

Leeder und Stückchen.

Leeder und Stückchen

in

Ditmarscher Platt

van

Bonsen van Nienkarken.



Leipzig:

F. A. Brockhaus.

1865.

296-99

**BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.**

Flavische
Sachbibliothek
München

Min

Foader und Mooder

to'n

Angedenken.

Verteekning.

	Stit
Singen will ik, wat ik weet.	1
Liese.	2
Netangel is hiddeli	3
Guude Nach	4
Dat oole Huus	6
Dat Moer dat hett ni Weg ni Stæg	14
Noa en oelt Leeb	16
Du lütje Hempsteert	18
Op Moobers Schoot	21
Hartleeb	23
Saelbroober	24
En lütten Placken Land de liggt	26
Raimorn	28
Hartleeb	30
Schippers Bruut.	
1. Miin Hart is swoar	32
2. Huu! dunst de Floot	33

	Siit
Schippers Nooder	35
Afscheed	37
Di't Melken es Korrns	38
Beekenbrennen	40
An'n Felsbarger See	42
Felsbarg	44
So menni wat	46
Summoroabend	47
Loat Dabends	49
Wo springt de Bēf van'n Kļew her doal	50
Bunnach hett mi drōmt	51
De oole Mann in witte Hoar	52
Anne See	54
Goar	56
Hanne	58
To Kļift	60
Ol-Lurysche	62
Miin Wittjen, nu kum	65
Anne Bēf	67
Moand	69
Darnleed	72
Del Holt	74
Māerken	75
Wat nūht en smude Stuw	77
Ditmarschen, sünd verlegen	78
Færerōben	81
It heff, wat it bruut	83
It sing di und fleit	84
Wat is dat Minschenleben	85
Jo! jūmmer loos bliid	85

	Sitt
It weer ja ni kloof	86
Wie raakt und reedt	87
Wie plant' und hept, as mussen	87
Wie meent, wie kint wat richen	88
Man jümmer liikuut dübsch	89
Fruu Mundt to'n Angebenten	91
So menni, menni een	93
Gaern.	
1. Nu sü den lütten Bæker	94
2. Duu lütje Wilt	95
Himmelsch.	
1. Zi kint mie't seler löben	96
2. So'n Kerl, de, oan to süffen	97
3. De nümmer angsti achter	97
4. Wo see sit dreit	99
5. It segg ju dat	99
Tergeld	101
Dittjen	103
Grootmoober und Dochberkind	105
Rinnermoot	106
Krat	108
Hebberech	110
Beß	112
Foß und Stwiinggel	114
Summerfoagel	121
Færjoar	122
Mary Summer	124
Anner Hand	126
Færpoaln sloan	128
De Bruutsee	130

	Eiit
Günt dat Woater liggt en Land	132
Uns' Herrgott weet alleen	132
Woart und Dant	135
Zunkmael	138
Raffe	140
Bie'n Teeputt	142
Ik singe jümm en nüks Leed	143
Ik will jümm wat vertellen	144
Foß und Wulf	146
Sneierluuß	153
Kungholt	156
Siin Leewste was en Mäken	157
An'n Buutendiik	159
Ruu höer mi ins, miin Jung	163
En ooles kniif	164
De knech de rünnt dar Doak un Damp	165
De Darschers	167
De Ditmarschers inne Kart to Oelbentwörben	171
Ißern Hinnerk	175
An'n Mælsndamm	180
Miin Jung, man nich to fiiri	181
De Schipper seilt noa'n Hoaben	182
Dentjen	184
Miin Wittjen	186
Dentjen	188
Nä, Dobe, seeg doch ins moal an	190
Is Foader leeg, is Mooder leeg?	191
An'n steilen Barg und Stuuben	192
Duu schöne roode Roosenbloom	193
Du slud ni soo, miin söte Diern	193

	Eiit
It rooje, rooje, rooje	194
En jidwereen hett siin Vermoat	196
De Sinn de geit to Rüst	197
Danzleed	199
De Groaf van de Bökelnborg	200
De Fop	205
Doar buuten ruust de Wind	208
Geling	211
Lebensmoot	213
Stoa, Sleswvig-Holsteen	215
Op eewi ungebeelt	217
De Groaf van Schaet	219
De Strandfoagd	222
Tiri — tira! — du lütje Lurf	224
Saelleed	226
Ditmarschers schalen Buern siin	227
Na, Noatwer Lünt	228
Færjoar	231
Saelleed	233
An miin Mariiken Süster	234
Lo'n 17 ^{ten} Marts	236
Afscheed van Kofleben	237
Færjoarsmorgentiit	239
Noch liggt uns Dörp, as't jümmer leeg	240
Lo'n 24 ^{ten} Marts 1864	242
Uns Dörp siin Kloden	244
Henning Wulf	246
De truue Swester er Lich	254
Zoa seggst du wull	256
De Dß fær't roode Doer	258

	Sitt
Gun Mornn, miin Noatwer	259
Bie'n Lee	263
De Mai de seggt: gun Mornn!	266
Pultern	267
De Hoan	269
Fieroabend	271
Klukken	273
De Welt is rund und mut sit drein	275
Dantjen	277
Niel und Greeten	279
Blau, Witt und Root	283
—————	
Woertverbüßching	285

Singen will ik, wat ik weet,
As um't Hart mi is,
Is't oof man en platdüüsch Leed,
Klingt' doch hartli wiß.

Kumt mi dat in platte Sproak,
Frisch bermit fæ'r'n Dag,
Platdüüsch frigt so'n Hartenssoaf
Gerst den rechten Slag.

Let so eernsthaff, guut und truu,
Hett' doch achter't Der,
Bringt di, büßt en Platten duu,
Wiß in't rechte Spoer.

Liese.

It weet man nich, wat is't,
 Dat it man jümmer kii
 Und goa, as weer't vertift,
 Und drömi sner und sliif.

Dat is keen Gruutveln nich;
 Den tuct mi dat so daer
 Und Liese er Gesich
 Dat steit den hell mi faer.

Se sücht so bliid mi an,
 De littje Kuulenbaek;
 Ich stoa und kii verban
 Und röer mi nich van' Plack.

Se liift en Roosjenbloom,
 So root und oof so witt,
 As wen en witten Soom
 Noch um de Bloom rum sitt.

Dat hett di Drei und Kneps,
 En Foagel gau vun Gank,
 Dat liift en lüttje Weps
 So rund und doch so rank.

Und as en Weps so stift
 Se mie int bloote Hart;
 Dat prickelt und dat prickt,
 It weet ni, wo mi ward.

Netangel is hiddeli,
 He rünnt di as schiddeli,
 He springt di as niddeli,
 He niffst di so gniddeli
 Und freit rein as kiddeli,
 En Sniider so spiddeli,
 So geli, as seeg en
 En galligen, leegen,

As Bactbern so eegen.
 En argert de Fleegen,
 Is allens togeegen:
 De Minschen, de schreegen,
 Und dee, de sif hægen.
 Van lustigen Tægen
 Is nix na siin Mægen,
 Hee kan man noch wrægen.
 Em diinkt nich to dægen
 De Kõling, de Flægen,
 De Sünnschiin, de Rægen,
 Wat flech und wat degen,
 De Root und de Segen,
 Wat wiit uut'n Wegen
 Und all, wat gelegen:
 Verdrögt sünd siin Bregen.

Guude Nach
 Und söte Rau
 Noa Möch und Sweet
 Und Hartensleed,
 Dat nümmer nau
 Bringt de Dag.

Guude Nach:
Nu wess vergnügt,
Wul weet noch wat,
Dat nuu di smatt,
Doch good sik fügt;
Be man sach.

Guude Nach;
Vergit in't Bett,
Wat slimm und flech
Di keem in' Weg:
An' Heben hett
Gott de Wach.

Dat oole Huus.

1.

Dat oole Huus
 In hooge Böm,
 Dat sückt so duus,
 As wen et dröm.

Em ward de Miin
 Man knapp ins glei
 In Sinn und Schiin,
 In grönen Mai.

Se weer moal nie
 De oole Koat
 Und hell und frie
 In fullen Stoat.

En junges Boar,
 Vergnügt und bliid,
 Dat sett sik doar,
 Van Leew umfriit.

Dat danz und fung
 Und wank und schaff,
 De Tiit vergung
 In fullen Draf.

De Hoadeboar,
 De buu sin Nest
 Und broch um't Joar
 De lütten Gäst.

Se müssen groot
 In sunne Deg
 Und sprungn mit Moot
 Op Weg und Steg.

Se lachen ruut
 Fær Hæg bi't Spill,
 See worren luud,
 De Dolen still.

Wo worrn se gau
 Dee soer, dee grön,
 De Dolen gran,
 De Jungen schön.

De Dole led
 Sit still int Graf,
 Und oppe Sted
 De Junge schaff.

Soo öller gau
 De Tiit de Tiid,
 Soo worr of grau
 Dat oel Gebüüd.

2.

Wen't störrnt und ruust,
 Den kiift so kruus,
 Van Doak bedruust,
 Dat oole Huus.

Doch is siin Dat
 All fast besact,
 Man bloot dat Fat
 Dat bewt und knact.

De Buntensit,
 Beschiint, besniit,
 Is jeeder Tiit
 So eernst, ni bliid.

De Tiit de moakt
 Bald Foel und Kill,
 Und den se roakt,
 De ward bald still.

Un de Tiit de löp:
 Nuu steit und sinnt
 De oole Köp,
 Wo alles swimnt.

So menni een,
 So junk as oelt,
 Hett see all seen,
 De nuu all foelt;

So menni Hæg
 Und Hartensleed
 Und dulle Tæg
 Und Möch und Sweet.

Dat wessel af,
 As sik de Tiid
 In't Westerhaff
 In Loop verniit.

Dat junge Bloot
 Dat lach vergnögt,
 Harr alles good
 Und wull sik fögt.

Doch leet den Kopp
 Dat hangn of deep,
 Wen't Webber drop
 Toegegen leep.

Dat oole Hart
 Dat wuß, dat Freid
 Und bittern Smart
 Eik soaken dreit.

Dat neem noar Keeg
 Dat, as dat droop,
 Und güng und sweeg:
 It kenn den Loop.

3.

Wen Dabends loat
 An Heben hoch
 De Steerns opgoat,
 De Bettfloek floog,

Den weegt und stoat
 De Böm und knarrt
 Doar um de Roat,
 As harrn se Smart.

De Uel de schrigt,
 De Fleddermuus
 De schütt und stigt
 Doar rum in Suus.

De Hoan de kreit
 Van't Kerk sin Kerk,
 De Wind de weit
 In Stöt de Bled.

De Moand de fitt
 In' Krint een an
 Und allens diid
 Unwebber an.

Dat oel Gebiid
 Dat markt gewis,
 Wat nuu geschit
 Und wat dat is.

Dat worr all brack
 In Loop der Tiit,
 De Stænners swack,
 De Joogen wiit.

Siin Holt is mæer;
 Wen Storm et pakt,
 Wul steit derfæer,
 Dat it nich knackt?

Dat hett all feen,
 Wiis doar dat stunn,
 So menni een,
 Wat lang verswunn.

Wen't düster woar,
 Wen Storm sik spood,
 Den ward em swoar
 Und snoaksch to Mood.

Den nielt siin Hövd
 Und gruuwelt deep
 Und still astöwt
 Dat, wo et leep.

Wul weet, wo neeg
 Dat Schicksaal feem,
 Dat noa de Keeg
 De annern neem.

Dat Moer dat hett ni Weg ni Steg,
 Dat Moer dat hett keen seker Patt,
 Doar koamt keen Minschen in't Geheg,
 Wen't Dabends düstert fuchd und natt.

Doar spēkelt dat in Düstern noch:
 De Moerkērl und de wille Sach
 De hoelt doar Nachens noch Umtoch;
 De den doar geit, dee frigt siin Drach.

Doar kumt noch een; dat's banni loat,
 De Doak de treckt so dich un swoar
 Und diint, as wen de Waggen goat;
 Wo finnt de Minsch siin Stiig noch doar?

He spood und stappt in fuller Hast,
 En Sweetdripp hangt an jeedes Hoar,
 He stant, as wen en swoare Last
 Em drück und jümmer swærer woar.

Doar seeg, wat foat en umme Naek
 So gnēterswart und gluupt so scheef
 Und rit em oppen Hudeback
 As een, de Gott nich allto leef?

De Kerl, de löppt fœr Angst in Draſ
 Und strengt ſik an, aſ goll't den Doot;
 Ja weer he man van't Moer heraf,
 Den, föelt he, weer he uut de Root.

De Swarte moakt en Dogverſchrön;
 Doo, dünkt em, ſücht he'n ſeker Spoer;
 He rünnt, em brennt de Soal und Tön,
 Doch jümmerloos in' Krink op't Moer.

Dat drückt ſiin Hart und Hals toſoam,
 Dat drückt eu aſ en bliern Root;
 He greſt und beryt, he ſliift all loam,
 To Kopp hin ſchlitt em hitt dat Bloot.

He ſtiltert all, he ſnert, he knickt;
 De Angst de joagt en wedder op;
 Doch bald — he ſchrigt, aſ wen't en ſtitt,
 He ſtörret und nüelt den bleeken Kopp.

Des Morgens ſeet en gruuli an
 De Lüid, de den doar koamt to goan;
 Du leewe Gott! en dooden Mann:
 Dat hett de böſe Moerkerl doan.

Noa en oelt Leed.

Miin Foader heet Hans Foagelnest,
 Weer Buer in Klernelln;
 He weer oof ins op Reisen west,
 Drum wuß he to vertellen.

Hee sä to mie: miin Jung, nu kum,
 Du mußt di wat versöken,
 Suns bliwst du meiner Seel so dumm
 As Geken un as Böken.

De nuu obstunds nich achterum
 Bun Rügbdörp hett moal kēken,
 De gellt doch allnagrood fæer dumm
 Und kumt nich inne Kēken.

Doar inne Welt, doar rift sik dat
 Und wankt und warft int Driiben,
 Doar tiidt dat as de Wagg opt Watt,
 Bi't Dole kan't nich bliiben.

Nu moak di driibens op et Patt,
 Diin Dogen bruuk und Hacken,
 Suns sittst du bald in't achterst Swatt,
 Und weest van nix to snacken.

Man jümmer nies moakt se noch
 Nutzünni, tom Berseern
 Und allens kumt fœr Damp in Toch,
 Handarbeit ward tom Beern.

De doar ni'n beten kookumm is
 Und weet sik nich to foaten,
 De deit den beter, dat is wiß,
 Dat heele Spill to loaten.

Doch hebbt sik, as dat anners woar,
 De schlech und de leegen
 Dok heel verbetert, dat is woar,
 In't Leegen und Bedreegen.

Ik doo di dat nu inner Kund;
 Nu loat dat Tüg van Wiiden
 Und hool diin Hart und Boffen fund,
 Ik woarschu die in Tiiden.

Ik sün so wiit all rummer koam'
 Und weet doarop to loopen:
 Ik segg: Verstand und Geld tosoam,
 De künt dat Glück nich koopen.

Doch heft du'n begen Hart und Moot,
 Den kanst du die oof hagen,
 Den fögt sik allens lich und good
 Bi Sünschiin und bi Flagen.

Du lütje Hempsteert,
 Du büst keen Dreehn weert!
 Un doch so zuckerföt,
 Du lütje Kuulenback!
 Mit runne Been und Föt
 Un dicken, fetten Nack.

Du lüttje Flakhoar,
 Wat heft fæ'r'n Pull doar!
 Und rein so'n root Gesich;
 Doar fleegt de Lucken ran;
 It löw, dat smücker nich
 En Engel wesen kan.

Du lüttje Blauoog!
 Wo hee in Eck floog:
 He hett siin Mooder tickt,
 Nu schuelst he schelmsch sik um,
 Ob er dat oof wull stift,
 Und steit fæ'r Hægen krumm.

Du lüttje Foartoo
 Nu moaf man gau too!
 Doar kiif, diin Mooder weent!
 Wo leggt den Kopp he an:
 „Dat weer ja böös nich meent“
 Und fischelt wat he kan.

Du lüttje Guuthart,
 Se hett di bloot narrt.

Wo kun diin Mooder wull
Op die ins töerni warrn?
Dee is dat Hart so full,
Dat kan ni lebdi warrn.

Op Moorders Schoot.

Doar siii en an,
 Wo plætert hee,
 So'n Snafverdan
 So witt as Snee,
 En Noos so root
 Mit dicken Moot.

Wo sücht he die
 Unschüllli an
 Und reekt na mie
 De lütten Hann':
 Bi Moober is
 He seker wiß.

Miin söten Snuck,
 Diin Mooder ward
 Ja reedi buck
 Fær Leem dat Hart,
 Wen duu so kiißt,
 Dat Kinn mi striißt.

Nu schuel di man
 An' Boffen hier
 Und legg di an,
 Doar kan di schier
 Of ganz keen een
 Meer finn' und seen.

Du littje Muus,
 Op Moobers Schoot
 Doar is diin Huus,
 Doar diigst du groot
 Und luerst warm
 In' weeken Arm.

Hartleed.

Och Gottes! miin Noawersche, denk se sik doch,
Miin Mann de weer fischen und kreeg man en Pogg.

Ik heff mi meist loopen ut Hoafen und Soaln,
Um Botter to koopen und Nelken to hoaln.

Wo heff ik dat hild hatt und schüert und spöelt,
De Messen de blenkert, de Broatpann is velt.

Och Gottes! miin Meddersch, wat fang ik nu an?
Doar stoat nu miin Schütteln, miin Butt und
miin Pann.

Seelbrooder.

Ha Kröger gif mi noch en Snaps,
 Doar too en Anker Beer.
 To'n Schüllnt; ik sün ja doch keen Taps
 Dat ik hier sitt und freer.

Wen't buuten früst, dat' huelst und klingt,
 Den pack ik mie to Kroog,
 Und wen de Snee an Grund of singt,
 Doar finn' ik Warm's genoeg.

Den stoppt de Kröger mie de Piip
 Und deit se Hansoom hin
 Und treckt mi jümmer'n bliide Fliep,
 Dat is so noa miin Sinn.

If sæel und sæel mit Roawer loos,
 Wi drinkt enanner too;
 De Weert vertappt uns Kroos op Kroos
 Und slit sik tweie Schoo.

Dat Snacken geit, as weer et smært,
 Doar deit en Slag op Slag;
 Um Küll und Iis ward sik nich schert,
 As weer dat Summerdag.

Und Summerdag, wen't brüddi is,
 Wen den de Kroog nich weer,
 Den leeg ik leewer, dat is wiß,
 En Tiit lanf inne Ger.

Den smecht dat Beer so köli söt,
 De Hitten mut deruut,
 Und Hart und Boffen ward di smödt;
 Dat deit een reedi Guut.

So sæel ik den den Winter lanf
 Und Summers drink ik Beer
 Und loat de Welt ern scheeben Gank:
 Hö Kröger! noch een meer.

En lütten Placken Land de liggt
 Doar deep hen doal an't Haff;
 Doar schütt de graue Meew und schrigt,
 Doar tiidt et op und af.

Doar waggt de See bi Sinnenschiin
 Und blenkert stillwerwitt;
 De Schep de seilt doar witt und fin
 Und Bug und Dümmler mit.

De Storm de bruust doar heesch und balft
 Und drift dat Woater op,
 De Deepde grünst, de Waggen swalft
 Und riist den witten Kopp.

Bi helle, warme Summertit
 Den liggt de Marsch so grön
 Mit Koern und Tüg, dat wiit und sit
 Nix anners is so schön.

In Doak und Smoof bi Winterdag,
 Bun Wind und Floot umhuellet,
 Soo födt se die en Minschenlag,
 Dat sit fæx Kuus ni schuellet.

Dee sünd of noch van't oole Dart,
Noch wranti, treetsch und kruus,
Und stolt und weet sik wat um' Boart;
Doar hder of ik to Huus.

Maimorrn.

Wo stigt de Sünn so smuck und root
 Maimorrns in't Dosten ruut
 Und schiint so bliid in fulle Glood,
 As weer se'n junge Bruut.

De Foagels singt fæe Leew und Luf
 Er nüdli inne Möt;
 Se kiit so hell, as wen se wuß,
 Dat see man er begröt.

In Fæld und Wischen blenkt de Dau
 As Sülwer und as Gold;
 De witte Doak vertücht sik gau
 Und grön is Boom und Holt.

Dat Lüg dat groast und roart und röppt
 Fær Wäl und Ewermoot,
 Dat Kalwerkroam dat hüppt und löppt
 All lich und slant to Foot.

De Dierns de foamt opschört und feit
 Und singt, de Wiis se goat,
 De Kei to melken oppe Weid,
 Un wiist en kralle Woad.

Den doar dat Hart ni oapen geit,
 Nisch bubbert und sik rögt,
 De doar sik nisch van Harten freit,
 Is meiner Seel verdrögt.

Hartleed.

Wat heff ik doan?
 Ich wuß ik dat doch man;
 Hee leet mi goan
 Und küßt mi nuu nich an.

Ich Gott! he meent
 Gewiß, dat Noawers Søn
 Mi beter deent,
 Wen dee hier steit in' Klen.

Gewiß ik dach
 Doch jümmer man an em,
 Wen ik of lach
 Und moal uutloaten schremm.

Dat is ja doch
Of keen so'n groot Vergoan,
Und kost mi noch
So menni hitte Troan.

Och Gott! if wull,
It harr so mall nich narrt:
See is nu dull,
Dat brift mi rein dat Hart.

Schippers Brunt.

1.

Miin Hart is swoar,
 Hee güng to See
 Noa Groonland doar,
 Noa Rüll und Snee.

Nu grönt de Böm
 Mit fullen Root,
 Nu blöt de Blöm
 So witt und root.

Doar blenkt de Lüüd
 As Sülwer witt;
 It warr ni bliid,
 As it hier sitt.

De annern hægt
 Sif, lacht und drillt,
 As see dat mægt,
 Und hebbt et hild.

Ik sitt fæx mie
 Und tell de Stunn',
 Dat hee bi mie
 Will wesen fun.

Mie stigt dat op
 Bi Spoak und Spill
 Noa Hals und Kopp;
 Den warr ik still.

 2.

Huu! dunst de Floot
 Fæx Storm an'n Dii!
 Mie sackt de Moot,
 Ik snex und sliit.

Leeder und Stückchen.

See giing all unt
 Fer Boar und Dag;
 Mi greßt und grunt
 Fer jeede Wagg.

De Tiit is doar,
 Dat Sinnerk kumt;
 Dat weit so swoar,
 Mi ward beklummt.

De Waggen roart
 Und schümt an'n Wall
 In fülle Foart
 Und sünner Tall.

O Gott! ik bed,
 Dat diisse Nach
 An'n seker Sted
 See foaren mag.

Schippers Mooder.

Keemst du nuu doch man an't Land,
 Miin Søn! dat ik di seeg;
 Och! mi höllt de Doot sijn Hand,
 Ik sijn so krank und leeg.

Joaren heff ik die nu all,
 Miin Sinnerk! nich meer seen;
 Keemst du anne faste Wall,
 Ik woar fæx Freiden ween'.

Gott! diin Mooders Hart, dat weer,
 As duu vun't Dwer keemst,
 Kum bi die op See und heer,
 Dat nös du wedder keemst.

Lange Soaren heff ik töwt,
 Ik doch, dat kun ni seiln;
 Lange Soaren heff ik löwt,
 Si worrn to Huus nu seiln.

Swack und grau sijn ik nu worrn
 Und ligg bald inne Ger,
 Lew fellig nich meer to Morrn;
 Och Gott! wen hee hier weer.

Kind! diin Moorders Hart dat lengt
 Na die mit Smart und Groam,
 Rum doch her! dat Hartleed wrenge
 Den Boffen mi tosoam.

Afscheid.

Mijn fôte Anna, ween man nich,
 Mi ward all fnoakfch to Moed;
 It be di, moak en bliid Gefich,
 It geit nich gliifs tom Dood.

Dat ward mi foo all fwoar genoeg,
 Dat if in Kriig nu mut,
 Doch dræppt nich all, wat fchoot und floog,
 Un menni Spiz ward butt.

Mijn Anna, kum! nu drög de Troan'
 Und küf mi hartli an;
 Soo! küf mi ins! — nu mut if goan,
 Nu be fæx mi of man.

Bi't Melken es Mornns.

Na Delsche, stoa miin Tier,
 Du büst ja doch keen Duen;
 Nu bliiw an'n Ammer hier
 Uud loat mi smuck de Spen.

Su! Su! de Melk de strift,
 Op't Gras doar spelt de Dau,
 De warme Sünn de kift,
 De Heben is so blau.

De Lurf de singt of all
 Doar hoaben heel vergnügt
 En Kreller fort und krall,
 Dat sit de Boffen rögt.

Su! Su! de Melf de strullt,
 It sün so guut to Mood,
 Sün nich verschrapp, verschrullt
 Und heff vergnögtes Bloot.

Su! Su! de Melf de fuust,
 De Ammer enft dat knapp;
 De nuu verdreetli huust,
 Is weert, dat man en klapp.

Su! Su! it stripp und stripp,
 Is nix in't Südder meer;
 Dat steit of oppe Wipp.
 Wat sün it bliid und heer.

Blauwipsteert, töw du man!
 Ja, harr ik nich de Drach,
 It hüpp mit die dervan,
 As ik so geern dat mag.

Beekenbrennen.

Noch brennt Maioabend doar,
 Nemem Ditmarschers huust und sitt,
 As wull fœr duusend Joar
 De Beeken glœni hell und hitt.

Wen den dat dûster ward,
 Den float und flascht de Rûchen root
 Und moakt een schier dat Hart
 As lunter Freidenfûer groot.

To Mornn den is dat Mai,
 Den treckt dat Fœerjoar richdi in;
 Nu wæs vergnœgt und frei
 Di oof und foam noa'n Krûzweg hin.

De Junges dregt in Loop
 Op Forken doar in alle Winn'
 De Beeken all to Hoop,
 De Hümpel quistert medden in.

Wo brennt dat Stroo und Loof,
 Wo smit dat wiit den Lütchenschiin,
 Wo fluscht dat Beekenschoof
 Und regent Glood as iidel Riin.

Und as man rum of sücht,
 Dat glenstert, nem de Krüzweg twelt,
 De Buutendiiken lücht,
 As wen en Kranz van Steerns doar spelt.

Færwoar, wonem de Mai
 So hartli bliid entfangen ward,
 Beschert und bringt he glei,
 Wat segent Huus und Hof und Hart.

An'n Feldbarger See.

(26. Mai 1861.)

Ich spricht so'n platdübsch Woert
 Mi rech truuharti an,
 It grön, und meer'f versoert;
 Dat kumt mi smödi an,
 As wen in Küll een weef
 En warmen Broaten streef.

Dat trecht een reedi dæer,
 De Boffen geit een op:
 Dat is, as doo as Gæer
 Man spel doar manf·den Tropp
 Und Hand in Hand in'n Red
 Sif platt uutueln ded.

Wo lang is dat all her,
 Wo leep de Kinnertiit,
 W'nem een de Welt nich scher
 Noch schlechte Lüid und Striit,

Do man sit hartli hæg
An bulle Junges Tæg.

Bertöern wi uns of ins,
So wrasseln wie uns moal,
Woar een bi't Löpern lins,
So hung de Kopp wat doal;
Doch bald vergeet man't all
Und lach und alwer mall.

Nuu heff de Welt ik seen
Und weet, wat et doar deit,
Wo menni spizen Steen
Man dræppt, wen man doar geit,
Wo weeni eben Boan,
In Makligheit to goan.

Bertellt mi een nu foo
Moal wat in platte Sproaf,
Den dünkt mi dat as doo
Mi Lunk noch Steen mi roaf,
As ik as gaue Jung
Noch lich deræwer sprung.

Feldbarg.

(26. Mai 1861.)

De Junges hebbt uutdoawt und doalt
 Und ward all swichdi, still und möd;
 Dat schummert düster, föli hoalt
 De Nachluch, moakt den Boffen röd
 Und kroagt, so sel nu bie to leggn,
 Und Noawer gunde Nach to feggn.

De ganze Welt de geit to Kau;
 De Pocken quirrt und quarft in'n Düf,
 In't Fenland bruut de Fof den Dau,
 De Uel hett inne Luch dat Riif
 Und Freden liggt op't wiide Feld,
 Man enfelt ins en Hund de belst.

De jungen Lüüd de singt noch wat,
 Dat klingt di Dabends loat so froam;
 Und wükke pisselt dütt und dat
 Und kroamt noch heel verlcemt tosoam,
 Bidees de annern drillt und narrt,
 Dat lant de Tiit de Dolen ward.

Se hebbt genoeg; na guude Nach,
 Miin Anna, Triina! wo se heet,
 Und alls vertreckt und schuft sik sach
 To Bett; færbie is Spoaß und Leed:
 De Minsch, bi Doag so banni stark,
 Verlöppt to Nach verswächt siin Wart.

Den smewt et still an Heben hooch
 Und leid und föert den ganzen Kroam;
 Wat Minschen Hand vertiß, tosloug
 In Klookheit, fett dat nett tosoam
 Und woakt, dat dee den Morrn of hoalt,
 De'n Dag lant Gotts vergeten proalt.

So menni wat
Is glatt und nett;
Doar seggt en: dat
Is seker fett.

Doch kumt' umher
Toleg, so hett
Dat weeni Smer
Und weeni Nett.

Und menni Deert,
Dat jüßen let,
Ward minner eert,
Und wiist doch Fett.

Drum swiig mi smuck:
Wul weet, wo nett
En holten Buck
Of Talli hett.

Summervoabend.

De Sünne de fact hendoal
 In Lüchen root as Glöb;
 Dat köelt, as wen dat hoal,
 Dat een dat orri smöb.

Dat weer en hitten Dag,
 De Arbeit full een swoar;
 Man harr of doch keen Sach
 Und Platz fæx Sweet fæxwoar.

Nuu liggt de Welt und raut
 Sif uut noa suure Möch:
 De Gröben dampft und daut,
 De Doaf de treckt to Höch.

Opt Feld de lütten Blöm
De sbooten sit all too
Und driipt und drinkt in Dröm
Den Dau bet Morgen froo.

Dat ward of unse Tiit;
De Summerdag verspillt
To'n Sloap keen eben Tiit
Und morgen hebbt wi't hild.

Loat Habends.

All webber is en Dag to Enn:
 De Sünn versack, dat schummert grau,
 Und op en Kroog und inne Fenn
 Doar bruut de Fofß den natten Dau.

Man enkelt noch en rooden Strëm
 Doar boaben anne Steenbrügg wüist
 De Stëd noa't Westen doal, wonëm
 De oole Dag sik nümmer rüist.

Wo kort is't too und webber ward
 De Mornn in't Dosten hell und root
 Mit frische Hæg und frischen Smart,
 Dat wie Bundoag vergeten doot.

Reeder und Stückchen.

4

Soo goat de Doag noa'n annern doal
 Und Moand an Moand und Joar an Joar,
 Und unverwoarns biint wie to Moal
 Und sliift to Groaw in witte Hoar.

Bertellt of nös, as Dabendschiin
 Van diiffen Dag, to anner Liid
 Van uns en Denkmoal smuck und fiin,
 Wo weeni lest, wat dat bediibt.

Wo springt de Bets van'n Klew her doal
 Und hett to Kau und Kast keen Tiit,
 As keem he tiidi nich to Moal,
 As wen de Oppenholt em spiit.

Dat Woater löppt in striifen Stroom
 Und drift de Blubbers anne Kant,
 Dat palscht und plümpert sinner Toom
 Und küfelt rein uut Rand und Band.

Dat geit em as den Minsch: de spalkt
 In junge Joarn of dull und mallt
 Fær Ewermoot und broast und balt;
 Doch paß man op, he gift sik bald.

En beten wiider inne Wisch
 Doar druust de Bēf mank Leesch und Daf;
 De Kūfels, boaben noch so risch,
 Se driiwt in wiiden Krint und swack.

He geit nich webber Sprunk und Draf,
 He troajet Trit, as wen he dröm,
 Und flütt wat swichdi ruut in't Haff,
 De eersthen sit unbanni tōm.

Bunnach hett mi drömt
 Van Gold und van Geld,
 Doar heff ik mi tömt
 Vermægli und krellt.

Bunmorrns weer dat ins,
 As jümmer dat weer:
 Miin Poafen weern lins,
 Keen Schülnt weer doar meer.

Bundoag den so sing
 Ik lusti und heer
 Und danz di und spring
 Verdwaß und verdweer.

Bunoabend den geit
 Miin Anna noch loat,
 Den küß ik er leit
 Mit nix op de Noat.

De oole Man in witte Hoar,
 Wo pett he sach und liisen rum;
 Die't Arbeit moakt so'n tachtndi Joar
 Den Liif all stunkeli und krumm.

An jeedes Heef verpuuñt he sit
 Und steit und kræchelt heel verslîimt;
 De Boffen hett ni rech meer Schick,
 He geit all drang und huucht und hiimt.

Wo silt he rein so würdi uut,
 Wen op siin Stoc he lænt so geit,
 Wo küßt he liidsoam, bliid und guut,
 Wen hee dat groote Dog opfleit.

So hartli, liikunt und so slich
 Is siin Begäng und sülwst de Foeln
 Se kleedt so nett dat oel Gesich:
 Man mut en schier wat van em hoeln.

Fathooler, hett he oof, as flech
 De Tiiden weern, sik eerli näert
 Und redli doan, wat liif und rech,
 Und sik um Sluuderfroam nich schert.

An'n Rand der Ruulen geit he nuu,
 Doch gruelt hee sik nich fæ'r'n Doot;
 Siin Herrgott weet, wo fast und truu
 He weer in guude Doag und Noot.

Bul much ni, dat siin Öler weer,
 As düssen oolen Man siin is?
 Bi Gott und Minschen groote Cer,
 Dat is dat beste Deel gewiß.

Anne See.

De Luch is hooch und still de Wind;
 De Dabend kumt; dat's Summertiid;
 Dat groote Woater liggt, man finnt
 Keen Enn derop, so flack und wiit.

Gemäli drift de Tiid herop,
 De Waggen diint und weegt sik lang
 Und wültert leiteri den Kopp
 As luuter gleri, glatte Slang'.

Daræwer jirft und freit de Meew,
 De Soalhund kift nischieri uut,
 De Dümmler spaffelt, springt, as bleem
 He boaben geern, wiel nebbn em gruut.

Nuu sackt de Siinn hendoal und dippt
In't Hass und glittert root as Glöb,
De Bülgen blenkert as bedrippt
Mit smölten Gold, de Wiis se flödt.

Man küßt und küßt und denkt sik weg
Und dünkt sik knapp meer oppe Cer
Und drömt, man weet wovan nich rech,
Man drift und druust so hartli heer.

Goar.

Man gau to Gang,
 En Prüntje mank de Kuusen,
 Und den ni bang.

In uns is Goar;
 Wat schoad't so'n beten Wedder?
 Ganz nix fərwoar.

Und loat den Wind
 Ut wat fər'n Horn of bruusen,
 Wie drägt en Tint.

Uns huddelt hee
 Mich ropper as en Fekker
 Und Floafen Enee.

In uns Gefich
Doar mag de Regen druusen,
Dat smölt uns nich.

So'n Briis und Toch
De moakt mit Stöt und Tuusen
Uns harder noch.

Hanne.

Miin Hanne, kum,
 Miin söte Muus!
 Miin lütten Plumm,
 Wo süchst du kruus!

Wol hett di wat
 Lowebbern doan?
 De Kiifers natt
 Und root vun Troan'!

Herrjee mi nee!
 Du hest di stött?
 Wo beit dat wee!
 Dat hett wull blött?

Och Gott de Piip!
 It puuß, dat' weit,
 Dat mie de Piip
 Binoa nutgeit.

Si-foo! Si-foo!
 Wo bißt du minn;
 Man too! Man too!
 Noa Roamer hin!

En Happen Broot
 Mit Stuuten smödt
 So banni good
 So'n Schramm' und Stödt.

To Küst.

Dat Raffeltüg man all fæ'r'n Dag
 Nut Loaden und nut Schapp
 Und Smer und Hoaröel'n heele Drach
 Und Fischbeen fæer den Snapp.

Bunoabend geit di dat to Küst
 Van bæwerbest, dat' flappt;
 Wen doar du den ni sauber biist,
 So warst du heel nich tappt.

De Dierns sünd all so blank und glatt,
 De Mund is inne Bünt,
 Und kumst du as en jüsen Ratt,
 So biist du nich er Fründ.

De Fruunslid hebbt en fiine Nes
 Fær all, wat sik nich høert,
 Und liid't to Küst gewiß keen Fes
 Und hebbt sik leit opsnöert.

Nuu wuschen, pußt und bößt und ract
 Und moak man nett diin Kroam,
 Suns loat de lütten Dierns, vernact,
 Di nich an'n Woagen foam'.

Ji Jümfern, wëst nich allto küm
 Und sitt nich as en Stoc;
 So menni een, de dat versüm,
 Beheel den swoaren Bloc.

Ol-Luxsche.

Miin Kinner, joa! man seggt wull moal:
 En oolen Stüper mut
 Anstrecken warrn van' Lippel doal,
 Sums olmt he bald in' Dutt.

So'n mæren Stoaken beit den noch
 Siin Deensten menni Joar,
 Wen Deerter nich noch Storm en broch
 To'n Störten, dat is woar.

Man sücht, dat dat of Minschen künt
 Und dat se länger hoelt,
 Wen see en beten op sik sünd
 Und nich so gau veroelt.

Doch mæt se man op't Öller nich
 Sif hebbn as gel vernarrt
 Und löben, dat in't oel Gesich
 Sif wuls verleeven ward.

So heff it ins van'n Wefruu höert,
 Dl=Lurfsche worr se nömt,
 De harr, van Narrschheit heel heböert,
 Sif noch as Graufopp tömt.

Nu meer of ins en groote Küst,
 En lusti Hochtiit doar;
 Dat hett er noch so banni lüst,
 Dat reedi hitt se woar.

Und wat de Noawersliid of fän:
 Se kun sif nich betem':
 Dl=Lurfsche meen, dat muß so wen,
 Se wull de Küst mitnem'.

Dat güng of loos: se fliig sif ruut
 As sleten Kroam to'n Voeln:
 Van achtern as en junge Bruut,
 Van faern mit Goal und Foeln.

Soo schumpel see den noa't Gelag:
 De Lüüd de spielen de Dern
 Und pisseln: nuu ward helli Dag,
 Di-Luxsche wüppt de Knoern.

Se keeken all, se smuustern all;
 De Delsche meen færtwoar,
 Se heeln er noch fæx banni krall
 Und wull um dörti Soar.

Se krell sik, hüpp und trock de Föt
 Noch fort und worr't ni wiis,
 Dat jidwereen, de er begröt,
 Er inne Tån uutgniis.

Und hebbt se er of nich uutheft,
 See full doch achter af:
 Die't Danzen worr se ganz ni reft,
 De heele Hæg was Raff.

En Frier harr se nich to Disch
 Und oof en Teller kreeg
 Se nich, und dat se drög ni wisch
 Er Mündjen heel man dreeg.

Ioa sæben Doag was see dermant
 Und sæben Nachen rum,
 Se heel en ganze Wef de Bank
 Und seet sit stiif und krumm.

Und hett ins een des gliiken doan,
 So seggt man luud und sach:
 „Den hett dat as Ol-Luxsche goan“
 Noch bet op diiffen Dag.

Miin Wiitjen, nu kum,
 Mie huppert de Föt,
 Nuu walzt wi ins rum
 Fær Toch und mit Dröt,
 Fær Toch und Juchhee!
 Fær Toch und Juchhee!

Fritz Kirchner de spelt,
 Nuu hörer doch moal an!
 De Footbobbn is delst,
 Nuu geit et verdan,
 Nuu geit et juchhee!
 Nuu geit et juchhee!

Fær Fiidel und Baß
 Mit'n wälige Diern,
 Mit'n Stillstand und Glas
 Doar mut en sik tiern,
 Doar mut en juchhee!
 Doar mut en juchhee!

It segg di, it tred
 De Hacken fær Damp,
 An alkanner Eck
 Doar tramp it und stamp,
 Doar tramp it juchhee!
 Doar tramp it juchhee!

It tuusch di vundoag
 Mit nümms in de Welt,
 Sün lusti und froag
 Noa Guut ni noch Geld,
 Noa Guut ni juchhee!
 Noa Guut ni juchhee!

Anne Bek.

Wat doo ik mit den Rüketroam
 Und Wulst und Band und Fett!
 Ik flech miin Hoar mit Matt tosoam,
 Und sitt et ni stuer und nett?

Dat Woater is miin Speegelglas
 Hier in de helle Bêk
 Und Flechen heff ik gel as Glas
 Und dick und dreit noa'n Strêk.

So'n städsche Jümfer speegelt sit
 Vun achtern und vun fœern;
 Een düntk, man hett ni Klid noch Schid,
 Und much dat oof ins bæern.

See moakt de Hoar op, dreit de Tuut,
 It weet ni meer wofüch;
 Man denkt, woken fo'n smucke Bruut
 Ins frigt, de hett doch Glück.

Jo! kiift doch menni een doar uut,
 De ik as Kind all seeg,
 Noch jümmer faer dat groote Ruut
 Und sitt sik witt und leeg.

Wat doo ik doch mit all den Stoat,
 Wen ik ni glückli sün;
 Nä, leewer platbarfoot to Stroat
 Und blootkopp inne Sünn.

• Miin Keimer sä dat leghen oof
 Op Marten Dom sin Küst:
 Wat scher ik mie um'n süden Dooß,
 Wen duu miin Wittjen bißt.

Moand.

Ha Moand, dat weet de Kufuf doch,
 Wen man en sitt, so is he bliid,
 Und wen wi Minschen nebbn of noch
 So dull uns kreetelt, kabbelt, striidt,
 See lacht, as wen en ganz nix roaf,
 Een jümmer fründli dæer de Ruut
 Und sücht, as weer't en smalle Soaf
 Fær em, so bliid und smerri uut.

Verdriitt en den dat Webber nie?
 Dat huelte em doch ja umme Fluz:
 Wie dünnst, dat is ni mægli frie,
 Is man ni dæer und dæer en Kluz,
 Dat man ni ins moal neti schellt,
 Ni ins mit Wrantigheit moal huust,
 Und wen vertoagen een vertellt,
 Fær oelt und niet moal van sit pruuft.

Man seggt, dat gift so'n snoatsche Lüüd,
 De allen Arger in sik fret,
 Und wen man see moal scheef ansit
 Fær Lebens Tiit ni meer verget;
 Doar fær is den sümm Næs of gel,
 De Ribben klättert die as Sleew,
 As wen en Jung mit Löpers spel,
 Se snact so heesch und gluupt so scheef.

Doch em, em sit man't an siin Dæts
 Und an siin dicken Bæden an,
 Dat hee sik mit siin fetten Flæts
 Gewið ni heemli argern kan;
 Den wen he oof in't Fertel steit,
 So smuustert hee, as wen in Snipp
 Miin Anna Medder noawern geit
 Und hidd'li wackelt inne Wipp.

Dat mag fellsich of bÿter wen,
 Wen man so rech gemittli lewt,
 Nie wreweli und mit Gesten,
 As hee de ganze Welt umfrewot,

Manf Minschen alles Sloags sik hett,
 Und wat een oafigs of bemött,
 Sik nich an'n Woagen foamen let,
 Dat een dat nich fär'n Woagen stött.

It sün nu moal so'n Kruuskopp worrn,
 Wenn mie de Pitt ins ropper stigt,
 It woar er nich bet æwermorrn;
 Dat's beter oof, dat man ni swigt
 Und richdi boari van sik bit,
 As dat'n wormfretsch brummt und sluppt,
 Bi des dat Gif de Læwer frit
 Und galli een noa'n Hals rin frupt.

Joo! kiih he foaken ins man in:
 Mie ward doch jümmer smuck to Mood,
 Wen hee sik mit sün specki Sinn
 So liisen rop noa'n Heben spoodt
 Und daer de Böm as Sülwer blenkt
 Und Doaf und Damp so wittli hellt,
 Wen't anner swart is, dat en denkt
 Und drömt, man seeg en anner Welt.

Garnleed.

Hum, miin Greeten,
 Buuten steit
 Gel de Weeten,
 Doat uns feit
 Und kanti uns Soafen
 In' Keeg nu man moaten;
 Jubjublalala, jubjublalala.

Sü: Hemdsmauen
 Will ik goan,
 Den ist Hauen
 Keedi doan,
 Den foogt dat sodenni,
 So goatli und hänni;
 Jubjublalala, jubjublalala.

Deg und düchdi
 Heff ik hoart,
 All wat büchdi,
 Dat' en Dart:
 De Sich as vernüert,
 De Matthoaf is schüert;
 Jubjublalala, jubjublalala.

Bit de Bleesen
 Scharp de Sich,
 Dan to spleesen,
 Glatt und slich,
 So loopt een de Stücken,
 Man weet ni wosücken: .
 Jubjublalala, jubjublalala.

Und miin Greeten
 Koot um' Kopp,
 Binnt den Weeten,
 Hockt en op
 Und mut mi noch beden:
 So gau nich van Steden!
 Jubjublalala, jubjublalala.

Oel Holt.

Hu sit den vollen Sliiter,
 Wat snekest hee doar frumm
 Und pliert as mit en Riiter
 Noa junge Fruunslid rum.

He geit as mit en Schräkel
 Und Spatt as Dom sin Krack,
 Mit Moandschiin und mit Kräkel
 Und Goal um Dünns und Bac.

Dat is verrasdi fitri:
 He hett ni Murk noch Molt,
 Und is noch reedi fitri;
 Wo brennt dat oole Holt!

Märken.

Harrke und Hebbke, dat weeren ins Süstern,
 De plögen miin Doag ni setanner op't Stück;
 Seter, wen Harrke en Lörn harr to güstern,
 Verdrei di van Doag ins de Hebbke en Rück.

Fröder as Wülpen in kindlichen Joaren
 Verdroogen de beiden sik goar ni to neeg:
 Leegen se ook nich in Striit und in Hoaren,
 So löp doch de een, wen de anner se seeg.

Foader und Mooder de tüschen und snacken:
 Dat leet doch far Swestern und Bröbern so nett,
 All mit enanner tosoam op een Placken
 To spelen, dat niimms inne Luuned sik sett.

Dawer dat hōlp nix, und goaruut en Drefen
 Van Foader versloog ni, as dat se ins ween';
 Nōßen so bleew dat, as jümmer et wesen,
 Se funn' sik ni uutstoan und güngn uut eneen.

Foaren verleepen und ran weern se wussen,
 De Fiindschopp was jümmer noch flimmer worrn,
 Keem'n ni to Hoopen, of wen se wull mussen,
 Und günn' sik keen Woert to gun Dag und gun Morrn.

Und, dat se nümmer in't Uutbögen droopen
 Desülwige Troaje und stötten tosoam,
 Keem'n se drop, achter enanner to loopen,
 Dat Harrke, nem Hebbke all west weer, ded foam'.

Granni, dat' soo mit de Dierns was beschoapen,
 Berwünsch se sümme Foader to ewige Tiit:
 Tōwt man! nuu schüllt ji miin Doag sik ni droapen,
 Ji mägt nu of loopen, wul weet noch wo wiit.

Achter enanner, as sülwst ji dat deden
 Uut Webberligheit und uut Treetschheit, van 'een
 Loopen, en jidwe an annere Steden,
 Schüllt ji, und knickt of ju Leden und Been.

Gedr nu so rünnst se und künt sik ni recken
 Bi Nachtit und Webber, ob't ruust und ob't weit,
 Mæt of — doar hölpt nix de Liip to vertrecken —
 Noch striifen, so lang as de Ger sik noch dreit.

Woart sik, miin Kinner, in Larm und Striiden
 To leben, as Swestern und Bröder tomoal,
 Ger j't verseet, verloop't jümm de Tiiden,
 Und nößen so koamt ji gescheeden to Moal.

Wat nützt en smucke Stuw,
 Wen op en Stoa't se steit?
 Wat nützt en smucke Huuw,
 Wen man in Hoaren geit?

De smucke Stuw is doar,
 Dat man of fründli huust,
 De Huuw, dat nich dat Hoar,
 Wen't minn is, rummer fluust.

Dat Guude, segg ik, frigt
 Man nich, dat man et hett
 In't Schapp, nä dat man't drigt
 Und sülben beter let.

Ditmarschen, siind verlegen,
 Diin Sæns van't oole Slag?
 See siind ja so verswegen,
 As weer't en Dækerdag.

So röert doch ins de Tungen,
 As doo in oole Tiit
 Jümm Öllerfoaders sungen
 Van Leew und Feid und Striit.

Kloas Groth de moak jümm Stücken,
 Færwoar de siind doch good,
 Doar ward een rein, wosücken
 Man kan't ni seggn, to Mood.

Si schoamt sik wull to singen
 In slichde, platte Sproaf
 Und meent, dat beter klingen
 Op Hoodbüdsch woar de Soaf.

Dch loat sik nich bedören
 Van iibeln Kroam tomoal,
 De Dolen seker hören
 Noa soo wat ganz ni doal.

Dee snacken, as sümme wussen
 De Mund weer, frie heruut,
 Und wat se sän und wussen,
 Dat heel'n se soo fæx guut.

See sung'n in guuden Doagen,
 As sümme et weer um't Hart,
 Und harrn sit nich vertoagen,
 As't nuu so soaken ward.

See sungn de driiften Doaden
 Van Koerdt und Isebrand
 Und kloofe Kerls sümme Koaden
 Fæx Friiheit und fæx't Land.

Und wen in Danz se sprungen,
 So keem it luud beruut,
 Und smucke Leeder klungen
 Fæx menni smucke Bruut.

Und Boaren, segg ik, weeren
 De Deln in Koot und Doot,
 Nich bewri umme Keeren
 Und tuutsi as en Koot.

See wussen too to griipen
Und hebbt dat eerli doan:
Wo muß de Dän uutfniipen,
Wo grimmi hebbt se'n sloan.

Drum bliiwt man aller Wegen
Gehöri liifkuut platt
Und as de Dolen begen,
So gellt ji wiirkli wat.

Sæcröben.

Dat's twölv, de deepe Midnack swigt,
 Piffwart is't bruten, allens raut,
 Man bloot de Natuel schremmt und schrigt,
 As wen en greß Unglück draut.

De lütten Steerns de hebbt sik schuelt,
 An' Heben hangt et muddi doal
 Und spökli brummt de Wind und huelst,
 Wen daer de Böm um't Huus he hoal.

In't Dörnsch in't Bett so bleef und swack
 Und geesen woakt en franken Mann,
 En rooden Tippen oppe Back
 Und foelt de krækli moagern Hann'.

Reeder und Stückchen.

6

He liggt beklummt; de Klock de sleit,
 De Nachlamp ward so duus und bloakt;
 Do is't, as wen't en koelt anweit,
 As wen't en koelt mit Fingern roaft.

Und tup! und tup! in eenßen mit:
 De Doodenhoamer fallt so swoar,
 Dat Hart dat gruut und alkæt Lid
 Is schüddri, as wen't iis woar.

De Kranke rippt und rögt sik nich;
 Dat höllt en wiß — he hiimt ni moal,
 Mit Sweet as Jis in't Angesich,
 Verkloamt fæx Doodenangst und Duual.

To feertein høert he düdli sloan,
 Den, markt he, ward he wedder loos:
 „Um feertein Doag den mut ik goan —
 Herr Gott und Jesus gif mi Troos!“

De Woaters koamt in Droaw und knaact:
 „See much doch man ni angsti wæn,
 Dat Windfallholt harr wull man knaact“ —
 See liggt geruunhi oan Gesten.

Um feertein Doag to eener Tiit,
 Den Kloppt dat liis; dat leege Hövd
 Ward still und koelt und witt as Kriid. —
 Siin Fruu und Kinner weent bedröwt.

It heff, wat it bruuk,
 Und heff et of hatt,
 Und harr't of moal'n Muuk,
 Wat arger mi dat?

Wul dript et of nie
 Ins knubberi moal?
 Wul kumt of wull frie
 Van Unheil to Moal?

Is ring et und lütt,
 So is et nich weert,
 Dat een dat verdrütt.
 Und galli verdweert.

Und kumt dat ins groot,
 Versleit of keen Gruu,
 Den drigt en de Root
 Am drædsten in Kuu.

Soo blift en vergngt
 Und fuchdi und bliid,
 Mi gel und verdrögt,
 Is tieri und diit.

It fing di und fteit
 Van Morgens bet loat,
 Den haspelt und geit
 De Arbeit noa'n Droat.

Und denk, in de Welt
 Dat bræder et kumt,
 Dat hier ins een fchellt
 Und doar ins een brummt.

Dat hert fit doch flech
 Und klæteri an,
 Drum græel it eerft rech
 So luud, as it kan.

Den kumt mi keen Gall,
 Keen netigen Tid,
 Den dnkt fe mi all
 So lusti as it.

Wat is dat Minschenleben
 Will anners as en Droom?
 Wi weern noch Rinner eben,
 Und nuu all secht se Dom.

Wen noch en liltjet beten
 Man länger et noch woar,
 So bünt wi krækli sleten
 Und kruupt in graue Hoar.

Soo wantt en jümmer wiider,
 Und sloapri sacht dat Höwd,
 Und jümmer'n beten stüder
 Und dræder, as wie't löwt.

Den sacht de oolen Leden
 To Kau in't deepe Graf.
 De Tiiden joagt van Steden
 As jümmer full in Drasf.

Soa! jümmer loos bliid
 Dat hett sik man wat,
 Dat kumt as de Tiid
 Und ebbt as dat Watt.

Man jümmer fæer Toch
 Dat dünkt mi to mutsch,
 Dat dræppt ins of doch
 Den starksten to butsch.

Bald geit et in Rutsch
 As wreben mit Smer;
 Bald giitt moal en Gutsch,
 Den sitt en der her.

It geit op de Ger
 Rich allens noa Will
 Und Minschengebeer
 It driift ni dat Spill.

It weer ja ni kloof,
 Wen't nümmer ni lach,
 Man eernst as en Boof
 An Runkelkroam dach.

Wen Gott dat so fögt,
 Lüg it, as it mag,
 Mie bliid und vergnögt
 En lustigen Dag.

Wel weet, ob so brood,
 As nuu dat ins deit,
 Wie wedder to Boad
 Vergnügen ins steit.

De Tiiden verloopt
 In't Umseen so gau
 Und Sorgen de roopt
 Uns, blünt wi eerst grau.

Wie raakt und reedt
 Und hæpt; ob uns Gott
 Of winnt, dat weet
 Alleen doch man Gott.

Wie plant und hæpt, as mussen
 Wi warn, wo weet wo oelt;
 Doch is de Boom ins wussen,
 Is lang de Planter koelt.

Wie meent, wie kint wat richen,
 Wie billt wat groots uns in
 Und stellt of all uns Tichen
 Und Trachen doar noa hin.

Und geit et den van Steden,
 So kumt de Narrschheit ruut:
 Wie tömt uns mit de Leden
 Und hebbt en groote Snuut:

„Wo kumt wull anners loopen,
 Wie bünt ja oof so kloof,
 Dat Glück an't Huus to roopen,
 Und orri driift und broof.“

Dat Webber bünt und dünnert;
 Wul harr vunmorrns dat dacht?
 Wie bünt all heel vermünnert
 Und koamt in Droaw anhacht.

Doch wüllt de Been ni recken,
 De Flægen kriigt uns foat,
 Dat fangt all an to lecken,
 Nuu gutscht et as en Goat.

Doh Gott! wo löppt he klætri
 De klooke, stolze Mann,
 De Büxen rein so wætri,
 Dat kwutscht man soo derban.

Man jümmer liikunt düdsch,
 As een dat Hart anfroagt,
 Nix ebentiersch und krütsch,
 Nie luunsch und nie verhoagt.

Wem hoagt so'n Kerl wull too,
 De, achterum und holl,
 Nix seggt as joa! und soo!
 Und allns verfwigt as holl?

Wul mag so'n glatten Dal,
 De jümmer smeichli gniist,
 Een jümmer Goal an Goal
 Um Muel und Dogen wiist?

Doch all- und jeedereen
 Verdrigt de düdsche Dart
 Und mag er höern und seen,
 De frischweg snact van' Boart.

Doar weet en doch, wosüch
 Man dran is mit sün Mann,
 Dat snert ni op en Krück,
 Nä fast an Föt und Hann'.

Dat tiert sik nich as mall
 Und knickt und bucht sik nie,
 Dat tred di driift und pall
 Fær't Dog und hett sik frie.

Dat seggt di, sünd ji Friinn,
 Gun Dag! und meent et guut,
 Und let di buuten Künn,
 Is ins de Friindschopp uut.

Fruu Mundt to'n Angedenken.

Hul kenn di nich, Fruu Mundt,
 In't Dörp und neege Feern?
 Du weerst vun Harten sund,
 En jeeber seeg di geern,
 Wen sorgen und racken du best,
 De Hann in enanner ni lefst.

Und alkeen keem und lach,
 Wen s'Dabends oppe Bank
 Die warmen Summerdag,
 Die'n Daben Winter lant
 Du leidi und munter to Weg
 Bertellst mit so'n drullige Släg.

Den geew et menni Spoaß
 Und menni gluupschen Toch;
 Und wedder weer't dennoaß
 So eernst und wütrdi doch,
 Dat keener to fel sik uutleet,
 Wen hooch of sin Ewermoot feet.

It keem der frie heruut,
 Al as dat Hart dat meen,
 Und platdübsch deg und guut,
 Ni gel mit Muelverteem,
 So as et vernünfbi und nett
 Far düchdige Ditmarschers let.

Ob Hooch, ob Siit et hßer,
 Duu säst sümm diin Verschel
 Und Meenung noa Gebder;
 Und korni as ni fel
 Weerst lütkuut und truuharti duu
 En richdige platdübsche Fruu.

So menni, menni een
 Ward fieri hoeln und eert,
 Dee't ganz ni moal verdeen,
 Und annern een, dee't weert,
 Vergit en in't Umseen so gau,
 Bedeckt en dat Graf in sijn Rau.

So sel verschelt et nich
 Fær den, de nebbn sit led:
 De Eer is swoar und dich,
 Und let dat Graf em Frød,
 Vergit he de Welt und ern Snack
 Und flüggt em keen Stuff in de Rack.

Gœern.

1.

Hu sî den lîttten Bœker,
 Wat sprantelt hee doar rum,
 Nu hœer ins dat Gestœker,
 He snackt een reedi dumm.

So'n kralle roode Backen
 Und Dogen hell und bliid,
 So'n Fiicheln und so'n Snacken,
 It moakt dat Hart een wîit.

So oapenharti nûdli,
 So plætri und vergnœgt,
 Soo sprickt de Unschuld dûdli,
 De'n lîttje Hæg noch gnœgt.

2.

Duu lütje Wülp,
 Ja töw du moal:
 Ik steß und stülp
 Die ins noch moal
 Kopheister soo
 Van boaben too
 In't weeke Stroo.

Dat smödt di wull?
 Nu sü, wo freit
 He rein as dull
 Und spalkt und sleit
 Mit' Tischebeen,
 So dick, as keen,
 Ik löw, hett seen.

Dreepankfooksmaat,
 Wat is't en Rier!
 Dat Kroaschen loat!
 Man knapp de Eier
 Erst uut und warm
 Noch op en Arm,
 Und all so'n Larm!

Riimelsch.

1.

Ji kint mie't seker löben,
 Dat si verrekent hett,
 De, beters af to löben,
 Sit schunli sitaf sett.

Nen Minsch, de untofreden
 In't Gruuweln rummer geit,
 Bemött an eener Steden
 En smukke Hæg und Freid.

Dee mag man den bemöten,
 De bliid und helloogt wantt,
 Dee mag man den begröten,
 De er oof hartli dankt.

2.

So'n Kerl, de, oan to süffen,
 Of geit en Knubberstroat,
 De sik ni let verblüffen,
 Dat is en begen Moat.

Em ward dat oof ni feilen:
 Hee kumt noch ins to Moal
 As't Schip, dat stiif in't Seilen
 Bi Storm den Hoaben hoal.

3.

De nimmer angsti achter
 Noch schuelfsch toer Siiden kiiht,
 Van krummen Kroam Berachter,
 Van'n liiten Weg ni wiilt;

De sik ni let bedören
 Van lichen, loofen Snack,
 Keen Dern hett to hören
 Noa Hack und Mack und Pack;

Seeber und Stückerhen.

De drifdi bie't Bedriiben
 NICH riiv is mit de Wöer,
 Dat Nütt nich let so bliiben,
 Is't eenmoal inne Röver ;

De sit fæc Möchd und Sweeten
 Und suure Doag ni schuut,
 De sit't ni let verdreeten,
 Wen rings of kumt ins ruut ;

De deit, wat siin Geweten
 Em richdi, düdli seggt,
 De Gott ni deit vergeten,
 Wen em wat kwoads anfecht :

Dee kan di nich verdarben,
 Und früst et oof uut Noern,
 Dee kan den Döwel tarben
 Mit Berfoot, Steert und Hoern.

4.

Wo see sit breit,
 Wo see sit krellt
 Und küm und feit
 Dat Mündjen stellt.

En Diern so root
 As Koosenblat,
 Mit dicken Moot
 Und pük und glatt.

Soa, dat is wiß,
 Und secht of all,
 Man fort to, is
 Se vanne Wall.

5.

Ik segg ju dat:
 En natte Ratt
 De is ni smuck,
 Doar seggt en: fut!

Doch is de Katt
 Rech blank und glatt
 Und spinnt und hoakt,
 So ward se stroakt.

Soo ward dat Deert
 Bald joagt, bald eert
 Und is doch, as
 Et jümmer was.

Wat kan't derfæer,
 Wen't regent dæer?
 See pußt sik geern
 Und nich tom Beern.

Ja soo is nuu
 De Welt und duu :
 Jie stöt und pett,
 Wat häßli let.

Doch kimmert jie
 Sik meestens nie,
 Ins too to seen,
 Ob't oof verdeen.

Leigeld.

Wen Guudes druut entfeit,
 So arger die ni gliif,
 Wen oof ins æwern Diif
 En Doaler doarbi geit.

Den geit et ins to Enn,
 Is meest dat Reisgeld knapp;
 Du kanst van't Huus, uut' Schapp
 Mitnemen oof keen Penn.

De Doalers oawer all,
 De achtern Diif den liift
 Færn guudes Wart, de striift
 Und fleegt mit die so krall.

Und is't en netten Dutt,
So koamt se, as ik meen,
In' Himmel unfer een
As Tergeld guut to Nutt.

Dittjen.

Ach lüttje Seel!
 Noch op en Schoot!
 Noch diitjeri heel,
 Und büst all groot!

Wo smuck et let;
 Nä, Kloas Dom, kiif,
 Wo see sit hett
 Miin lütt Moariif!

Wo see sit schuel
 Und minn anleggt
 Und fückli smuel,
 Wen see wat seggt.

•
Miin Dom, ni woar,
So'n Dittjenkind
Dat is keen Woar,
De'n Körper finnt?

Grootmoeder und Dochterkind.

Ins maal was Grootmoeder rootbact und schön,
 Reit und behändli und slant op de Been,
 Krell sit und drei sit und danz op de Tön,
 Dat is nuu ni meer to seen.

Beweri geit se und hiimi und nuel,
 Rootbact is krækeli, fooli und kruus,
 Spiiri in' Snipp is en wittlichen Tiiel;
 Meestens sitt se still to Huus.

Wiibke, er Dochterkind, blöt as en Krupp,
 Hüppt as en Foagel so lich und so liis,
 Singt as de Lurken und danzt mit en Wupp:
 Riif man hen, so warst du't wiis.

Rinnermoot.

Soo geit' : man denkt en , is en lütt ,
 Och weerst du doch man groot ,
 Und wünscht sik wedder , is en dütt ,
 So'n lachen Rinnermoot .

Gewiß doar steit of nix derfæer ,
 As soo vergnügt to wen
 Und hægi as en wåli Gæer
 Mit bliide , witte Tån .

Joa denk ik noch an jeene Tiit ,
 Wat weer't en Foart und Riter :
 Wie dammeln , wrasseln , heeln of Striit
 Und soaken feil dat Stiier .

Wen Gott sin Sünn man schiinen leet,
 Den weer't, as't wesen schull,
 Den wuß fær uns de beste Weet,
 Wi ballen rum fær dull.

Wie froogen nich noa Pitt noch Küll,
 Was't drög, wi jumpen ruut,
 Klabastern æwer Püll und Knüll,
 Und alls was hell und guut.

Und droop den ins en Kuuseldag
 Und briis dat Wedder flech,
 Maria Wedder de en Slag,
 Und lachen wie eerst rech.

Nuu kumt — it is all anners worrn —
 Wat minner op en Smack;
 Doch foakner ins wat nebbn van' Borrn,
 Verdreetli, wreet und wrack.

Doch let mi Gott en lüttjet Deel
 Van laching Rinnermoot
 Noch lang behoeln, so hett' allheel
 Mit Muelverteem keen Root.

Kroet.

Wo riist de Lapp
 Sif kruus und dull!
 Man daert en knapp
 En rðern wull?

So'n lütten Bropp,
 Wo hee doar steit
 Mit rooden Kopp
 Und wranti freit!

Hee prügelt die
 Of driift, wen't slumpt,
 Hee gift sik nie,
 Wokeen of kumt.

Wat is't en Kræt —
Nä, ach man bloot,
Dat gift noch Næt,
Is dee eerst groot.

Hebberech.

So'n Stafrech und so'n Hebberech,
 De alls befreeteln doot,
 Dee sünd tomeest man wrucksch und flech
 Und kribbéli to Mood.

Wo fun et oof wull anners wen?
 De jümmer neti striidt,
 Dee steit de Gall bet anne Tán —
 It moakt færwoar ni bliid.

Soo neegnemsch! — nä, dat warx if nie,
 Und geit of æwer Stag
 En beten, let et mie doch frie
 Und munter, as if't mag.

Den lacht de Welt mi oof vergnügt
Und Hæg is mie toer Hand,
De Diistelpüll sünd all verdwögt
Und smucke Blöm in't Land.

Bek.

Du helle Bek, wat jalpft du doar
 In't Leesch und Rüschen lant
 Und süchft so leidi uut færtwoar,
 As bedft du'n guuden Fant?

Wat glemft du mank de Ellern daer,
 Wat schuelst du achter't Roof
 Und glubberst as en malles Gaer,
 Dat inne Eck rin stoom?

Du lüttje Schelm, na seeg mi moal —
 Und hoel oof reine Snuut —
 Du keemst van't Försterhuus herdoal —
 Wo? seeg doar wuls heruut?

Du lachst! ja tös, du heft wat seen
 Und wullt mi dat ni seggn:
 Du roadst et all, wokeen if meen,
 Wonem miin Hart deit lengn.

See wusch van Morgens sik in die?
 Dich Bet, vertell mi wat:
 Se harr keen Dook um' Boffen — nie?
 Doar weer't wull witt und glatt?

Und mit de roode Mund of keem
 See an di dich und neeg,
 As see di mit de Hand opneem
 Und liif in't Dog rin seeg?

It bë di, loop nu doch ni weg,
 It heff ja oof man narrt —
 Dich nä! dat is van die ni rech —
 Wie bubbert rein dat Hart. —

Joß und Swiinegel.

Joß de was en slimmen Moat,
 Lufoer jümmer um sin Huus;
 Keem den wen doar langs de Stroat,
 Trock he't Flüsck und Blinken kruus,
 Luer mit sin spige Snuut,
 Kruupen meest op alle Feer,
 Ran und kundschopp sliiri uut,
 Ob en Streich to moaken weer.

Swiinegel keem doar ins moal loat,
 Wiis man eben too de Nas,
 Sleet und schuel sik noa sin Roat,
 Op en Buckel ganze Tas

Smucker Abbeln; dee he sit
 Harr in Preesters Hof oppriekt
 Und nu droog mit scheeben Schick,
 As en Deef in Düstern slift.

Meinke sunn: na schull ik die
 Nidh ins kriigen, dole Taps;
 Harrst du man diin Pricken nie,
 Harr't all lang di inne Graps;
 Dochen kumt en die to neeg,
 Peekt dat Tiig een in't Gesicht.
 Schull mi hagen, wen't di freeg
 Mit diin eegen stoaln Gericht.

„Gunden Dabend!“ röp he luud,
 „Roamer, snefelt hee hier noch?
 Als is düster, dat een grunt;
 Moat wull noch en lütten Toch,
 As ik mark; doch loat he man
 Sit nich stüern“ — und vertell
 Tütsch und gniift noch verdan,
 As to Hoop sit Egel krell:

„Wen he nich so iili weer,
 Noawer, nödig ik em rin;
 Güstern bruu miin Fruu en Beer,
 Segg ik em“, und slick dat Kinn,
 „Dat's en beten op en Smack,
 Und ik weet ja, hee verhoagt
 Mich und tömt ni künm de Nack,
 Wen em een to't Drinken kroagt.“

„Weet ik doch de Tiit nich meer,
 Dat ik ins gehöri sælt
 Heff und mie van Hart und Meer
 Allen Unruß spöelt und schælt.
 Banni weer't mi mit doch wæn,
 Harr he Tiit fæx'n Klæn und Kroos;
 Mooder woart noch'n fette Hæn
 Und en Happen Abbelmoos.

Noawer trock it too Gehöer;
 Sunnert Moal wull harr he seggt:
 „Weer doch klook ni, wen'k mi döer,
 Löw, wen Reinke mie ansecht,

Dat he eerlich's snacken fun."
 Dawer blitt, dat klung doch guut:
 Frisches Beer bi Dabendstunn';
 Noawer steek den Küffel ruut.

Keinke wuß man allto wull,
 Dat siin Noawer geern een neem,
 Foaken meer, as hee wull schull,
 Und, wen hee in Toch eerst keem,
 Allens rund rumbie vergeet,
 Rich meer mit de Prekels fesch,
 Dræder an sik koamen leet,
 Beerwitzlusti bie de Zech.

„Noa, en lütjet Slückschen Matt,
 Meen de Egel, schoadt wull nich;
 Nößen geit et den oof glatt
 Færwarts, hoel ik man de Rich“;
 Steek den Kopp wat wiider fæer,
 Kraddel achter Keinke an,
 Beten dæer den Kratt hendæer,
 Nem em Fofz siin Dæer oppann.

Heel gemüttli stöel he sit;
 Sibb'li broch Fruu Keinfsch sümm Glæs,
 Und se statten an mit Schick,
 Drunken, bet so'n Duuseldæs
 Egel rop to Höden steeg,
 Dat em allens rummer gung,
 Dat he rein dat Wiipeln freeg
 Und vergnögt en Stückchen sung.

Keinke gniis, doch sä he nix,
 Leet siin Noawer ganz betemn,
 Wufz he doch, dat as en Blix
 Egel bed siin Prekels nemn,
 Wen he sünsch und neti woar;
 Spöel em jümmer meer man too,
 Heel en fast bi't Sæeln doar,
 Bet he wackel in siin Schoo.

Noawer güng tolez siin Gang,
 Swiiswoaf banni hin und her,
 Pett wat nüffelü und drang
 As so'n oole spatloam Mäer,

Dawer keem doch noch fœr Slag,
 Wœel sit mâli oppen Weg
 Langs, obſchoons ſiin ſwoare Drach
 Oppen Strek em leet ni rech.

Allens ſchoaf ſit dæſi guut
 Bet an't Mudlock, ſtauf fœrt Huus,
 Nem he woan; de Tuuts de tuut
 Doar ſo greſi holl; he puuſ
 Und vermînnner ſit noch wat,
 Schûbber orri, wiis he muſ,
 Dat en ſmallen Klamp dat Patt
 Weer, op dat he petten muſ.

Dawer dræwer muſ he doch;
 Stell ſit pall derfœer torech,
 Schoot drop loos mit Foart und Toch;
 Dochen lûck em dat man flech:
 Wiipli worr he doar, ſo broad
 As he ſtapp und pau den Klamp,
 Van de Abbelpoas; oan Noad
 Leeg he op en Rûgg in' Swamp.

Hönsch beseeg de Fofß en doar,
Dee sik achter'n ranner sleek,
Neem den spigen Küffel woar,
Dee noch uut den Mudd ruut keek,
Beet en doot und toog en ruut,
Wiis he sä: „de sæelt und supt
Mit en Fofß, de woar siin Huut,
Sunßen ward he böß beschuppt.“

Summerfoagel.

Summerfoagel fett di,
 Sü diin Flünkſchen blött di,
 Pünt, de Kluz, de pett di,
 Swülft, de Deef, de stött di.

Summerfoagel hör ni,
 Woar ſik wull und weer ni
 Döri, ach de Wöer ni;
 Dach: „Minn Jung, och, beer ni.“

Griipen, weet ik, wullt mi;
 Heft in't Glas den ſtellt mi,
 Yet et doch keen Duld mi;
 Beter hoagt dat Feld mi.

Fæerjoar.

Wo is dat Webber mooje,
 Wo fingt de Lurken nett,
 Een is ni foelt ni looje,
 So as en geern et hett.

De Keiblöm wiist all Knubben,
 En luttjet Zimken brummt,
 Sif smuck und rein to stubben,
 Nuu dat dat Fæerjoar kumt.

Uns' Peeter Hoadboar roojet
 Hin dæer de blaue Luch,
 De Dant in't Woater boojet
 Und duukt und palscht in' Fluch.

De Kreien kwarfst in't Loopen,
De Bloogjung fleit' und singt,
De Kaphoan frigt all't Koopen,
Kateeker gnischt und springt.

Wo let dat all so nüdbli
Und allens klingt vergnügt
Und bliid: man höert et düdbli,
Dat sit dat Faerjoar rögt.

Marx Summer.

Och loat dat Webber bullern,
 It brek der frie hendæer,
 Und grünsen loat' und fullern,
 Mie frigt dat doch ni mæer.

Marx Summer harr of Knoafen
 Und uutbenoamn in't Muel,
 Marx Summer harr dat sproaken
 Und broas und brasch ni fuel.

De kreeg in't Leid sijn Kracken,
 Klabatsch der boari mank;
 Dat Kæd und Selttig knacken,
 Klabaster hee der lank.

Van' Hof was hee man eben
 Mit sinen Ewermoot,
 Doo sloog herdoal van' Heben
 En Lei as iidel Glood.

De flusch em inne Dogen,
 He wuß ni, nem he weer,
 Und beide Schriden sloogen
 As doot fæ platt to Eer.

De DINNER gnasch und baller,
 As wen he Marx uutschull:
 „Noch is uns Herrgott kraller
 As duu und tãmst di wull.“

Änner Hand.

Dat Leben hett so menni Kant
 Und eener man twee Hann';
 He gript et an und grasst noa'n Rand,
 Wonen he jichens kan.

He bæert, dat glippt em weg; he foat'
 Noch noa nnd höllt et stramm,
 He runsch siin Tüg uut Noat und Droat
 Und rit sik menni Schramm.

Verdreetli ward he den und wrucksch,
 Wiis dat to mutsch em woar,
 Siin Bliidheit geit und luunsch und mutsch
 Versuert hee to'n Boar.

Doch drift he't man op anner Hand
Mit een, de truu dat meent
Und stiibdi höllt, so nimt he'n Kant,
As em't am besten deent.

Den drückt de Last em nich to dull,
Sijn Macker deit siin Deel;
Em spitt keen Arger und keen Grull
Und oof siin Tüg is heel.

Færrpoaln, floan.

De Soag de geit
 Und is vertellt,
 Kloas Kloaffen mit
 Fær't halwe Geld
 Del Kleensch er Wisch.

Und Telsche Kleen
 De smit dat Gau —
 Se hebbt it seen —
 Doar uut so gau,
 So bliid und risch.

Miin Möm de meent,
 As Wiiver mæt,
 Kloas warft und beent
 Uut doowe Næt
 Fær Kleensch ni soo.

Den steit he oof,
Is't Arbeit doan,
Bi er in't Boof,
Und Færpoaln floan
Is nich bitoo.

De Bruntsee.

Wat stigt so hooch uut' Woater rop
 Und sett sik op den griisen Steen
 Und nielt so deep den bleeken Kopp
 Und höllt de Hann', as wen se ween?

De Bruntsee liggt so still und deep,
 De Nachluch röert man knapp en Blat;
 Hier weer't, wonem dat Unglied dreep,
 Hier raut dat Mäken koelt und natt.

Hier düpp de Kiesel't Boot hen doal
 To Pingsten, as't to Trauen foer:
 Verdrunken sünd se all to Moal
 Und vunne Bruut doar bleew keen Spoer.

Doch jidwe Pingsten kumt se ruut
 Und kloagt so duerli er Leew,
 Wiis Foaber'n Riiken er ton Bruut
 Und nich ern armen Leewsten geew.

So smuck in fullen Bruutstoat sitt
 Se doar in Sammet und in Siid,
 De Baffen oawer koelt und witt,
 De Lippen oof ni'n beten bliid.

Gemäli riist to Höchd dat Höwd,
 Se strükt und kämmt dat gele Hoar
 Mit gollen Kamm, de Wiis bedröwt
 En Leed se singt so eernst und swoar.

En Leed, dat hett so'n eegen Klang,
 Dat trecht een dæer und dæer dat Hart,
 Dat singt so truuri und so bang
 Van truue Leew ern harrsten Smart.

Zoo singt se, bet de Morgen graut
 Und frisch færn Dag de Köeln trecht,
 Den süfft se, sacht hendoal und daut
 In't Woater, dat er fuchd todeckt.

Glint dat Woater liggt en Land,
 Seet se, grön und banni smuck,
 Allens waßt doar full toer Hand,
 Buer und Börger ward doar buck.

Sitt ik 's Dabends op en Diik,
 Glemt de Tiid und bulkt de Wagg,
 Driiw ik ræwer, dröm mi riik,
 Heer und bliid an't Emm van'n Dag.

Dochten goa ik nie derhen;
 Seet ik anne Woaterkant
 Doar noa Fieroabend den,
 Dröm ik oof van't glünner Land.

Seeg de Böm, dat Dörp, de Koat,
 W'nem vergnögt as Jung ik spel,
 Leng und streng noch Dabends loat,
 Harr van Arbeitrau ni sel.

Uns' Herrgott weet alleen,
 Wonem de Diern afbleew,
 Hee hett er jammern seen
 An't wiide Gaff fæer keew.

De Floot de spöelt und schülpt
 Und bramst doar luud op't Watt,
 Dat swigt, van Waggen wülpt,
 Bi Holebb grau und glatt.

Doar seet se inne Nach
 Und ween in Troanen Bloat,
 Doar slufs und süff se sach,
 Doar woar dat Hart er groot.

Er Leewsten meer vergoan,
 Alleen van all to Hoop;
 Wat harr se doch man doan,
 Dat er't so hart bedroop?

Se fun sit goar ni hoeln
 Und Nachens feil de Rau,
 Se leep van Huus und Deln
 Noa'n Strand, bet' oosthen grau.

In Düstern seet se doar,
 Bedröwt in wreeten Smart,
 De See de roar so swoar,
 Und swærer worr er Hart.

„Miin Deetlef kum, och kum!“
 Wo diin de griise Doak,
 En graues Schip dat swimt
 Derher, dat ach keen Boak;

Keen Booje stier it noa,
 Keen Linn, de Seiels all
 Biesett an Spier und Koa,
 Soo heel et liif noa'n Wall.

Doar drein se swiigen bie,
 Doar heesjen see de Bruut
 An Deck, man hber'n et nie,
 Und len den webber uut.

De Bramsen spalkt und speit
 De Briisen huet und brummt,
 Dat Watt ward graue Heid,
 Bet webber'n Tiiden kumt.

Woart und Gant.

Pipriit, pipriit!
 Man oppen Gant,
 Mi ward de Tiit
 Noa er so lank.

De Woart de röppt und wackelt
 Van Hof hendoal in't Woater
 Und swemmt und drift und gackelt
 Mit Prittjen und Gesnoater.

Gegak, gegak!
 Och meer hee hier,
 Alleen in't Daf
 Doar grunt een schier;

De Dant de fangt in Mudd
 Und Quarkelsch Fifch und Quappen,
 Doch smeckt er, as et mut,
 Dof nich de fettste Gappen.

Pipriit, pipriit!
 Doar is se all
 Und ganz ni wiit;
 It moak of frall —

See roojet, wat he kan,
 Dat Höwd to Höch und kafen —
 De Boeken seegt en an
 Und denkt, em hett wat stafen.

Gegak, gegak!
 Wat ögt mi doar?
 Miin Leemsten snack,
 See is't færmoar —
 Nuu geit et snarr derfæer:
 Den Kopp verschroad noa'n Achtern,
 Soo ielt se as en Gæer
 To slicheln und to jachtern. . .

Pipriit, pipriit!

Gegaf, gegaf!

Pipriit, pipriit!

Gegaf, gegaf!

Wat ist en Hag und Freid,
En Käteln und en Kabbeln,
Setanner driimt se beid
In't Snoaweln und in't Snabbeln.

Junkmæel.

To medden inne Welt
 Doar geit en Mælenrood,
 Soo hebbt se mie vertellt,
 Dee woart de Fruuns fæ'r'n Dood.

De dee vermoalt und schröbt,
 Wo oelt se sünd und grau,
 Wo rubberi und röb,
 Dee ward to Sümfern gau.

Miin Delsche, is die't mit,
 So goat wi, dünkt mi hen:
 Duu warrst doar junk und witt
 Und if diin Frier den.

Du lachst — dat hoagt di wull?
 Doch was doar inne Bact
 En Kuel: wat dee wull schull?
 Dee wiist en Schelm in' Rack.

It oole dumme Thiis!
 Doar bach it man nich an;
 It weer den oelt und griis,
 Und lang fœr die keen Man.

Duu neemst en jungen een
 Und leetst mie buuten stoan,
 It kun di noa den seen
 Und slutoer sloopen goan.

Dat will it leewer nie:
 To Hoopen worr it oelt
 In Truer und Freid mit die:
 To Hoopen ward wi koelt.

Kaffe.

Min Mooder, nich schelln,
 Dat nützt nix færtwoar!
 It schall di vertellen,
 De Kaffe is goar.

Hee dampft di uut' Ripp
 Soo kribdri und söt,
 En eenzigen Dripp
 De smöbt dat Gemödt.

Siin Delsche vergeet
 Dat Schelln und Verdruff
 Und keem uut de Breet
 Mit eenmoal in Schuß.

Se lach und se snack,
Se plæter und drunk,
Se puuß mit de Back,
Soo keem se in Swunk.

Bie'n Teeputt.

De Teeputt is hitt,
 Miin Mooder is warm,
 Ik segg, doar vergit
 En Arger und Larm.

Miin Delsch is vergnögt,
 Se dä of en Dopp,
 Dphülpelt und drögt,
 Van Kuugeltee op.

Se kroagt mi und schenkt
 Nöch ins op den Butt,
 Und, Soalhund! dee enk
 En orrigen Dutt.

Und weet di so fel
 Van em und van er,
 Wat Hoaksche noch tel,
 Wat Joaps sit versner.

Doar snack it und lach,
 Een Tafz und noch een
 Is doal, eer it's dach:
 It mut nich verteen.

It sänge jümm en niies Leed
 Van heel oolen Kroam:
 De Leew is faster as en Neet
 Und höllt as Piek tosoam.

Hee sä: „Uns Weert! if heff em truu
 Nuu sele Joaren deent,
 Och gew he Telsche mie to'n Fruu,
 Suns sükt se hen und weent.“ —

„Miin Jung! Du keefst wull all in' Kroos“,
 Soo hett er Joader seggt,
 „Doar stoat miin Dffen inne Boos,
 Dee mist' und bornt miin Knecht.“ —

„Miin Weert, ik be em oof so dull,
 Siin Telsche is miin een,
 Miin een und all, und see so wull,
 See frit of sunßen keen.“

De Buer trock toer Dæer em ruut,
 De Dochder heemli rin;
 Soo worrn se Frier doch und Bruut
 Und kreegn sümm Will und Sinn.

Ik will jümm wat vertellen:
 Dree mut en Düttjen gelln,
 En guuden Hund mut belln,
 En Snüder neti schelln.

En Lück de mut of helln,
 En kralle Diern sit krelln,
 Miin Kloas Dom wrucki schelln,
 Miin Mebbbersch nies vertellen.

Kantüffeln mæt ji pellen,
 Du Tern de Kern noa telln,
 Noan Wind de Mæelnwelln,
 Noan Dag de Klocken stelln.

En jeeedes hett siin Ger,
Siin Dart und siin Gebeer
Und nützt op diisse Ger
Mit eegen Kunst und Keer.

Foß und Wulf.

It sänge jümm en spoasi Stück
 Van Meister Keinke Foß, wosüch
 He mit siin glatten slauen Wöer
 Den oolen, griisen Wulf anföer.

De beiden bedn sik ins tosoam
 Und stoolen uut siin Melkenfroam
 En riiken Buern, o groote Sünn!
 En heele, fulle Bottertiinn.

Nuu güng de Foß und sunn und sunn,
 Wo hee den Wulf beschubben kun —
 He weer ja slech genoch und seeg —
 Dat dee nix van de Botter kreeg.

Duu, sä de Wulf, mie düinkt wi heeln
 Doar ünnern Tuun man gliiks de Deeln;
 It treckt mi all noa'n Moagen hin,
 It sijn fæx Hunger reedi minn.

Nä, sä de Keink, dat geit ni an;
 Dat's düfter, dat en seen nich kan,
 Ob jidworeen sijn Deel of frigt,
 Dat nößen keen de Gall opstigt.

Un morgen ward der oof nix van:
 Doar keem vanmorrns miin Fetter an,
 De säd, dat mornn sijn Kinnelbeer
 Und it to Fadder loaden weer.

Dat loog de Schelm as drücht færmjar:
 An't Beer was oof keen woares Hoar;
 Son Tæg harr foaten hee uutöwt,
 Doch hett de dumme Wulf em löwt.

Se setten all ęx Greed und Gnusch
 Derfæer und trünneln in en Busch
 De Lün; beklein doar ęren Roof,
 Dat nümmes en seeg, mit Bült und Roof.

De Wulf de löp mit Hunger rum
 Den annern Dag; de Fofß ni dumm
 De fleek dær't Kruut noa'n Busch, de Schurf,
 Und sliet doar Botter, bet he quurf.

Siin Malker froog dennöfen noch
 To Dabend: Keinke segg mi doch,
 Wodenni is dat Gæer den nömt?
 Und heft di oof as Fadder tömt?

Joa, sä de Fofß, miin Fetter is
 En snoatschen Kerl, joa dat is wiß.
 Na denk di „Halsfuut“ heet de Jung;
 Dat will mi noch ni van de Lung.

To Mornn is oof all'n frischhen Boad:
 Miin Pingstfoß = Fetter hett mi loadt,
 It much siin Jung to Döp doch hoeln,
 Wiis guude Frünn weern unse Deln.

De Griife wrægel wat in'n Boart;
 Dat weer nu moal so siine Dart
 Und Bisegrimm siin Kökelnoam:
 He toog dat Flüsche wat dull tosoam.

He geew sik noa den krummen Fofß;
 Dee smö den annern Dag siin Bofß
 Und Moagen bie de Bottertiinn
 Und moak dat Smer all reedi dünn.

Und webber froog de Wulf en doar,
 Wofüch de Lütje döfft den woar;
 „Dreeferteluut“ — antwoer em den
 De Fofß; ob hee den Moamen kenn?

Tom driidden Moal noch moak he't soo,
 Tom driidden geew de Wulf et too,
 Dat heemli sik de Spizboow pleg,
 Bi dees fär Hunger hee verdeg.

Des Dabends noa den driidden Dag
 Doo sä de Fofß: Nuu heff ik Hach
 Fär Küsten und fär Kinnelbeer;
 Wo weer't, men morrn de Deeling weer?

De Wulf de stæn: miin Moag is scheef
 Fär Hunger rein. — Wo lach de Deef
 Bi sik; doch trock he'n eerboar Fliip
 Und heel de Flaps noch inne kniip.

He bunn den nieschiern Wulf noch op,
 Siin Fetter harr en Snurrentopp:
 Dat Kind dat was benömet worrn,
 He kunt ni löben: „Schroapopnborn.“

Setanner güngn se 's Morgens froo
 Den annern Dag noa'n Kratbusch too
 Und wöeln de Tünn uut Loof un Ger,
 W'nem in se deep verborgen weer.

De Griise gluup moal giiri rin,
 Wat guuds fært Lemmelt hæv siin Sinn;
 Doch worr siin Næs noch ins so lant,
 As heel verschwunnen weer de Fant.

Duu Spigboom! græel den Fofß he an,
 Gestoa mi gliiks diin Schelmstück man:
 Duu loogst van Kinnelbeer mi fæer
 Und freetst di bie de Botter dæer.

Duu, röp de Fofß, wat fallt di bie?
 Heff it di jeeden Dabend nie
 Uutdrückli seggt, to wem it schull?
 Du büst wull selli meest und dull.

Doch oawer drückt' Gemeten oof?
 Joa wiß! duu weerst so flau und floof,
 De Wiis ik nut weer, hier di satt
 To leckern bie uns Botterfat.

Doar tangt wi die, du Leckertän;
 Duu büßt hier Botter freten wæn
 Und stellst di nuu noch hilli an,
 Wiis doch nen anners doan hebbn kan.

Nä! schreeg de Wulf, færtwoar, ik sün
 Bi düffen Schelmtuch buuten Kiinn!
 Doch Keinke drau em mit de Boot
 Und gniis: Man nich dat Muel so groot.

Van uns hett eener't seker doan.
 Nuu wüllt wi Sprotholt söken goan,
 En Füler antünnern und uns beid
 Doar doal bi leggn hier oppe Heid.

Soo ward wi den int Smooren gau
 Den Däder wiis und ganz genau:
 Wokeen de Botter bie sik hett,
 Den leckt gewiß dat Fell van Fett.

Se leepen hen und Hoalen Sprock.
 As vanne Glöden Hitten trock,
 Do leden see sit doarbi hen,
 Dat een den Deef bie't Sweeten kenn.

Van Hunger minn, an hitte Glöb:
 Keen Wunner, Wulf de war bald möb,
 As em de hitte Dunst umhoal,
 Und sleep in Dognblick as en Poal.

Doo keem de Fofß bie, schroap noch wat
 Van't nebbest uut dat Botterfat,
 Und liifen güng he too und smer
 Den Wulf in't Fell dat æwerher.

Duu Dæskopp, lach he mank de Tån,
 Soo dumm und doarto sledj noch wen
 Und mit en Fofß to'n Kloof to Hoop,
 Doar is die't Kech, dat soo die't droop.

Den bölk he luud: Nä Gott bewoar!
 De Gaudeef smölt' — und weck en doar.
 Noottrefdi seeg de Wulf sit an:
 See dreew in Fett as inne Pann.

Sneierluus.

Sneierluus,
 Kruup uut' Huus:
 Diin Huus is schännt;
 It fluscht und brennt
 In Boos und Stall
 Und æwerall.

Sneierluus,
 Kruup uut' Huus:
 Man uut de Koat;
 Nuu höder, wo goat
 De Ber to Knast,
 Nuu moaf man Hast.

Sneierluus,
 Kruup uut' Huus:
 De Dffen wüült
 Deruut und brüllt,
 De Kalwer balft
 Und böłft und spalft.

Sneierluus,
 Kruup uut' Huus:
 De Kinner schriigt,
 De Lüchen stiigt
 To'n Gewel ruut,
 Dat geit ni guut.

Sneierluus
 Keef uut' Huus,
 Doch worr et wiis,
 De Jung de gniis
 Und heel de Hann',
 As luer he man.

Sneierluus
 Kroop int Huus

Und reep: Miin Jung,
Verschoon diin Tung
Mit Lægen und Roarn;
It schall mi woarn.

Rungholt.

Wiidewiidewing, wat bingt de Kloeken,
 Wiidewiidewing, van nebben rop?
 Wiidewiidewing, mie is't, as trocken
 Hillige Grefen mie noa'n Kopp.

Wiidewiidewing, wat schull dat Lüden,
 Wiidewiidewing, uut deepe See,
 Wiidewiidewing, doch man bedüden?
 Truuri treckt' van Luuf noa Lee.

Wiidewiidewing, dat sünd de Steden,
 Wiidewiidewing, nem Rungholt liggt,
 Wiidewiidewing, in Doodes Frefen,
 Doar op't Watt de Meew nuu schrigt.

Wiidewiidewing, de Stadt verdrunken,
 Wiidewiidewing, de Kloeken goat,
 Wiidewiidewing, in Deepd und Lunken,
 Doar se innert Woater stoat.

Wiidewiidewing, se wüllt uns mellen,
 Wiidewiidewing, dat nich vergeit,
 Wiidewiidewing, wat see vertellen
 Ins in Truer und in Freid.

Siin Leewste was en Mäken
 Mit Backen rund und root,
 Unt Dogen hett se kēken
 So deep as uut en Soot.

Siin Leew was as de Hēben
 Die Summerdoag so blau,
 Soo bliid und smuck sijn Leben,
 Dat oof keen Wülfschen drau.

Siin Leewste hebbt se groaben,
 En duerliches Gräff —
 It keem as Bliß van boaben:
 Dat Feewer ter er Kräff.

Nuu geit he still und swichdi
Un bleef, as wen de Doot
En röer, und sücht di richdi
Nur Dogen holl und groot.

Siin Leew is as dat Webber
In' Winter koelt und grau,
As keen keen Sinn doar webber,
Keen Jaerjoarswind, keen Dau.

An'n Buutendiik.

De Storm de huilt mit Doaf un Druus
 Um dicke Midnack holl un dump
 Um't lütje fiide Schipperhuus,
 As wull he't segen op en Slump.

Miin Süster, och miin Süster kum,
 Dat Webber ward ja goar to dull:
 It heff keen Rau, it drift mi rum,
 As wen't wat s'limms belewen schull.

De beiden Swestern float doar op,
 Van Gress und Gruen kriidenwitt,
 En Huulen is't, as wen op Top
 Und Noa de witte Stormmeew sitt.

Miin Wittjen, h er, wat brüllt dat Haff,
 As mull't toriiten Wall un Diik;
 Och seil miin Keimer man nich af
 Van Holland, weer ik ruuhi gliik.

Och seegst du, wat d er't Ruut doar keek?
 Miin beste Süster, stoa mi bie,
 Miin Keimer weer't so liikenbleek,
 See went und seeg so stiif noa mie.

De anner s cht nix, oawer steit
 Er S wester bie, de Troan' in't Dog,
 Wiis swack as Loof van Storm verweitt
 De arme Diern besw gt h nsfloog.

Se h lpt  r op mit feler M chd:
 Miin Anna, och verminner bie
 Und kriig dat H wd man ins to H chd,
 Gewi  diin Keimer weer et nie.

Doch Anna seggt nix, gluupt so wild;
 Den nimt se gau  r Doof toer Hand,
 Dat knitt se um und hett et hild
 Und ruut und driibens hin noa'n Strand.

De Swebster noa in swarte Nach
 Noa'n Buutendiif, nem't gruuli weit,
 Nem Wagg an Wagg in wille Sach
 In Storm und Bramsen breiloos speit.

Doar rünnt de arme Anna lant,
 Se rekt ni, ob de See er sprütt,
 Se steilt sik geegen' Storm in' Gank,
 Se acht ni Künneln und nich Klütt.

Mit eenmoal schrigt se smartli op;
 De anner löppt man, wat se kan,
 Se finnt er liggn to Nüel den Kopp
 Und dwars weg ævern dooden Mann.

Er Keimer is't, op den se liggt:
 Hee harr er wenkt, as hee vergung;
 Hee is't, doch koelt und geesen frigt
 Se em to seen, den armen Jung.

See jammert nich, as wen se föelt,
 Wat doch keen Troanen linnern kënt;
 Se märkt ni, dat de See er spöelt,
 Man knapp dat's insmoal süfft und stënt.

Wull kumt se op und hölpt of mit
 Em dregen noa de lütje Koat :
 Und geit geruuhj lank in Trit,
 As harr se sik van't Hartleed foat'.

Doch it se nich und drinkt se nich;
 Se wantt und seggt keen starbens Woert,
 De deepe Truer op't Gesicht,
 Und allen Troos, den wiist se foert.

Soo folgt se em toer Ruulen hin
 Und kiift as widdern op dat Sark,
 Und kumt to Huus so leeg und minn,
 As wen de koolle Doot er marf.

De Wiitjen bēdt er : Anna, nim
 Dat Unglück die ni goar to neeg ;
 Mein Gott ! dat weer ja goar to flimm,
 Wen'k noch en tweeten Dooden kreeg.

Man korte Doag und Anna leggt
 In't Starben fast de Hann' tosoam ;
 Und mit den letzten Daten seggt
 Se : Keimer, duu hest wentt, ik koam.

Nuu h er mi ins, miin Jung,
 Wat ik di nuu vertell,
 Dat all mein Foaber sung,
 Do ik noch was Gefell.

Dat Swutschen, segg ik die,
 Dat bringt keen Süffelnt in,
 Dat hält keen Kleeder nie,
 Dat moakt keen frien Sinn.

Doch woar di, s d he oof,
 Un dr m nich inne Koat;
 De Junges ward di droof,
 Wiel see de Welt verstoat.

Du steift mank L d den her
 As Peeter mit de L ch,
 Mit Lachen sittst to Wer,
 Wiel die wat oeltfr nksh d ch.

Du slittst ni sel vant L g,
 Doch schimmelt et die griis,
 Du bliffst in' Schick tor g,
 Wiis annere dr gt wat nies.

Und fittst of oppen Sack
 Mit Geld, wat nützt di dat?
 De jümmer floam und rack,
 Sett nix van't Leven hatt.

Man düchdi oppen Ruum,
 Dat höllt de Bregen blank;
 Doch jümmer fast den Duum'
 Und liit und steil derlant.

En ooles Kniif
 Is slapp und stuuf und fuller Schoarten;
 En oolen Liif
 Is stunkeli und fuller Woarten.

De Tiit de moakt
 An jidwet Dink er Moal und Teeken,
 Van er ward roakt,
 It wes nu Heeken oader Seeken.

De Knech de rümt dær Doaf un Damp:
 Miin Jung, dat's loat, de Doaf de drügg,
 Van Regen gleri is de Klamp
 In' Fenn, wonem de Kiwitt flüggt,
 Un nargens liicht di wiit und siit
 En Steern bi düsse düstre Tiit.

Wat schert mi Weg, wat schert mi Doaf,
 Und regen et of Bickelsteen,
 Ik weer keen Kerl, wen dat mi roaf,
 Van Dabend nich miin Diern to seen:
 Den Weg, den feil ik sünner Sich
 In pickswarte Midnach nich.

Hee sett' van't Moal, de Slubber speit,
 Hee fleit' en lusti Stück derlant,
 Verfeert den Kiwitt, dee uutneit
 Und greßi schrigt, dat Minschengant
 Em noch in swarte Nach opschuucht,
 Wen Allens sit to Rau inpuucht.

Em kumt keen Grefen an, hee markt
 Van Allens nix, wat um em is;

Und noch en Wiel, en Hund de barft,
Doch swigt oof gliiks : Ik denk mi wijs,
De Leew de funn de rechte Sted
In Nach und Doak, dær Fenn und Wed.

De Dæschers.

Jæern Buern tredn sin Dæschers hin
 Und bedn um't Woert sik striiden ;
 Uns' Weert, säd Harder den wat minn,
 It mag sin Dochder liiden ;
 It löw, dat see mi guut oof is ;
 Nä, stærker Wiggert, dat's ni wif.

Miin Weert, it heff to Wiibke'n Seew,
 Och loat he mie er kriigen ;
 Nä, Weert, wen hee se Harder geew,
 It much fær Smart uutschriigen :
 Siin Wiibke is miin een und all,
 It doo of fær er, wat it schall.

De Weert de seeg de beiden an,
 De um siin Dochder froogen :
 Joo, seet, miin Junges, eener kan
 Er doch man friin ; verdroogen
 Ji doar um sik, ik geew se den,
 De keem und worm, mit Freiden den.

Doch seeg ik all, doar ward nix uut ;
 Jie weern bi't Däschten Maffers ;
 So däschten den ins moal um de Bruut.
 Jie weern ja beid keen Hackers
 Und Buffelers ; jie stunn' sik stiif :
 Wul schull de Buchd mull hebbn um't Wiif?

De beiden klappen mit de Flæer
 Doo oppe Del de Loagen ;
 Se sloogen op und doal se dæer,
 De Buer bruuf keen Kroagen
 Und Driiben ; dröti güng dat loos :
 De Loodel dræn, Panneel und Boos.

De Flæer de sloog, dat Stroo dat sloog,
 It was en iidel Klappen ;
 De beiden harrn nich Tiit genoeg
 To eten man en Happen :

Van Morgens froo so giing't bet loat,
 Wen anner Tiid to Kau all goat.

De Arm de swunk, de Klapper spel
 Man jümmer hoch an' Balken ;
 De Daten giing uut dröge Kël,
 De Garwen deg to walken ;
 Dat Sweet dat streek sümm van't Gesicht,
 Doch geeben sik de Däschers nich.

Soo giing et op und doal in Gank,
 Bet sik de Dag vermüinner —
 Sümm Dogen keem ni Wink noch Wank,
 Keen Sloap de kreeg se ünner :
 De Leew de streng de legte Mach,
 Wiis jeeder man an Wiibke dach.

De Morgen keem, se weern to Moal
 Und stellen de Fläers toer Süiden ;
 Se sülsen len derbie sik doal ;
 Des Morgens ganz bi Tiiden
 Doo sacken se op't Stroo in Kau,
 As all de Sünn in't Dosten drau.

Dat weer en Sloap so swoar und lank,
 Dee wull nich wedder wiken ;
 De junge Dag begünn sin Gank,
 Doo schiin he op twee Piiken,
 Wonem he Glück vertellen schull
 Den, dee dat Mätjen kriigen schull.

Setanner len se beid in't Sark ;
 De litesüch sik weeren
 An Deg un Düchdigkeit in't Bark,
 Dee müssen beid verleeren,
 As man fæx een to winnen stunn,
 Wat keen van beide missen kunn.

De arme Bruut, de leet ern Kranz
 Nuu wedder gel verdrögen ;
 Se ween sik leeg, vergräm sik ganz,
 Doar much en Steen sik rögen :
 Er le de wreete, wrade Smart
 As Kusdbau sik op't junge Hart.

De Ditmarschers inne Kark to Geldenwörden.

8. Septemmer 1319.

Groaf Geert de toog mit Folk in't Land,
 Mit sefe stolte Edbellüd:
 Groaf Geert, wat harrst du'n swoare Hand,
 En Hand mit Eit und seben Hüd.

De Groaf de klopp op Busch und Holt:
 Ditmarschers hoi! nu foamt man ruut,
 Sie weeren suns so drook und stolt,
 Sie harrn ja suns so'n groote Snuut.

See broch wull mit den rooden Hoan,
 Den sett he sümm op Huus un Daf;
 De Mannslüd hett in't Feld he sloan,
 In't Huus dat Wiif und all, wat swack.

Herr Groaf, och heff Barmhartigkeit,
 Och gif uns diine groote Gnoad
 Und schenk uns Frieden vanne Feid,
 De wie um't Leben knapp man roadt!

Ditmarschers nä! suns weern ji kerk
 Und orri knæwi, proalen groot;
 Dat's sund fæc jümm so'n Wertreck,
 It böget sach ju Wermoot.

De Eddellitde lachen hetsch
 Und hönsch: dat is de Buern rech;
 De weern of suns so steil und stedsch,
 Nuu kriigt se wat mit Swep und Sheck!

Und wiider troef de Groaf in't Land
 Und scharper swung he noch siin Swert.
 Und wiider worr dat Guut van Brand
 Und't Folk van Noot und Doot vertert.

Und as de Deldentwörner Karf
 See oppe Wurt doar liggen seeg,
 Do toog he, as he Lüd drin mark,
 Mit all siin fiindli Folk er neeg.

He sett den Hoan op Goades Huus,
 Den rooden Hoan; dee klapp de Flütk
 Und moak den rooden Kamm so kruus,
 Dat heel nich Toernswülk uut noch Lütk.

Dat Blie worr smölten raf vun't Dat
 Und drippel inne Kart herdoal,
 It droow de Lüid wull oppe Ract
 Und fengel sümm de Pannen koal.

Herr Groaf! Herr Groaf! wi gewt uns oof,
 Wi wülkt di wesen iinnerdoan;
 Dch loat uns man uut Groot und Smoot
 Und länger Weedoa nich uutstoan.

Ditmarschers weern ja suns so hart
 Und froogn noa'n beten Prideln nich,
 Dee bög ja nich de wreete Smart
 Toer Eer dat stolte Angesich.

Ik böt noch moal en beten noa;
 Sie tapfern Lüid, nu warmet sik;
 Den sett, op't Böten ik verstoa
 Und smiidien kan ju stiimes Gnid.

Herr Groaf! Herr Groaf! de Smart de bit!
 Und heft du Mitliid nich noch Gnoad
 Und wullt, dat uns dat Filer frit,
 So kint wi sloan of joo so broad.

Se brooken ruut, se steeken deep
 Und sloogen faer sik Mann faer Mann;
 Dat stolte Eddelfolk dat leep
 As Hoafen gau und slant dervan.

Doar keem man enkelt een torügg,
 De Weg was root vun menni Dripp,
 Mit Ribbers uutleggt as en Brügg,
 Dee weern so koelt und witt un't Ripp.

Herr Groaf! de Buern sünd in Sit,
 Duu heft gehöri ünnerbött!
 Man driibens noa diin Groafensitz,
 Dat die ni oof sümm Peef noch stött!

De Groaf de joog in Sprunk uut' Land
 Mit weini Folks, dat ganz ni glänz:
 Siin Hacken glö de hitte Brand
 Van Deldentöbern bet anne Gränz.

Iisern Hinnerk.

Herr Hinnerk, Groaf van Holstenland,
 Dee was en Kerl van Stoal und Steen,
 Daer Doaden wiit und siit befannt
 Und hooch in Eeren as keen een.

Herr Hinnerk güng van unse Wall
 To Schep und stüer æwer See:
 Noa Engelland wull feil he krall,
 He steeg wull uut, ni bang und fee.

Hee weer verwoagen, stolt und start
 As neener van de Engelsküß,
 Hee wiis sümm, wat en bege Hart
 Und dat mit Tinnen noch bedüß.

Bie'n König giing he doar in Deenst ;
 He toog wull uut fæer em in Kriig,
 Und æwer duusent, wat du meenst,
 Und oawer duusent wunn he'n Sieg.

Van Engelland de König fäd :
 Ik harr noch keen bet düssen Dag,
 De folke Doaden fæer mi däd ;
 Ik gew of die to Ter'n Gelag.

Ik hang di'n gülden Rêde um,
 Duu sittst mi anne rechte Siit ;
 Und warrst du'n Engelsmann, so kum,
 Ik sett di æwer alle wiit.

Herr König, sä de Holstengroaf,
 Miin Foaderland vertuusch ik nich :
 Dat weer fæer mie en swoare Stroaf
 Und alle Ter derfæer man lich.

De König neem en bie de Hand
 Und trock en mit sik rin noa'n Soal,
 Und doar, nem allens seet noa'n Stand,
 Doar nödi hee 'bi sik em doal.

De Engelschen de worrn doo hetsch,
 Dat'n düdschen Saß sümm'n Briißel fett,
 Begeegen em man brott und hetsch
 Und snacken æwer em nich nett.

Herr Hinnerk sä : dat sücht nix liif,
 Dat jie nich liif op mie af koamt,
 Und, as if ins moal weg man liif,
 Mi achtern Rügg wat schlechtes kroamt.

Ji meent, miin Dadel is ni good ;
 Ji meent, if weer to Huus sach bledn,
 Harr if in Liiw man reines Bloot,
 Und harr nich buuten rummer drebn.

Und soo een, secht ji, hett noch Ter,
 Fel grötere as unfer een,
 Und gellt, as wen he'n Fürsten weer ;
 Ji muchen wull de Broow ins seen ?

Sie Herren, koamt ins mit mi lanf
 Doar buuten noa den Goarden hen,
 Doar droapt wi sach wat an in'n Gank,
 Dat uut de Soak uns hølpet den.

Doar güng wull menni Eddelmann,
 De hoch das Höwd und steil of droog ;
 Doch keem dat Grefen fele an,
 As't rum noa'n Leuwenkoaben boog.

Herr Hinnerk pann de Deer doo op:
 Sie Herren, koamt man driift ins mit,
 Und dregt ji oadeli den Kopp,
 So wet, dat jümm de Leuw ni frit.

Ik goa ja oof toerst færan
 Und wiis, wosü'd't to moaken is ;
 Ik wiis, dat eddel boaren Hann'
 De Leuw nich bit, wëst doarbi wiß.

He bunn de Katt siin Kränzliin um
 Und fiichel orri mit dat Deert ;
 Dat moak ni moal den Buckel krumm,
 Man schwänzel'n beten mit den Steert.

De Leuw de harr'n verblüfft Gesich,
 Herr Hinnerk güng und trock keen Blink,
 Soo stolt, he tuck und muck sik nich,
 Und moak soo too de Koabenklink.

Sie Herren, hebt ji eddel Bloot
 Und sünd vun't rechte Dart und Slag,
 So hett ju eener sacht den Moot,
 Dat hee miin Kränzliin hoalen mag !

De Holstengroaf de keek se an ;
 See drücken sif und worren root ;
 Doo hett keen eenen Engelsmann,
 Den Kranz to hoalen, hatt den Moot.

De König hett, as hee dat höer,
 Em læwt und sæer de annern römt ;
 De Holsten sünner seke Wöer
 Em iisern Hinnerk toobenömt.

An'n Mæelndamm.

Duu, sitt ik soo an'n Mæelndamm
 Und hører et, wo he bruust,
 Den ward um't Hart mi reedi klamm,
 Miin Doren klinget und suust.

Den driiw ik mit de Wagg hendoal,
 As see vun boaben slütt,
 Und druus mit er in Gutsch und Goal,
 Wen see van't Steenbett gütt.

Und mit den Rüssel drei ik lank,
 Wen hee in riiten Stroom
 Sik krellt und glit siin Goat und Gank
 Uut Tegel und uut Toom.

Und wedder stüig ik boaben rop
 Und wedder driiw ik raf
 Und wedder scheet ik æwer Kopp
 Bun't Steenbett Sprunk und Draf.

Wie is't, as doo ik Jung noch weer
 Und guut drie Bankfoof groot,
 As ik mi wrangel anne Cer
 Und steil Kopheister schoot.

Man Schoad, dat ik ni wedder trügg
 Noa'n Boaben koamen kan,
 Suns güng dat, hratsch di! oppen Rügg
 Und steil kopheister an.

Miin Jung, man nich to fiiri,
 Man nich to fee und tiiri,
 Wen duu ins snuudeln wullt.

Du kanst mi seker löben,
 Die't goar to lange Töben
 Vergeit de Dierns de Duld.

Man umme Nach tofoaten
 Und küß er uut en Daten,
 Den warrst nich dull anrullt.

En hitte Glood, keen Gläfen,
 Suns steift du blang de Wfen,
 Und heft of fülben Schuld.

De Schipper feilt noa'n Hoaben,
 De Mann de tracht noa'n Stoaben
 Und hett ni eer Nau.

Doch ik sijn looswenni,
 Ik ströp, wul weet wodenni
 Daer Nach un Doak un Dau.

Ik huck ni in Kabüfen,
 Ik hang noch an keen Hüfen,
 Sün flink to Foot und gau.

Und weet so fele Teekens
 Van smucke Dierns und Seekens,
 De all ni böös und lau.

De hieren und de doaren,
It schall se man afwoaren,
Drum strüit it rum und pau.

Und Ann' Moariik er Finstern
Dee seeg it jümmer glinstern:
It heff in't Huus keen Rau.

Dæntjen.

De Uel de feet in' Eck,
 De Uel de feet in' düstern Eck,
 Huu! huu! düstern Eck,
 De Uel de druus un dröm in' Eck.

De Buer feet an't Enn,
 De Buer feet an't anner Enn,
 Suu! Suu! an't düstre Enn,
 De Buer schoot en Titt an't Enn.

De Uel de gluup mit' Dog,
 De Uel de gluup mit' gleri Dog,
 Huu! Huu! mit' gleri Dog:
 De Uel de harr den Kerl in't Dog.

De Buer moak en Fliip,
 De Buer moak en greſt Fliip,
 Suu! Suu! en greſt Fliip,
 De Buer moak de Uel en Fliip.

De Uel de trock dat Fliiſch,
 De Uel de trock dat kruuſe Fliiſch,
 Huu! Huu! dat kruuſe Fliiſch,
 De Uel de trock um't Dog dat Fliiſch.

De Buer toog dat Muel,
 De Buer toog dat ſcheewe Muel,
 Suu! Suu! dat ſcheewe Muel,
 De Buer ſnurk und ſoag mit' Muel.

Soo bäden ſee ſit nix,
 So dän ſe ſit verrasdi nix,
 Ha! Ha! verrasdi nix,
 Und wiider weet ik doarum nix.

Min Wiltjen.

Min Wiltjen is en Diern so krall,
 Fallera! as weer uut Deeg se knedt,
 Min Wiltjen is de Kroon vun all,
 Fallera! de langs den Karfstiig tredt.

En Diern, if segg, van Zuckerdeeg,
 Fallera! hett Baden root und rund,
 Und wen if er so loopen seeg,
 Fallera! so wætert mie de Mund.

Dat hett noch Klic und Schick und Dart,
 Fallera! as see sik kant' und krellt,
 Sik tömt und wåli tiert in Foart,
 Fallera! und reedi kiim anstellt.

Doch gluuft se schuelfch van Siiden op,
Fallera ! fo weet ik all Befcheed :
Van Dabend kriig ik er bi'n Kopp,
Fallera ! dat nimmst dat füt und weet.

Dæntjen.

Ins güngn de Büsumers to Karf, schupupp!
 To doon en Gott gefälli Warf, schupupp!
 Se harrn et reedi good of fæer,
 Schapie, schapa, schapupp of fæer,
 Doch löp't wat klætri bie.

Tosæer de Karf doar geit' to Kroog; schupupp!
 En Ræm de scharpt dat Der und Dog, schupupp!
 Een høert, versteit noch ins so good,
 Schapie, schapa, schapupp, so good,
 Wat een de Preefter seggt.

Se güngn in Kroog fæer Anfer doal, schupupp!
 De Kröger schent sümm menni Moal, schupupp!
 De Bregen weern und worrn ni hell,
 Schapie, schapa, schapupp ni hell,
 Sümm keem de Karf uut Sich.

Duu Kröger, gif en guuden Koat, schupupp!
 Wosüch wi nuu noar Karf hen goat, schupupp!
 Wie seegen er noch eben doar,
 Schapie, schapa, schapupp noch doar,
 Und nuu is nix to seen.

De Kröger harr et achter't Der, schupupp!
 En Kloofsnoot, jümmer Mann an't Roer, schupupp!
 Miin Roawers, schert en Simm derhen,
 Schapie, schapa, schapupp derhen,
 Bet inne Kartendæer.

Den Anslag hett keen Dæskopp moaft; schupupp!
 In Kroog und Karf worr't Tau anhoaft; schupupp!
 Doch keem en argen Schelm derbie,
 Schapie, schapa, schapupp derbie,
 Und bunn et in en Soot.

De Kerls de wackeln, grabbeln den, schupupp!
 De Linn langs noa de Kartdæer hen; schupupp!
 Se weern wat æweröggsch all worrn,
 Schapie, schapa, schapupp all worrn,
 Und haun of æwern Toon.

De fæerste keem den an bie'n Soot, schupupp!
 Doo feil de Grund und Bobdn færn Foot, schupupp!
 He suus in't Woater koplange doal,
 Schapie, schapa, schapupp hendoal,
 Und sluck dat nüchtern Matt.

Do spei und sä dat Woater: plumps! schupupp!
 Hoi! schreeg de Achfermann, nu rumps, schupupp!
 De Dæer mi fæer de Næs ni too,
 Schapie, schapa, schapupp ni too,
 It will ja ook noch rin!

Nä, Dobe, seeg doch ins moal an,
 Wat Anna mit den Wiibert frit,
 Und segg, ob man dat liiden kan:
 See frigt noch ins en betern wiit.

Heff ik doch Timm siin Reinhold lang
 In't Dog, wiis Geld und Guut he hett;
 Dat geit to Woater, is mi bang,
 Und et weer doch, woar et woar, so nett.

Grootmoeder schoow den Snipp torech :
 Miin Dochder, loat de Diern ern Gant ;
 Ik denk, dat see er Dobe flech,
 Dee snack in't Friin oof nümms bermant.

Is Foader leeg, is Mooder leeg ?
 Wat driipt diin dicken Troan' ?
 Hett wuls in Argen die to neeg
 Und wat towedbern doan ?

Och nä ! och nä ! dat deit et nich,
 Mie sükt und frankt keen een,
 Mie moakt oof nümms en scheef Gesicht,
 Und doch ik goa und ween.

Ik ween bie Doag und ween bie Nach,
 Ik ween mi rein to Dood ;
 Wen hee doch ins man mie anlach,
 Den woar mi smuck to Moood.

Ik hoel van em ja rein so sel,
 Hee hett so'n guudes Hart !
 Mie sitt dat Slucken inne Kel
 Und inne Boß de Smart.

Doch sücht he knapp noa mie herdoal,
 Wen ik noa em hin schuel;
 Gee fleit' und sett' so lich van't Moal,
 Ik slarr und liip und tuel.

An steilen Barg und Stuben
 Doar waßt de süten Druuben;
 In Grund und deepe Goalen
 Doar sitt dat Gold to hoalen.

Doar oppe Almanstroaten
 Doar gift et unter Moaten
 Sel Stufs van anner Schoomark
 Und wat topettes Stroomark.

Drum hoch und lich noa'n boawen,
 An't süte sik to loawen,
 Und eernst und deep noa'n binnen,
 Wat degs und echs to finnen.

Duu schöne roode Roosenbloom,
 Wat stikst du mie in't Dog,
 Wat letst so smuck, as wen sten Boom
 Miin Doag so'n Roos nie droog!

Dch Roosenbloom, wo lengt miin Hart,
 Ik pliid di af so geern;
 Ik löw, it woar miin Doag keen Smart,
 Weerst duu an it, meer seern.

Man dat du achtern Tuun uut kistt,
 Suns keem ik too di doch,
 Man dat du mit diin Prekels pridst,
 Suns de't en gluupschen Toch.

Dch sluck ni soo, miin söte Diern,
 Mie ward dat Hart ja reedi buck:
 Ik mut ja weg, doar hölpt keen Tiern;
 Nuu foat di man und hoel di smuck.

Miin Kluckanthat, miin witte Duuw,
 Meenst nich, dat ik hier leewer bleew
 Und 's Dabends seet bi die in Stuum
 Und die ankeef för luuter Leew?

Rum, foat mi um mit beide Hann'
 Und hoel di frisch bet toofaam' Soar,
 Den küf ik die oof jümmer an
 Und goa ni webber weg, ni woar?

Ik rooje, rooje, rooje
 Sin op den blanken Stroom;
 Wo is dat Woater mooje
 Und glemt, as weer't in Droom.

Dat Leesch und Rüschen plætert,
 As Hoaling mank sümm spelt,
 Und Dant und Dakliink snætert,
 De doar in Freuden telt.

Blauwüppsteert löppt und hüppelt
 Und smit den Steert so feit,
 As de Sünglem woakt und wüppelt,
 As't Woater treckt und geit.

Dat Boot dat drömt in't Driiben,
 Ik süllen dröm und druus
 Und loat et Roojen bliiben:
 Wie is't, as weer't in Huus.

As doo as Jung dat Leven
 Mie glatt und smödi leep
 As de Au bi blauen Heben,
 Ni Smart ni Arg mi dreep.

Dat Woater drift gemäli
 Den Fleet hindoal in't Haff,
 Und liifen, still und speli
 Driiw ik in't Boot mit raf.

Und man en beten buuten
 Und van de faste Wall
 Doar woakt de Böd und Schuuten,
 De Schep de danzt doar all.

Doar slingert een in't Foaren,
 Doar bulkt de Waggen op,
 Doar höert en Brekers roaren
 Mit witte Huuw und Kopp.

Doar pulsch't' an Plank und Spanten,
 Ik legg mi in dat Keem,
 Dat Dog noa alle Ranten,
 Ob oof en Störtssee keem.

Dat Leven, bint wi wussen,
 Is soo as't Gaff getacht,
 Bin dat wi oof ni wussen
 As Junges, wo et wagg;

Und wo een doar to stiiern
 Und uut to kiiken hett,
 Sit snuuti daer to schliern,
 Dat heel man blift uns Brett.

En jidwereen hett siin Vermoak
 Van dit und dat und jeens,
 Und nöm if en en Sandbuerknoak,
 Hett hee Vermoak van keens.

Die steft de Riifboag inne Næs,
 Du strengst op bucke Soak,
 Diin Huus is hell mit hooge Ws,
 Dat is nu diin Vermoak.

Uns' Preefter kiiht und kiiht op't Boof
 As Schipper noa de Boak;
 De Kerl is ganz unbanni klook,
 Dat is nu siin Vermoak.

Ik Pracher sijn vergnôgt, ik segg,
 Wen ik man daer mi schoaf,
 In't Boof is't Swarte mie in'n Weg,
 Dat is ni miin Vermoaf.

Dat Guut und Geld is koelt und arm
 As Woater inne Woaf;
 Doch en pædeln, runne Diern in'n Arm,
 Doar heff ik meer Vermoaf.

Dee kriig ik geern ins bie de Flint
 Und snuudel er und stroaf
 Berleewt as op et Dak de Lint;
 Dat is so miin Vermoaf.

Und sijn ik, löw ik, klöfer noch
 As unse Preefter oof:
 Dee læst und læst, und læst sif doch
 Keen söte Diern uut' Boof.

De Sinn de geit to Rüst,
 De Sinn de geit to Kau
 Lala — lala — lala:
 Ik fier miin beste Rüst,
 Mie ward de Hæben blau.

De Hoan de freit van't Kest,
 De Hoan de freit van Huus
 Lala — lala — lala :
 Wat schert mi dat, it tred
 Vergnügt noa Moas Dom's Huus.

Miin Anna droap ik doar,
 Miin Anna droap ik wijs
 Lala — lala — lala :
 Wie sitt fæ't Huus as Poar,
 Koamt reedi inne Tij.

Und geit de Sünn to Küst,
 Und freit de Hoan van't Kest
 Lala — lala — lala,
 Kloart Heben, as mi lüft',
 Weit Wind uut de warmste Eck.

Danzleed.

Jungejungejung ! wat en Hæg is dat,
 En mooje Hæg, en nette Hæg,
 Miin besten Stückſchen noa de Katt,
 Soo is't reedi noa miin Mæg.

Jungejungejung ! en Diern heff it,
 En mooje Diern, en nette Diern,
 It fegg di, wäli oppen Schick,
 Let mi oof keen Danz ins fiern.

Jungejungejung ! en Küst, it fegg,
 En mooje Küst, en nette Küst,
 Een danzt und ſingt und ſpringt ſit weg :
 Soo is't reedi, as mie't küst'.

De Groaf van de Bökelnborg.

De Bökelnborger Groaf de moant :
 „Zie Buern, dee miin Grund bewoant,
 Betoalt, wat Schatt·ji schüllli bünt,
 Suns sün ik länger nich jümm Fründ.

In Kloawen koamt as Gegenlöd :
 It heff jümm soaken all bedüdt,
 Und wiist, dat jie en Herrn ophöert
 Und weddertewsch ni sülwst sik döert.“

Op Sünste Martens Dahend doo,
 Do moakt de Buer sik inne Schoo
 Und loadt sijn Weeten Sack an Sack
 Und deit en Kloawen umme Nack.

In jidwen Sack en Kerl sit stift,
 De Wiis he bie sit sülben sprift:
 „Duu stolte Groaf, nuu woäre die,
 In Argen gift de Buer sit nie.

Duu neemst uns Arfguut: Land und Sand
 Und't Fischen anne Woaterkant,
 Duu steist uns' Fruuns und Döchder noa
 Und wullt, dat ik as Sloaw doar stoa.

Nä, leewer doot, as soo en Sloaw!“
 Und gluuft so sünsch und moakt in Droaw,
 En smucke Diern to säern in'n Etoel,
 Noa dee de Groaf all länger boel.

De Woeld de bruust, de Elw de glemt,
 De nebbn de Rimming sülwern stremt,
 En Dabler swemt uut' Haff to Holt:
 Em moakt de See so frie und stolt.

De Buer foart mit Wuut und Sorg,
 Mit Säck und Woagen noa de Borg;
 Doar rullt to't Doer de Woagens rin,
 Snarr eener achtern annern in.

Soo blift dat Doer den op und wiit,
 To't Schættten is fært Foarn keen Tîit;
 De Diern und Koern, en heelen Barg,
 Dat hægt den Groafen sûnner Arg.

Hee steit fært Finster, kîft hendoal,
 En Flutz so hart as Steen und Stoal,
 Full stolter Ewerdoadigheid,
 De koelt de Mînschen quâlen deit.

Und bie em steit de Græfin doar,
 De Walborg mit dat gele Hoar;
 Dee lacht de Buern spötttsch wat uut:
 Se weer van Harten goar ni guut.

„Mîin Herr Gemoal, heff ik ni seggt,
 Dat de Buer de Hann' tosoamen leggt
 Und nix ni meer to Koop ni hett,
 Eft een em oppe Nack man pett' ?

Nuu kan he oof in Kloawen teen,
 De sunßen stêdsch und brott man deen,
 Nun steit he die di heel to Boad:
 Ik heff di doch ton Fordel roadt.“

Doo græelt doar een, so luud he kan :
 „Nuu röert de Hann' und sniidt de Bann' !
 De Säck de fangt en Kögen an,
 Nut jeeden springt en Kerl verdan.

Und jeeder Kerl de hett en Kniif :
 De Groaf verfeert sik samt sin Wiif :
 See ward as Snee so witt um't Ripp,
 Und keener röert de bleeke Ripp.

„Herr Groaf, nuu is diin Riif to Enn,
 Duu schast uns nuu ni länger schänn' !“
 Und mit en Huuroa ! geit' dervæer :
 Wull bemt dat Schloß, wull gnascht de Dæer.

In Huupen bræft se rin in't Huus ;
 De Groaf, noch lüttjer as en Muus,
 Verstift sik gau in't swartste Loch
 Und höllt sik stiller as en Stoc.

Fruu Walborg löppt noa'n Toern Trepp op
 Und springt in't Woater æwer Kopp,
 See springt wull in de deepe Au,
 Doar köelt ern Stolt de natte Dau.

Den Groafen sökt se hier und doar,
 Doch ward en narbens wiis noch woar ;
 Se sökt en wull twee eben Tiit
 Und spöert en noa mit grooten Fliit.

Doo feet se doar den driiddnen Dag
 Siin Heister, dee ni wiiken mag :
 Dee sitt fæ'r'n lüttjet Lock und schrigt,
 Dat, dee en sückt, en Dog drop frigt.

Doar sökt se, treckt den Herrn herfæer
 Und stekt und peekt en dæer und dæer :
 „Herr Groaf, nuu hest du ins wull Duld,
 Ditmarscher Buern betoalt er Schuld.“

De Fof.

De Siinn de fact an'n Heben doal
 In't Westen ünnern Dofen,
 En lüttjet beten Köling hoal
 Und alle Gröben roofen.

De witte Damp de toog derban,
 De Föf de bruun und loafen
 Und harrn et hild mit Butt und Pann,
 Noch Dabendbrood to moafen.

De oole Fof de seet fæx Dæer
 Und töw doar op et Eten:
 Hee was van't Arbeit reedi mæer
 Und däd oof nich en beten.

Siin Gæern de spelen um em runn
 Und doawen doar und doaeln
 Und petten liis und hucken krumm,
 As weer der'n Hen to hoaeln.

De Dole harr druut siin Bermoak,
 De Junges too to küssen:
 See muß, dat weer en guude Soak
 Op Töntjen slau to flüßen.

Den full en Spinwibb em in't Dog,
 De dich an'n Boel doarnewen
 An Hant und Rüsck er Red opflog,
 En nies Nett to wewen.

Miin Kinner, reep he, foamt to mie
 Und hoelt sik still und liisen
 Und acht op miine Wöer doarbie:
 Ik will wat kloofs jümm wiisen.

Doar seegt ins noa de Spinwibb hen,
 Wo deit se lusti wirken,
 Bald ward in ere Snurken den
 De dummen Müggen jirken.

Nuu höert, wo singt dat dumme Tüg
 Und danzt und jachtert jümmer
 Und denkt ni sœer und denkt ni trüg,
 As wen sümme nix ni kümmer.

Gelag und Danz und dullen Kroam
 Und Dag an Dag Bergnögen
 Dat wüllt se, ward ni satt noch loam
 Und mägt sik suns ni rögen.

Se ward ni wiis, dat oppe Næs
 Sümm luert dat Verdarwen,
 Und rünnt derin as inne Dæs,
 In Angst und Noot to starwen.

Dat, markt sik, is nu soo de Welt
 Und dat er Doon und Mägen,
 Dat see, wen't jichens geit, man tellt
 An Fluuskroam sik to hügen.

Se geit, as weer fœrn Kopp se sloan,
 Und sitt ni Graff ni Gröben,
 Se denkt ni in't Verdarw to goan,
 Um't, is't to loat, to löben.

Und as de Mügg in't Spinwibnett
 Doot blind und dull se fleegen
 Und ward mit Kopp und Kroag und Fett
 Den Schelm sin Büt und Eegen.

Dat acht man, goat ji ins van Huus:
 West listi bie't Beluern,
 Den löppt de Büt in't Nett in Suus,
 It ward keen Næs lanf duern.

Doar seet, dat Nett is knapp noch kloar,
 Full Müggen all und Gnizen,
 Doar hett de Spinwibb doch, ni woar,
 Faer de Slaueheit wat to ligen.

Bi dees so reep de Fofß siin Fruu
 To Soaden und to Broaden;
 Se gungen rin und freeten nuu
 En dumme Goos er Broaden.

Doar buuten ruust de Wind,
 Doar buuten drift de Snee
 Und smit an't Ruut den Grind,
 Doar früst een Næs und Knee.

De Schummern sacket herdoal
 Bienen mit' Ünnermeel
 Und singt keen Nachtigoal,
 Keen Gelgöschén meer alheel.

Bie'n Kacheloaben sitt
 It hier und schüter mie
 An en Arm so weef und witt
 Und kriig de Sitten frie.

Knapp seeg it er Gesicht —
 Bull geern doch, dat it seeg —
 Rück dich an er und dich
 Und koam er Mündjen neeg.

Und wiis wi nix künnt feen,
 Versnert sik Arm und Hann',
 Und kan derfæer doch feen,
 Kunt Mund an Mund oof ran.

Dat is, as it et mag:
 Umfoat' mi weefe Arms,
 So dünkt' mi helli Dag
 Mit Sünschiin und mit Warmes.

Wat see mi den toopuugt,
Dat klingt mi rein so föt,
It denk ni, dat et ruust,
Dat Foagels singt und gröt'.

Geling.

Summer, wo büßt du smuck,
 Moakst mi dat Hart ja buck,
 Dabends so warm und still,
 Ti — ti — ti — trillillill.

Sün ik oof Geling man,
 Heff ik miin Hæg doch dran,
 Hæg mi an't bunte Spill,
 Ti — ti — ti — trillillill.

Sitt op den Tilgen hier,
 Boaben de annern schier,
 Riif mi um, as ik will,
 Ti — ti — ti — trillillill.

Sünn und de Minsch to Kau,
Nedden is Doaf und Dau;
Swiig if nuu oof man still.
Ti — ti — ti — trillillill.

Lebensmoot.

Ik spring di as en junges Foal,

Lala — lala — lala !

Ik sing di as en Nachtigoal,

Lala — lala — lala !

Sijn lusti as de Pogg in Dau,

Lala — lala — lala !

De Sinn is blank, de Heben blau,

Lala — lala — lala !

Wat kan't mi in de Welt den doon,

Lala — lala — lala !

Mie smart' of nich de luttste Toon,

Lala — lala — lala !

Und all miin Backenelkenkroam,

Lala — lala — lala!

Heff op en Subbaek it tosoam,

Lala — lala — lala!

To reken heff it nix und telln,

Lala — lala — lala!

Und faer Verdreet of nich to schelln,

Lala — lala — lala!

De lütten Dierns sünd guut bi mie,

Lala — lala — lala!

Und gewot mi menni Söten frie,

Lala — lala — lala!

Soo bliiw it jümmer as obstund,

Lala — lala — lala!

Soo blift miin Hart und Seel mi sund,

Lala — lala — lala!

Stoa, Sleeswig-Holsteen.

Duu smuctes, kralles Süsterpoar
 Van't oole, dübsche Slag
 Mit blaue Dogen, gele Hoar,
 Hoel fast an diin Verdrag.

Stoa, Sleeswig-Holsteen, Hand in Hand
 Und driift und unverseert,
 Stoa truu to Hoop, miin Foaderland,
 Dat nünms dermant sik meert.

All menni harde Storm und Fläg
 Gung ewer die derlant,
 Duu heelst mit oole Deg und Dæg
 Di stiif færen Gant.

De Wagg de schæel, de Floot de freet,
 De Fiind de moak di Moot,
 Doch nimmer sik verbliffen leet
 Diin Folk siin harden Moot.

Dat höllt siin stiive Mack so steil
 As jümmer und so stolt,
 Mich bögsch as Wicheln und so geil,
 Nä stiif as Eekenholt.

Und vanne Elw noar Königsau,
 Van't wille Westerhaff
 Noar Dostsee still und hebenblau
 Doel fast tosoam mit Kraff.

Und woar fært düdsche Foaderland,
 Wennear dat Webber bruust,
 Noa't Noerden hin de Woaterkant,
 Wosiick de Brams of huust.

Op ewi ungedeelt.

Gooch Sleeswig-Holsteen jümmerfoert
 Und ewi, as et weer,
 Und ewi noa dat oole Woert,
 Dat uns uns' Foader leer:
 See schælen bliiben ungedeelt,
 Op ewi ungedeelt!

Soo, sän uns' Foaders, schull et wæn,
 Und soo alleen is't Kech,
 Toriiten schall uns nich de Dän,
 Noch moaken een to'n Knech:
 De beiden bliiben ungedeelt,
 Op ewi ungedeelt!

Soo stoat wi eeni und to Hoop,
Und wo de Wind of weit
Und wo dat Wedder uns oof droop,
Wie roopt in Storm und Feid:
Wie willen bliiben ungedeelt,
Op eewi ungedeelt!

De Groaf van Schack.

Herr Groaf van Schack, de Nach is swart,
 De Sneejach huet mit scharpen Müll;
 Font die de Gres ni koelt an't Hart,
 As't schüddert daer de Böm sümm Püll?

Hee geit in düstre Niejoarsnach,
 Wonebn keen Minschenfinner goat,
 Alleen in't Grafgewülw op Wach,
 Doar still in't Sark sin Foaders stoat.

Doar töwt he still, doar küft he uut:
 Dat arme Hart dat sleit man knapp,
 Dat töwt doar um de smucke Bruut,
 Dat früft doar um keen malle Grapp.

Doar steit et um siin truue Leew,
 De Möllersdochter siin und blank,
 De hee siin Woert und Toosoag geew,
 Man dat siin Foader steit dermanck.

De Wind de huilt, de Driivsnée snit,
 Hee süfft fœr sit: Du leewe Gott!
 Och gif, dat et miin Foader lit,
 Och wiis mi, ob wull winnt miin Lott.

Und steit und bœdt mit foeln Hann'
 Und steit und bœdt in Storm und Ruus,
 Dat hee doar seen und marken kan,
 Wol't Foar schall starben uut siin Huus.

Doar sitcht he, ob't siin Foader is:
 Und geit de oole Groaf to Rau,
 Den höert siin söte Diern em wiß,
 Den früt he er, dat steit ni nau.

Bum! sleit de Klock so dump und drang,
 Bum! früßt em't æwer koelt as Eis,
 Bum! koamt se alle twölw so bang,
 Doo ward he'n lüßen Funfeln wiis.

Dat kumt van buuten eegen Dart,
 Dat kumt van' Karthof: geit doar wuls
 To Kau, de sit fæx em ni woart?
 Hee geit und fiift und fûcht wat dulls.

Und broaken fackt he oppe Knee:
 Siin Leewste leggt sit still in't Graf
 In't Doodenhemb fo witt as Sneec
 Und fackt doar fæx siin Dogen raf.

Siin Hart is broaken, duus siin Kopp;
 Deepdenkern geit he sebr und leeg!
 Siin Leewste fûkt und starwt bald drop,
 As hee't Klock twölw um Niejoar seeg.

De Strandsoagd.

De Bramsing bruust, de Drefers brüllt
 Fær fleegen Storm um Midbernach,
 As wen se'n Strand toriiten wüllt,
 Soo float se drop in wille Sach.

Dat huilt in't Haff an'n Heben oof,
 Dat huilt de Floot er willes Leed,
 Dat huilt in swarten Doaf und Smoot,
 Doar't Dog ni Weg noch Richten weet.

Doar kumt wat langs den düstern Strand:
 En Rütter joagt in fullen Sprunk
 To noasten an de Woaterkant,
 En Dooft in Hand in fullen Swunk.

Du h erst ni, dat dat Krack ins snuft,
 Keen Klappen h ert man van siin Hoof,
 Man s cht en, dat doar lank he stuft,
 As joagt de Wind in Harwst dat Loof.

Soo rit he langs an't Watt und rit
 Und weckt de Strandf gd, wen se sloapt,
 Und h lpt doar, strandt de Schepen, mit,
 Dat de Vild noch Patt und Dwer droapt.

Soo ree he ins as Strandfoagd doar,
 As noch siin Boffen lew und Dog,
 Soo ree he langs und worr't ni woqr,
 Dat doar en Schurf en Wrackten sloog.

De Arme reep um H lp em an,
 Dat hee as Foagd em rebben bed,
 Hee r er doarf er of nich de Hann',
 Em r er ni Plich noch de Noot er Bed.

Geruuhi ree he siiner Stroat,
 As harr he nix ni markt noch seen,
 Leet mit de Bilt den leegen Moat,
 De suns em deen, geruuhi teen,

Em reep van Stund' af an de Stemm,
 Wen Midnach diek an Heben hung,
 Em reep se gruuli an und schremm,
 Wen Storm siin heesches Nachstüek fung.

Hee funn in't Graf ni Rast ni Rau
 Und Nachens drift en't op und ruut,
 Wen Hees op't Woater hangt so grau,
 Wen Unheil op de Waggen gruut.

Und rit und rit in Ewigkeit,
 Wiis noa em schrigt unschüllli Bloot,
 Und rit, dat hee it büßen deit,
 Bet Gott en löst uut Angst und Noot.

Tiri — tira! — du lütje Lurf,
 Duu leerst wull'n nies Leed,
 Wiis uns de Küll den Hals toosnurf
 Und knapp opjappen leet.

Tiri — tira! — gun Dag! gun Dag!
 Gott Lof! dat duu doch singst
 Und een dat Hart fæx Toch und Slag
 Und glatt fæx Foarwind bringst.

Tiri — tira! — so hartli heer!
 Hest Fæerjoar all in't Bloot;
 Und wen't of noch so wreweli weer,
 Doar kreeg't vergnögten Moot.

Tiri — tira! — if leer diin Stüüd,
 Kum, sing, so luud du kanst,
 Kum sing, dat duu to't Fæerjoarglüüd
 Dat Doer mi oopen pannst.

It sing mit die dær Wisch und Feld,
 Tiri — tirallala!
 Und hæg mi an de heele Welt,
 Tiri — tirallala!

Sælleed.

Stöt' ins an und drinkt ins rum
 Lusti dæer't Gelag,
 Löwt mi, dee is græsi dumm,
 Dee ni sæeln mag,
 Dee nich, lalala! vergnüegt
 Sæelt, lalala! wen't sik fögt.

Driippt de Wiin as Gold in't Glas,
 Geit dat Hart een op,
 Ward't in'n Boffen warm to Paß,
 Helli Dag in'n Kopp
 Helli, lalala! dat' lücht,
 Een lalala! 'n Hæben sücht.

Junges, doot mi full Bescheed,
 Dat et lusti klingt!
 Weg mit Arger und Verdreet!
 Und de Mund de singt,
 Singt jümm, lalala! van Glück
 Luud, lalala! 't beste Stück.

Ditmarschers schælen Buern siin,
 It mægen wesen Herrn:
 Ditmarschen drift en stolten Riin
 Und echen, oolen Kern.

Ditmarschers wassen doal an'n Strand,
 An't wille, wille Haff,
 See kriigt den Storm uut eerster Hand,
 Dee muddelt fast er Kraff.

See waßt op frien, guunden Grund,
 Den sik er Foabers woarn:
 Dee hebbt keen Herren jücken kunt,
 Van Sloag der Saffen boarn.

See waßt heruut uut swoare Marsch,
 Uut Geestboddn as en Gef,
 Und sünd se oof van Dart wat barsch,
 See sünd ni fee und weef.

Mit Puukers is uns Hart besloan
 Und mischen Bann' derum
 Und steilop kan uns Nad' man goan,
 Mich bang færn Herrn und krumm.

Ditmarschers mægen Herren wæn,
 Bliiwot leewer Buern doch,
 Sünd sünner Muxsen und Gesten
 Am besten soo fæx Toch.

Na, Noawer Lünk,
 Soo froo to Gang,
 Soo lich to Flünk
 Van Stang to Stang.

Und't Muelwarf geit
 As en Lammersteert
 Und kroascht und kreit,
 As weer't wat weert.

Hee mark wull oof,
 Dat Fæerjoar weit
 Dæer Busch und Broof
 Dæer Woeld und Weid.

Hee meent, doar mut
 En lusti siin,
 NICH as en Dutt
 Mit Rootgequiiin.

Ioa is oof wiß,
 Man ruumes Hart,
 Nuu Fæerjoar is,
 Und weg mit Smart.

Und froo und frank
 Und frie to Patt
 Und frisch derlant,
 As feil ni wat.

Und ruut de Buuch
 Und rin de Luch
 Mit full Gejuuch
 Und flinke Fluch.

Nuu roop he man
De Drooſel moal
Und Grasmiid ran
Und Nachtigoal !

Und kiif ſoo ſoert
Des Morgens in
Und ſnaef en Woert :
Dat hægt miin Sinn.

Dat ſmödt de Neern
Und bringt ſer Slag :
Ik hœer ſo geern
Van Feerjoarsdag.

Jaerjoar.

De Woeld de lewt und fleit' und fingt, —
 Wat is't en Lust und Rier —
 Und lewt, dat Allens kringt und springt,
 As feil de Spræk und Stier.

Und mekken hendæer de Woaterbæk,
 Wo plümpert lusti hee,
 De still und doot særn korte Wæk
 Doar leeg in Fis und Snee.

Gun Morgen! röppt van buuten her
 Dat Feld uut fuller Kæl,
 De Lurken driimt in't blaue Mær
 Und juncht sær Lust und Wæl.

Doar geit de Boffen op fo ruum,
Dat Hart dat hœgt dat Spill
Und't hûppt fo hooch, as wuß et kuum,
Wo't ruut und ranner will.

Dat is dat Fæerjoar, dat sik rôgt
Und Als so frisch umhoalt,
Dat Hart und Bregen heel vergnôgt
Und hell den Heben moalt.

Scelleed.

Inſchenft und drunken,
 Loat' uns ins luſti wən,
 Luſti wən, luſti wən,
 Glas ins moal ſwunken.

Anſtött und ſungen,
 Loat' uns en Stückſchen hebbn,
 Stückſchen hebbn, Stückſchen hebbn,
 Bruukt ins de Lungen.

Drinken und Singen,
 Bröber, dat loat' ſif ſegg'n,
 Loat' ſif ſegg'n, loat' ſif ſegg'n,
 Let ni verringen.

An miin Mariiken Süster.

Miin beste Süster, snoafschen Kroam
 Gifft' soaken hier to liiken,
 Doch snoafscher as dat all tosoam
 Sünd Minschen, miin Mariiken.

Dat stent, wen dat wat daer ni süt,
 Und giff' sik an't Bertwiuweln
 Und sel' verpafft de beste Tiit
 Mit Taeln und mit Süuweln.

Und wiis se gliifs ni't fulle hebbt,
 So loat se't heel van Wiiden
 Und denkt ni, dat et, hett et ebbt,
 Will wedder op den tiiden.

Und oader kumt', so wet' se't nich
 Mit Schick moal an to griipen,
 Und sefe schännt de heel Geschich
 De groote Hoasensliipen.

Miin beste Süster, wes duu klook
 Und noa gestalten Soaken
 Les duu de Welt er grootes Boof,
 Di klook to't Glück to moaken.

Dat is und blift nuu eenmoal wiß,
 Dat Wunschglück blift in Düstern;
 De eerste Satz fer't Leben is,
 Dat beste ruut to lüstern.

To'n 17^{ten} Marts.

Miin Mooder, hüt fæx menni Joar
 Doo floogst du't groote, blaue Boar
 Van Dogen op to'n eersten Moal
 Und seegst in Gott siin' gollen Soal.

Miin Mooder, och fæx menni Dag
 All stunn diin Hart siin warmen Slag,
 All fliot diin Dog so guut und blau
 Sit too to Doodes lange Rau.

Und ob noch menni Joar vergeit:
 So lang diin Kind siin Boffen sleit,
 So lang noch süchst du hell mi an,
 Bet man sit webber droapen kan.

Afscheid van Rosleben.

Rosleben still und nüdli,
 So smuck in't gröne Doal,
 So saksisch und gemüttli,
 Die gröt to'n Afscheid ik noch moal.

Lewt wull, jie grönen Wischen,
 Duu bruusen, fulle Unstruutau,
 Duu roodes Dörp, doar twischen,
 Duu ooles Klooster, webbergrau.

Geern sün ik in di wesen,
 Heff fel' vergnögte Stunn' doar hatt,
 Und keem of ins en Dresen,
 Bald weer de Heben webber glatt.

Heff guude Lüd doar droapen
 Und menni bliides Woert und Dog
 Und Harten soo beschoapen,
 Dat ik mi geern mit sümme verdroog.

Funn Leew in Woert und Spreken,
 Funn Leew in Dog und Hand,
 Dok heemli und verstecken,
 Dat Hart sijn besten Schatz und Pand.

Doch wiider mut ik wannern,
 De Welt vun anner Kantten seën:
 Gew Gott, dat disse annern
 En Bild mi wiist as duu so een.

Fæerjoarsmorgentiit.

De Sünn in't Dosten root as Gold,
 Des Fæerjoars warme Boak,
 In blauen Duft de Barg, dat Holt,
 De Wisch in witten Doak.

De Lurf an Heben heller Kel,
 Des Fæerjoars Boad so luud,
 De Bet so bliid, vertelt so fel,
 Nem æwern Damm he bruut.

Doar geit dat Hart een reedi op,
 De Boffen ward een witt
 Und lich und lusti Moot und Kopp
 As Fæerjoarsmorgentiit.

Noch liggt uns Dörp, as't jümmer leeg,
 Noch treckt siin Kook, noch waegt siin Böm,
 As doo if dat as Gæer noch seeg,
 As doo if doar noch spel und dröm.

Noch doart de Junges doar as doo,
 Noch wantt et doar, as't fröer ded,
 Noch let et as fæer Joaren soo,
 As wen sik nix doar twischen led.

Ik seeg de lütten Bækers an;
 Wat is dat snoaksch, ik kenn keen een
 Und van de Grooten wülte man,
 Mie is't, as kun ik rech ni seen.

De Karthof kumt; mit'n Moasroos liggt
 Doar'n stilles Graf, doar mut ik ran:
 Dat spricht to mie, obschoons et swigt,
 Dat ik de Troan'n ni hoolen kan.

Nuu toam ik an miin Joabers Dæer;
 De Dæer und Drüffel kennt mi nich,
 Ik stoa as frömb, verflött dærfæer,
 Ut' Finster kukt en frömb Gesich.

Wull wentt mi too de hooge Boom,
 Den ik fæc fele Joaren plant:
 Ik kan ni hen, dat is as Droom,
 As Biller van en anner Kant.

So fel, so fel is weg und doot,
 Woran miin leewes Hart doo heel,
 Fel wuß mi uut de Künn und groot
 Und nies keem en ganzes Deel.

Soo treckt de Minsch hier oppe Eer,
 Soo ward und wafst he, kumt und geit,
 As wen't en Kroog und Harbarg weer,
 Wonebn he man ins fæckeern deit.

Soo treckt he hier van Steden foert,
 De Biller wesselt in siin Kopp,
 Und kumt he an den oolen Dert,
 So stigt et as en Droom em op.

Uns Hart dat floagt, wiis Allens drift,
 Wiis nix mag loaten nuu as suns,
 Doch Eer und Sünn und Heben blift,
 Und dee se höllt, de höllt of uns.

Op'n 24^{sten} Marts 1864.

Dat Jaerjoar wentt, de Sinn de lacht,
 De Durken singt an Heben
 Und Allens is doarnoa getacht,
 As keem nu nies Leben.

Dat Jaerjoar wentt und wedder klingt
 Van See to See de Leeder,
 De lusti Sleswig-Holsteen singt,
 Und lusti is en jeeder.

En jeeder freit sik, wat he kan,
 De Wiis he is vermoeden,
 Dat sik op neege Feerns nu ran
 De schöne Tiit deit spooden.

Und denkt, de good et meent, vergnügt:
Und draut der oof noch Flægen,
Wie ward, as sik de Weltloop fôgt,
An Sinn und Warmis uns hægen.

Und Sleeswig-Holsteen grönt und wafst,
Twee starke Tweschenseeken,
Und twiigt sik breet und muddelt fast,
Van düdsche Dart en Teeken.

Uns Dörp sijn Kloeken.

Van wüt und süit, van Süd und Noern
 Roam ik to Huus ins trocken ;
 Doar gröt mi uut den swarten Toern
 Bim ! bum ! uns Dörp sijn Kloeken.

De Klang de geit so eegen teen,
 As schull wat ernstes wesen,
 Und geit mi foelt, dær Murk und Been
 Bim ! bum ! mit hillige Grefsen.

Miin leewes Hart dat bubbert rein,
 De Been de müllt ni wanken,
 De Kloeken roopt mi, bie to drein —
 Bim ! bum ! mit sel Gedanken.

Dat klingt so hell, as doo dat klung,
 Doo if noch heel verwoagen
 Fier Wäel und Luft as Jung rumsprung :
 Bim ! bum ! to Fierdoagen.

Dat klingt so holl, as doo if nös
 Fel leewes heff begroaben,
 As knapp dat Dog und Hart man trös
 Bim ! bum ! de Klang van boaben.

Et klingt van Hæg, et klingt van Leed
 Nut lang verlene Tiden,
 Et moant an dat, wat nimmis nich weet,
 Bim ! bum ! all heel van Wiiden.

Und dræppt dat Hart und dræppt de Seel:
 Se sitnd ni weg to bringen,
 Se lunscht noch, as utklung all heel
 Bim ! bum ! dat letzte Klingen.

Henning Wulf.

De See de schümt mit Floaten
 Und brüllt so sünsch an'n Strand,
 An koamt de Böen broaten
 Und fleegt und huet dært Land,
 Wonebn de Freesen, Sassen
 Van Dolings ruuter sitt:
 Dat let se gniststüif wassen,
 As et keen Nedderbögen lit.

Dpsitten schall't jümm leeren,
 Sie treetsches Buerkroam,
 De brott und steil ji weeren;
 Nuut lekt de Hann' tofoam

Und leert dat Gnick ins bögen,
 Wißt, dat en Herrn ji höert!
 It schall ju Stolt verdwögen,
 Dat jie keen Lust to't Muxfen spöert.

Krischoan de Dänenköni
 Op't Feld bie Wewelsfleet
 Doar stunn he, keef so glöni
 Und rull se an so wreet,
 As see in Strick und Reben,
 Van Dänen hött so barsch,
 Faer em as Sloawen treden,
 De Buern uut de Wilstermarsch.

Nuu secht, nem is he bleben,
 De uutverschoamte Hund,
 De jümm to'n Opstand dreben,
 To'n patfigen Verbund,
 Suns will it jümm ins wiisen,
 Wosüch man snacken moakt!
 De Marschlüd schüddern liisen,
 Menni Hart hett gritsi koakt.

Doo h er man luud wat roopen :
 En Huupen D nen keem,
 De Henning Wulf doar droopen,
 Nem hee siin Toosfluch neem :
 Nut Dat habbn see en toagen ;
 Siin truuen Hund de stunn,
 Doars er to hueln und kloagen,
 De van siin Herrn ni loaten kunn.

F ar'n K oni bed'n se'n bringen ;
 Doar stunn he steil und stolt,
 To't B gen nich to dwingen
 As eddel Gekenholt,
 Doar't gull, siin Rech to woaren,
 En echen d idschen Sa  :
 Em harr Verdarwen swoaren
 Den tiidschen D n siin argen Ha .

Duu, s d he, wullst uns wiisen,
 Dat duu di weren kunnst,
 Dat duu mit't scharpe Bisen
 In't Feld uns  werwunnst !

Nuu sji, wat kanst du richen!
 Und lach en hönisch wat uut:
 Den Buern to vernichen,
 Summ he still in fuller Wuut.

Duu, bed he wiider reden,
 Mach heff ik, dat ik di sloa,
 Mach heff ik, di to totreden;
 Doch streedst du tapser joa,
 Die geegen uns to riisen,
 Und büst ni bang særn Doot —
 Nu magst du den uns wiisen,
 Wat duu wull reden deist diin Bloot.

Diin Armboag seeg ik dregen:
 Du büst ja'n gunden Schütt;
 Diin Sæn of hebbt wi kregen;
 Wol nuu sijn Bloot vergütt,
 Will die ja nix verschelen:
 Drum gew ik die nu op,
 Duu schüttst, oan sel to spelen,
 Diin Sæn en Abbel raf van'n Kopp.

Und kanst du ras en scheeten,
 Dan dat Kind to seern,
 Will ik nich diin Bloot vergeeten,
 Den magst du frie verkeern.
 Doch stellst di oppe Hacken
 Und wullt dat rech nich doon,
 Will heid op't Rad ik packen
 Und geben jimm verbeenten Loon.

Ioa stunn de Deuter Fadder,
 As dat de Dän uuthed;
 Doch kroop he nich in't Quadder
 De Henning Wulf, nä kedd
 Und steil, sik nich to geben
 Færn Dän, de gifdi lach,
 Ob't goll siin eegen Leben,
 Dwung he sik mit aller Mach.

Den Armboag spann he seler,
 Een Piiler loa he in,
 Een Piiler as en Keler,
 De noch wat hett in Sinn,

Dēd mank de Tān he foaten,
 Heel op siin Sæn und schoot —
 Wull stunnen sel' uut Daten
 Und keeken, ob doar Bloot of flook.

De Abbel trünnel spleten
 Van'n Piiler doal to Ger:
 Keen Hoar van'n Jung was reten.
 Siin Foaders Dog worr heer,
 As barsch de Dän dēd spreken:
 Wat schull de Piiler, sprik,
 Den mank de Tān du steken?
 Nich hēbert dat suns færn Schütten sit.

As't Woater, wen mit Roaren
 De wille Bö et stroakt
 Und lanf de See deit foaren
 Und pitblau er moakt,
 Soo keeken Wulf siin Dogen,
 As see so glöni groot
 Op to'n Röni sloogen,
 Wiis binnen störm de fulle Glook.

Doch dwung he noch de Sitten
 Und sprook, dat Mens dræn :
 Miin Eere to verbidden !
 Wen ik sundloos moak miin Sæn,
 An die mi gliiks to wreken —
 Und drau em in't Gesich —
 Heff ik mank de Tæn en stæken,
 Und löw mi, die verkeil ik nich !

Herr Krischoan froer nnd bewer ;
 Den græel he fuller Wuut
 Und schümi as en Gewer :
 Hund ! noch en groote Snuut !
 Wull büst vandoag du borgen,
 Doch büst du foagelfric
 Und oane Rech van morgen,
 Und jeeber fleit den stroasloos die.

Herr Henning gung van Steden,
 Keek nich noa'n Röni doal :
 Hee harr en nix to beden,
 Van den he Arge man hoal,

Hee harr sik nix to bücken
 Fær den, de mit Gewalt
 Em söch to ünnerdrücken,
 Und rerr sik buuten Landes bald.

Dat weer de Bewelsfleeter,
 En Duer van't dübsche Slag,
 En Kerl und sefern Scheeter,
 As ik en singen mag,
 En Kerl, de Als ded woagen
 Fær'n frien Mann sijn Rech,
 Ni bewern stunn, ni boagen,
 Nich boarn to eenes Dwingherrn Knech.

De trune Swester er Lich.

Er Edelz Brooder güng to See,
 Smuck Elke stunn und ween,
 De Baden witt as witten Snee:
 Schull see en wedder seen?

Dp Groonland foer siin smuckes Schip,
 Und leep fœr frische Briis;
 See sluck und snucker, bleef um't Nipp,
 Se dach an Storm und Iis.

Min Süster, säd he, as he uut
 Van't Land in See nu led,
 Van't Harwst den sett en Lich fœrt Ruut,
 Dat if droap de rechte Sted.

De Stormmoand broof mit Webbern loos,
 Er leeg't so angsti an
 Und nix ni geem er Hæg und Troos,
 See seeg ern Brooder man.

Dat Haff dat brams toer Klügfoartiit;
 Fær't lütje Ruut de Lüch,
 De glem dær Guus und Hees so wiit,
 Wiit æwer Watt und Büch.

Aloabends brenn se floar und hell,
 Doch keem ni Schip noch Moat
 Und nimm's, de er dervan vertell,
 Und't worr in't Joar all loat.

De Winter gung, dat Færjoar keem,
 Dat Lüch, dat wiit man't seeg;
 As wen de Doot de Farn er neem,
 Keef Elke uut so leeg.

Und sæben Joaren gungn in't Land,
 De Swester brenn er Lich;
 De See de tii an'n Halligstrand,
 Se broch den Brooder nich.

Doo seegen ins de Noawersluid,
 Dat Alls doar düster weer;
 Se giffen: Wat dat wull bedüd?
 Und worrn all halfwegs heer.

Wat see wull moakt de truae Diern?
 Is doch er Brooder doar?
 Und leepen lant, um mit to fiern;
 Doch weer der nix van woar.

Dat Roat was still und too de Klint;
 Se brooken angsti rin:
 Doar seet se, Doodes swoar de Plint,
 Dat Gesich noa't Woater hin.

Joa seggst du wull:
 De Boom de hett
 En lumpschen Bull,
 Den ik doar sett.

Na gif ins Ach,
 Dee washt to'n Stoot
 En heeles Flach
 Noch boaben't Roat.

De Hull færtwoar
Dee deit et nie,
De Moot und Goar,
Dee drift en frie.

Wat lütt begint
Mit Drifd und Knew,
Dat ward, miin Fründ,
Wat it mi læw.

De Oß fær't roode Doer.

He Oß de stunn fær't roode Doer,
 Buu! buu! fær't roode Doer,
 Dach an nix und edderkau
 Joa! joa! und edderkau.

De Oß de keek dat Doer sik an,
 Buu! buu! dat Doer sik an,
 Edderkau und sunn und sunn,
 Hm! hm! und kau und sunn.

En roodes Doer? wo geit dat an?
 Buu! buu! wo geit dat an?
 Ridders, wat's dat sunnerboar,
 Hm! hm! wat sunnerboar.

De Dß de streng siin Bregen an,
 Buu! buu! siin Bregen an,
 Dach und leet dat Edderkaun,
 Hm! hm! vergeet dat Kaun.

Hee kreeg dat snoaksche Dink ni kloop,
 Buu! buu! dat Dink ni kloop:
 Woarum weer dat Doer doch root?
 Hm! hm! dat Doer doch root?

De Dß de töw, doch keem keen Wig,
 Buu! buu! doch keem keen Wig —
 Röer siin Muel und edderkau,
 Joa! joa! und edderkau.

Gun Mornn, miin Roawer! — Joa, ik segg,
 Geit man das Mornns toer Arbeit weg
 Und snact en Woert mit Roawer noch,
 De Arbeit fluscht sel beter doch.

Man froagt und seggt, as man sik dreep,
 Sück een to Mood und sück en sleep,
 Und froagt sik, wat en moaten geit,
 Und gíft, wat Wind und Webber beit.

Man wümscht dat beste beider Kant
 Und gift to'n Affscheidung sik de Hand
 Und geit, as weer'n in Selschopp, foert,
 In Der und Sinn mit Roawers Woert.

Doar racht en, racht, den Buckel frumm;
 Sun Dag! Gott hölp! ik kiiik mi um:
 Miin Roawer is't, de snacht to mie:
 Dag, Roawer! na, wo geit et die?

Ik foam to Höch, segg: Dank oof! drop
 Und wisch dat Sweet mi ins van' Kopp:
 Na, Roawer, et geit ja guut van't Moal,
 Ik löw, dat ik et söödi hoal.

Wie seegf, wat doan, wat noa is, an
 Und wat man wull noch tarwen kan,
 Wat Roawer bed und wat he will
 Und stoat en Wiel in't Snacken still.

Und goat den webber beid an't Stück;
 Und weet en sülsen knapp, wosüük:
 Dat geit as smert, as man doar racht,
 Bet dat de Sünn in't Westen sacht.

Dat's Fieroabend, Bedkloek sloog ;
 Man hett en reedi oof genoeg,
 Und Keitschopp und dat Arbeitskroam,
 Dat nimt en nuu vergnügt tosoam.

Wat eten, kumt de Piip toer Hand
 Und hett en er den full in Brand,
 So geit en noch en lütten Gank
 Fær Daer und oppe Dörpstroat lank.

Gun Dabend, Noawer ! oof all kloar
 Mit Eten ? Noawer sitt all doar
 Und dampft, as wen en Rütman bacht :
 De Piip de smeckt een, hett en ract.

Gun Dabnd, miin Jung ! kum fett di doal !
 Wie klent und löpert daer noch moal,
 Wat wie den Dag lank den hebbt doan
 Und denni't mornn schall wiüder goan.

De Piip is uut und Sloapens Tiit,
 Dat Dog is lüt, wi hoojappt wiit :
 Gun Nach, miin Noawer ! sloap man wull !
 Loat guuds di drömen, hderst du wull !

Man geit en orri lich um't Hart,
 Dat een de Sloap of söter ward,
 Sett man mit Noawer æwerleggt
 Und æwer Alls siin Meenung seggt.

Jo, segg ik doarum, marft sik dit:
 En guuden Noawer geit dermit,
 Gist froo an'n Dag to't Arbeit Moot
 Und moakt doarchie de Luun of good.

Hee snaakt een Dabends trech und heel
 Und nimt an Hæg und Sorg siin Deel
 Und bringt to Doages Enn een sach,
 Dat man of beter raut de Nach.

Bie'n Tee.

Miin Noawersche, weest all, wat se secht? —
 Hier, Meddersch, is Suđer, nim
 Diin Tafß ins an, de Tee vertrect; —
 Nä, is doch rein to slimm.

Miin Noawersche, nä, ik heff nix höert, —
 Dat is moal biden Koom,
 Is orri Schoad, dat man en röert,
 He drift so'n smucke Bloom.

Nä, Noawersche, nuu höer de Koot; —
 Ni woar, de Kungeltee
 Deit meer as grünen uut? een Koot
 So sel as doarvan twee.

Joo, Meddersch, is gressi wat Unglücks geschitt ; —
 It segg dat oof, dat is wiß,
 Dat minner van grönen en heele Tütt
 As en Dopp van Kugeltee is.

Joo, Noawersch, it löw, uns Herrgott is dull ; —
 Und en Dreesnk fært Voot man meer :
 Harr't eer man weten, dat he meer ni gull
 Und soo fel beter meer !

Joo wull, miin Meddersch, dat segg du man,
 Dat is en grooten Verschel
 Und dat en ins meer opgeeten kan ; —
 Weer bloot ni van Unglück so fel.

Joo, denk di, Noawersch, se hebbt et doal
 Van Hamborg brocht ; — it goa
 Noch gau und schenk noch op en Moal,
 It trecht noch en beten noa. —

It goot to fel ni op en Butt,
 Man too twee Tassen guut,
 Wiis man to flau ni drinken mut ;
 Dat deit et oof noch uut.

Joo, denf di, de Schepen fiind all vergoan,
 De Tee hebbt loaden hatt,
 Dat Loot is in Hamborg all'n Süffelnt opfloan
 Und is doar knapp noch wat.

Gott Jeesus! miin Noawersch, wat'n Unglück is dat! —
 Nä, schenk mi nich meer in;
 Ach Tassen heff ik ja all hatt; —
 Miin Mebbersch, wo schall dat hin?

Soo dier und bald keen Tee fæx Geld! —
 Na, den noch en lüütje Tafel —
 Joo, Mebbersch, dat düdt wat slimms fæx de Welt,
 Na, gif du man ins Paß.

Dat is all Allens soo so dier —
 Miin Mebbersch, snack noch wat,
 Du heft ja nuu doch nix bie't Fiter;
 Op en Butt is ook noch Ratt.

Nä, Noawersche, nä felen Dank; —
 De Tee ward meer noch gelln?
 Und ward bald all? — ik mut nu lank
 Und Anna Mebber't vertelln.

De Mai de seggt : gun Mornn !
 Schön Dank ! schön Dank ! dat's nett,
 Dat ins doch woar is worrn,
 Wat lang all hæpt en hett.

Nuu kum man, leewe Mai,
 Nuu kum man bie uns in :
 Et moakt dat Hart uns glei
 Und soo vergnügt to Sinn.

Duu bringst so smucke Blöm
 Mit uut de Frömm in't Huus,
 Bringst Loof van gröne Böm,
 Giffst mie doch oof en Struuf ?

Und nie Leeder bringst
 Du oof gewiß van't Soar,
 De duu uns fæer nu singst
 Und uns den leerst, ni woar ?

Den singt wi oof mit die
 So smuck, as duu uns leerst,
 Und wünscht van Harten frie,
 Dat du jümmer bie uns weerst.

Pultern.

Hoamt! pultert, Junges, full in Swunt
 Fær unsen gunden Fründ,
 Mit den to Hoop wi Knech und junk
 Und lusti wesen bünt.

- Van Doag noch ins van bawerbest
 Mit alle bulle Tæg:
 Siin jungen Joarn sünd morgen west
 Und junge Joarn sümm Hæg.

To Morgen brekt de Knuppen op
 An' grönen Lebensboom,
 Den goat de Blöten uut de Wobb
 Und weg de schöne Droom.

Den steit de Bloom en Tiit und blömt
 Und mäli fällt se af
 Und drigt de Fruch, van dee er drömt,
 Und sacht hendoal in't Graf.

Drum schall et um em lusti wæn,
 As nimmer et noch weer,
 Und dulle Släg und lachen Tån
 Und Allens biid und heer.

Biitt anne Dæer! und Larm toer Hand!
 Dat hee van't Pultern hitt
 Geit ræwer noa de oole Kant
 Und, dat junk he wæn, vergit.

De Hoan.

Kükerüü! !

It much wull weten, wul
 Hier oppen Hof dat Klif
 Wie striidi moaken wull;
 Den wull it wiisen gliif!

Kükerüü! !

Kerk! is't en Sawf dat doar?
 Nä, is doch suns en Klunk;
 It wull em suns fæwoar!
 It kreeg en bie sin Klunk!

Kükerüü! !

Hans Noamer is't, de freit,
 De breet sit moakt in Fluch,
 Miin Höner noa oof steit,
 Hier geern ins koamen much.

Küferühü !

Gun Dag, Herr Nachbar, Dag ! —
 Doch roa ik em et nie,
 Dat neeg he koamen mag,
 Hee frigt to doon mit mie.

Küferühü !

Hee kumt oof doch ni an,
 Dat hee mi een verföert :
 Wofaer sün ik den Mann,
 Wen nich miin Höner höert ?

Küferühü !

Ik sün de Herr in Huus !
 Dat keen sik ünnerstoa
 Und mit en annern smuus,
 It geit er flech doarnea !

Küferühü !

Doar koafelt mie en Hen !
 Dee le gewiß en Ei ;
 Doar mut ik hin und wen,
 Dat ik mi mit er frei.

Fieroabend.

Och Fieroabend, bist du nett,
 Is een van Harten möd,
 Wiis een den Dag lauk arbeit hett,
 An Seel und Leden röb.

Wo een sik doar so makli reekt,
 Lofreden und vergnügt,
 Wo een de Moaltrit füt den smeckt
 Und een of alboagsch gnügt.

Den nimt en sik de Piip toer Hand
 Und loadt se sik ins full
 Und tünnert an und beit en Brand :
 It fegg, dat smödt een wull.

Man fust und fmacdt und pafft den Roof
 Rech dick und let en teen,
 Dat eens Gefich fœr Damp und Smoof
 Man eben is to feen.

Und küßt noa'n Damp, as hee doar tücht
 Und runne Kringels krellt,
 Und denkt an nix, as man dat fücht,
 Tofreden mit de Welt.

Kumt Roamer, fnackt wi noch en Woert
 Um Huus, Bedriiw und Kroam,
 Bertellt, wat nies et gift in'n Dert,
 Dan Sorgen und oan Groam.

Und dreit dennöfß fit inne Dêf
 Und floapt geruuh in
 Und druust und brömt, as in Leefch de Bêf,
 To'n annern Morgen hin.

Joa Fieroabend, glückli is,
 Wokeen di würlkli frigt
 Und nich fœr Fuelheit Argerniß
 Und Grillfchheit in fit drigt.

Klukken.

Kluk! kluk! miin Rücken, ruut!
 Käckche de reep uns all,
 Hett doar wat inne Schuut,
 Dat se uns geben schall.

Tuf! tuf! tuf! koamt doch gau!
 Langt nu man driift ins too,
 Bünt wull fœr Hunger flau;
 Rinner, nu plegt sik, soo!

Kluk! kluk! wat is't en Hæg,
 Fret' se soo, too to seen;
 Wo se sik plegt noa Mæg,
 Satt sünd den een bie een.

Kluk! kluk! kluk! biint ji satt?
 Kinner, den koamt man mit
 Drinken; en beten Matt
 Deit een wull, wen en frit.

Tuf! tuf! tuf! drinkt nu man,
 Woater is hell und floar;
 Riikt of to'n Heben ran,
 Dee jümm dat schenkt hett, doar!

Kluk! kluk! miin Söten, koamt,
 Warmt sik an Boffen hier,
 Biint wull all meest verkloamt,
 Is of ja koelt noch schier.

Kluk! kluk! kluk! soo nu schuelt
 Ünner miin Flünk sik all,
 Dat, wo de Wind of huet,
 Jümm he ni droapen schall.

Kluk! kluk! kluk! piip! piip! piip!
 Wo se se too doar dekt,
 Wo se in warme Kniip
 Ünner jümm Mooder stekt.

Kluf! kluf! und Klukken freet
 Knapp wat, as't Freten geew,
 Ward op keen Möchd nich leed,
 Full van er Mooderleew.

De Welt is rund und mut sit drein,
 Und Allens mit rundum,
 Vandoag ins truern, morrn sit frein,
 Und, dee't ni markt, is dumm.

Wat is vandoag, is morgen west
 Und eer all menni Moal,
 Und wiel't soo is, so is't dat Best,
 It moak mi druut keen Duoal.

It biit in'n suern Abbel rin,
 Den mie dat Schiffoal gift,
 Und denk und trös mi in miin Sinn,
 Dat nix ni jümmer blift.

Und gift' Vergnügen, nem it mit,
 As't joo am besten geit,
 Und denk: geneet man düchdi dit,
 Wul weet, wat Morgen deit.

Und drei mi mit de Welt rundum,
Rundum fœr full in Toeh:
Doar is ja, reft en nich to dumm,
Meer Guuds as Leeges doch.

Dœntjen.

En Bötel stunn in't gröne Lând,
 Miirummoarummämämä !
 Doo keem en Mann van Engelland,
 Miirummoarummämämä !

De Bötel stunn doar inne Dæs,
 Miirummoarummämämä !
 De Mann de sloog en oppe Næs,
 Miirummoarummämämä !

De Bötel keef en groot wat an,
 Miirummoarummämämä !
 As froog he en, wat schall dat man ?
 Miirummoarummämämä !

Doo fâ de Mann van Engelland,
 Miirummoarummämämä !
 Schoapskopp, hest du keen Verstand ?
 Miirummoarummämämä !

De Bötel de verftunn en nich,
 Miirummoarummämämä !
 Gluz und moak en lanf Gefich,
 Miirummoarummämämä !

De Schoapsnaes worr em goar to lanf,
 Miirummoarummämämä !
 Drum gung de Mann den fiinen Gant,
 Miirummoarummämämä !

Und weer de Mann fo gau ni goan,
 Miirummoarummämämä !
 Wufz ik of meer, en to verftoan,
 Miirummoarummämämä !

Niel und Greeten.

Lütt Kætsche, töw! lütt Kætsche, töw!
 Und kii mi doch ins an,
 Ist sün di hartli guut, dat löw,
 Sün ik en Knech of man.

Lütt Kætsche gung, lütt Kætsche stunn,
 Moat Niel en schelmsches Dog,
 Entfung en doar mit weeken Munn,
 De'n Arm um'n Hals er sloog.

Miin Greeten, büst und bliffst mi truu?
 Miin Greeten, bliffst mi guut?
 Und wullt dennöffen warrn miin Fruu
 Und nuu van Doag miin Bruut?

Smuck Greeten pissel liisen : joa !
 Steeck an siin Bock't Gesicht,
 Niel Ipsen drückt er an sik noa
 Und drückt er an sik dich.

Se küssen sik, se drücken sik ;
 De Junker keem und seeg,
 De Junker kreeg op Niel en Piek,
 As hee der'n Dog op kreeg :

- Duu plückst de Noos ? duu plückst de Vielt ?
 En Knech und ringen een ?
 Gedüer bi noch en lütje Wielt,
 Wul winnt de Bloom, wüllt seen.

De Junker Bombiill dreem den Knech
 Wull raf van Hof und Land,
 De Junker meen, nuu harr he rech
 In Allen frie Hand.

Niel Ipsen sä : miin Greeten, bliiw
 Mie truu : ik goa to Schep ;
 Miin Söte, hoel di, bet ik schriiw ; —
 Em drückt so fast er Grep.

En Joar vergung und noch en Joar
 Und oawer, oawer een,
 Und hœer, as man of tîw und woar,
 Van Niel of nix ni keen.

De Junker sä : duu smucke Bloom,
 Und löw mi dat man wiß,
 Dat Niel sijn Wedderfoam'n en Droom
 Und nimmer woar nich is.

Kum, wæs miin Leefste, hoel to mie,
 Miin söte, witte Duuw,
 Ik hoel in Gold und Siide die
 Und inne blankste Stuuw.

Und is diin Stuuw of blink und blank,
 Sök man en annere die :
 Nem't Hart ni is, heff ik nix mank,
 Wie krigst du doarto nie.

Is hee of arm, hee hett en Hart
 Und't heele Hart is miin;
 Hee höllt of Woert, ob't lang of ward,
 Und kumt, um mie to friin.

De Diern de tōw ; doo keem en Breef
 To Gemerslef in't Huus,
 Dee weer de arme Greeten leef,
 De gau en oapen tuus :

„Miin leewe Greeten ! — und se ween —
 Büst duu as doo to Sinn,
 As ik to Bombüll mit di deen,
 So foam noa Holland hin.

Den kum noa'n Hoag und warr miin Fruu,
 Ik sün nu Admiraal.
 Diin Frier, Niel de Bombell nuu,
 Niel Ipsen doartomoal.“

De smucke Roos de worr so root,
 As blöm se nuu eerst rech,
 Und reis den af mit frischen Moot
 Und frie er'n truenen Knech.

Is't Hart dermant, is Leew so floar
 As Gold und blift of blant,
 Und smit er't Schitfoal hier und doar
 Dot sæben Joaren lant. —

Blau, Witt und Koot
 Is Sleswig-Holsteens Joan,
 Blau, Witt und Koot,
 Und wüillt wi truu er stoan.

Blau, Witt und Koot
 Is uns Verbund siin Farn,
 Blau, Witt und Koot,
 As't Sæn van Foader arm.

Blau, Witt und Koot
 In Feid und Freid to teen!
 Blau, Witt und Koot
 Und doarfer anners keen!

Blau, Witt und Koot
 Fleeg hooch und hell und stolt!
 Blau, Witt und Koot
 Und drawer Swartrootgold!

Woertverdüdsching.

Vorbemerkungen.

Lautzeichen.

- Da, oa bezeichnet das lange, dumpfe a des Plattdeutschen.
- œ, æ bezeichnet einen Laut zwischen ä und ö, der oft durch Umlaut aus oa entsteht.
- ē, ē bezeichnet das offene e.
- āe, äe
œ, æ
ie, ie
oe, oe
öe, öe
ue, ue
üe, üe
- } bezeichnen die Längen der betreffenden Laute vor r und l, wo die Aussprache diese flüssigen Töne als Auslaut der bezüglichen Silbe rechnet. Nicht selten aber gilt der Nachhall e mit dem r oder l als Silbe für sich.
- ð, ðð, welches nur noch im Inlaute gehört wird, ist ein Laut, der zwischen d und den flüssigen Lauten l und r tönt und nicht selten in r übergeht.
-

Abfürzungen.

- Ggw. = Gegenwart.
Vgght. = Vergangenheit.
Mht. = Mehrheit.
-

A.

Abbel, Apfel; Abbel=moos, Apfelmoos; Abbel=poas, Apfeltasche.
 Ach, Achen, Achtung, Acht.
 ach, acht.
 achter, hinter; achterum, hinterrücks.
 aftöben, aftöwen, abwarten.
 aldoagsch, alltäglich.
 anhacht, angepustet, s. hachen.
 alheel, durchaus, ganz und gar.
 alkanner, einer um den andern.
 alkeen, jedermann.
 alke, alket, jeder, jede, jedes.
 all, schon; alle.
 Almanstroat, Straße, wo jeder ziehen kann, Geerstraße.

alwern, albern, als Zeitwort und als Beiwort gebräuchlich.
 Ammer, Eimer.
 ankroagen, gemahnen.
 anner, annere, annert (anner, anneres)
 anderer, andere, anderes.
 anrullen, ansprechen, anreden, anfahren.
 antünnern, anzünden.
 Arfgut, Erbgut.
 Arger, Aerger.
 Armboag, Armbrust.

Da.

Daben, Dfen.
 Dabend, Abend.
 oaber, oder.
 oan, ohne.
 Dant, Gute.
 oapen, offen; oapen=harti, offenherzig.
 Darnleed, Erntelied.

Dart, Art.
 oasi, oasig, unangenehm,
 widerwärtig.
 Daten, Athem, Athemzug.
 oamer, aber, oder.

W.

W8, Dachrand, Traufe.
 æwer, über; Wewer=
 doadigkeit, Ueberhe=
 bung, Gewaltthätigkeit;
 æwermorn, über=
 morgen; Wermoot,
 Uebermuth; æwerögſch,
 überäugig; Wertred,
 Ueberzug.

B.

Bachber, Bachbirne.
 balken, barken, lärmen,
 toben, heulen, bellen.
 banni, sehr, verflucht.
 boaben, boawen, oben;
 de bæwere, der obere;
 de bæwerſte, der
 oberſte.
 Boad, Bote.
 Boad, ſ. Bot.
 Boak, Bafe, Seebafe,

Zeichen für die Schiffer
 durch Feuer, oder durch
 Stangen.

Boar, Bär; boari, bärig.
 boaren, geboren, von
 beren.

Baker, Kind, besonders
 das eben laufen kann.

bæren, bæern, heben.
 bedrippt, betropft, von
 bedrippen.

bedroop, betraf, von
 bedrepen.

bedröwt, betrübt.

Begäng, äußeres Wesen,
 Auftreten.

begeegen, begegnete, be=
 gegneten, von begeegen.

behändli, gewandt, zur
 Hand, handlich.

beheel, behielt, von be=
 hoolen, behoeln.

bekleien, vergraben, be=
 graben.

beklummt, bekommen.

bekreeteln, bestreiten.

bemöten, begegnen.

beschoapen, beschaffen.

befwögen, beswöen,
 in Ohnmacht fallen.

bet, bis.

betemen, bezähmen; zu Zug, zu sich kommen.

betoalen, bezahlen.

Beek, Feuerbrand, Walpurgisfeuer.

Beekenbrennen, das Anzünden der Walpurgisfeuer.

Beekenschoof, Bund Stroh zum Walpurgisfeuer.

Beer, Bier, Lustbarkeit, Feier.

beeren, vorgeben, sich den Anschein geben, sich anstellen; dat Beeren, Beering, Beern, Geberde, inhaltloses, nichtiges Thun, etwas.

beet, biß, von biiten.

bē, bitte, bete, von bēden.

bēden, bitten, beten; ik bēd, bē, ich bitte, oder Befehl, bitte, bete. Bēd, die Bitte.

Bēk, Bach.

bēten, bischen, wenig.

bēter, besser.

bētsch, bissig.

bēwen, beben; bēweri, zitterig, bange.

Reeder und Stückchen.

bidees, indessen.

Bickelsteen, Schlagstein, Kieselstein.

billen, bilden.

binoa, beinahe.

binnen, innen.

binnen, binden.

bit, heißt, von biiten.

bieleggn, beilegen, so sel

bieleggn, so viel beilegen, d. h. ein Uebriges

thun, sich so weit anstrengen.

blang, nebst, unter längs.

bloafen, schwalgen, rauchig brennen.

Blæd, Blätter, von Blat.

Blauwipsteert, Bachstelze.

blenken, blinken.

Blees, Schnitt Delfrucht, wie Raps u. s. w.; weiter Schnitt Korn überhaupt.

bleew, blieb und bliebe, von bliiben, bliiwen.

Bled, Blätter, von Blat.

blift, bleibt, von bliiben.

Blix, Wetter, Wetterstrahl.

bliiben, bliiwen, bleiben.

bliid, freundlich, fröhlich, hell.

- Bloek, Bloek.** Den Bloek behoolen, den Bloek behalten, oder den Bloek ni loos warrn, den Bloek nicht los werden, sind Redensarten von einem Mädchen, das beim Tanze nicht aufgefordert ist und die Bank hat halten müssen.
- Bloom, Blume.**
- bloot, bloß; blootkopp,** baarhaupt.
- blöden, bluten.**
- Blöm, Blumen, von Bloom;** auch = Bloom.
- blömen, blühen.**
- blött, blutet, geblutet, von blöden.**
- Blubber, Schaumblase.**
- Bobben, Borrn, Boden.**
- boll, unterhöhlt, verdeckt hohl.**
- bornen, tränken.**
- Boß, Brust; Boffen, Busen.**
- Bot, Gebot; to Boad, zu Gebote.**
- Booje, Seetoune; boojen, tauchen, baden.**
- boolen, boeln, buhlen;** auf der Versteigerung kaufen; **Booling, Boolen, Boeln, Bohlung,** Versteigerung.
- Boos, Stall, wo das Vieh steht.**
- böggsch, biegsam.**
- Böf, Buche.**
- böfken, schreien, brüllen.**
- Böm, Bäume, von Boom.**
- Bötel, Hammel.**
- böten, heizen.**
- brack, hinfällig, salzig.**
- Brams, Bramsing, Bramsen, die Braudung des Wassers wie des Windes; bramsen, branden.**
- braschen, Wejens machen, ein großes Maul führen.**
- broaken, gebrochen, von breken.**
- broafen, sich breit machen.**
- Broaten, Brodem.**
- breken, brechen.**
- Breker, Brecher, Braudungwoge.**
- breilooß, zügellos, wild.**
- brift, bricht, von breken.**
- Briis, Briise, mittelstarker Windgang.**

broch, brachte, v. bringen.
 brott, dicknäsig, trozig.
 brook, brach, von brēken.
 bruu, braute, vonbruenen.
 bruken, gebrauchen.
 brüddi, schwül.
 Brüffel, etwas, was der
 . Gegner nicht nachmachen
 kann beim Wettkampfe.
 Brügg, Steinbrücke.
 bubbern, klopfen, vochen.
 Buchd, Buch, Bucht;
 de Buchd hebbn,
 kriigen, die Bucht, d. h.
 das Uebergewicht haben,
 erlangen.
 buck, voll; reich.
 bulken, aufwogen, auf=
 schwellen, besonders in
 opbulken gebräuchlich.
 butsch, heftig, auf einmal,
 unerwartet, plötzlich.
 butt, stumpf.
 Bug, Bugkoyf.
 buuten, draußen, außen,
 außer; Buentendiik,
 Außendeich am Meere;
 Buentensiit, Außen=
 seite.
 Büchd, Büch, Buchten,

ſ. Buchd; büchdi, voll
 Scharten, Buchten.
 Bülg, Woge.
 Bült, Bülte, Sode.
 bünt, sind, seid, ſ. wesen.
 Büt, Beute.
 Büz, Hofe.

D.

Daf, Rohr, Dach.
 dammeln, albern spielen.
 doaben, doawen, toben.
 Doad, That.
 Doag, Tage, Mht. von
 Dag.
 Doak, Nebel.
 Doal, Thal; doal, hin=
 unter, herunter.
 doalen, doaln, tollen,
 lärmend spielen.
 doan, gethan, von doon.
 doar, dar, da; de doare,
 de doarste, der da,
 jener. Doarnemen, da=
 neben; doartwischen,
 dazwischen; doarto=
 moal, dazumal, zu jener
 Zeit.
 Däder, Thäter.
 Dæer, Thür.
 dæer, dær, durch.

- Dæg**, Lichtigkeit; dægen, taugen.
Dækerdag, Nebeltag.
Dæntjen, Schnurre, Märchen.
dæren, dæern, dürfen.
Dæs, Verdummtheit, Verwirrung; **Dæskopp**, Dummkopf; **dæsi**, dumm.
dæſchen, drefchen; **Dæſcher**, Drefcher.
Dæts, Kopf.
Dau, Thau, Waſſer.
dennoaß, dennoaßen, dennößen, nachher.
deræwer, darüber.
dermant, dazwiſchen; **derunt**, druut, darauß.
deſülwige, derſelbe.
Deef, Dieb.
Deeg, Teig.
Deel, Theil; **Deeling**, Deelen, Deeln, Theilung.
deenen, dienen.
deep, tief; **Deepd**, Tiefe; **deepdenkern**, tiefſinnig.
Deert, Thier.
dę, that, machte, von doon.
- dęd**, that, machte, von doon.
Dęg, Gedeihen, Gediegenheit.
dęg, Umſtandswort zu dęgen, gediegen, gehörig.
Dęf, Decke; **dęfen**, decken.
Dęl, Diele, Tenne; **dęlen**, dielen.
dęft, dędft, thateſt, von doon.
deit, thut, von doon; **deit hin**, thut hin, d. h. gibt hin.
deift, thuſt, von doon.
Deufer, der Teufel.
di = die, ſ. d.
dippen, tauchen, vgl. düppen.
dit, dieß, vgl. düt.
diſſe, dieſe, vgl. düſſe.
die, dir, dich.
Diik, Teich, Deich. Der Deich umwallt und ſchützt die Marſch gegen das Meer und ſchließt ſie dort ab; daher die Redensart æwern **Diik**, über den Deich = weg, fort, wie in den Thälern, über den Berg, über alle Berge.

Diistelpull, Distelstaude.
Dijtjen, Verzug, Liebling; dijtjeri, verzogen.
dochen, jedoch.
Dopp, was man mit Hand und Fingern ganz umfassen kann; Maß Kaffee, Thee.
Doodenhoamer, Totenuhr, ein Käfer, der im Holzwerk sitzt, dort zu Zeiten klopft und dem, der es um Mitternacht hört, die Zeit seines Sterbens anzeigt.
doof, taub.
Dook, Luch.
Doot, Tod; to Doode, Dood, zu Tode.
döern, dören, bethören; döri, thöricht.
döfft, getauft, von döpen.
Dörnſch, Dönnſch, Wohnstube.
Drach, Tracht.
Dras, Trab; in Droawe, in Droaw, im Trabe.
drang, eng, bedrückt, schwerfällig, langsam, unmuthig.
droad, schnell, leicht, bald;

de drædere, der schnellerere, de drædſte, der schnellſte, dræder, schneller, am drædſten, am erſten und beſten.
droapen, treffen.
Droat, Draht.
Droaw ſ. **Dras**.
dræder, eher, ſchneller, ſ. **droad**.
drædſten, am, am eheſten und beſten, ſ. **droad**.
dræppt, trifft, von droapen.
dræwer, darüber.
drauen, drohen, im Anzuge ſein.
dree, drei; dreefertel-
 uut, dreiviertelaus.
dreeg, ſchwierig, langſam, was ſich nicht aus der Stelle bringen läßt.
Dreelink, Dreelink, Dreier.
Dreepankookſmoat, drei Pfannkuchen hohes Kerſchen.
dreew, trieb, von driiben, driiwen.
dreÿgen, tragen.

- drepen**, treffen. Bght.
dreep.
Dreſen, Schauer, Un-
 wetter, Huſche, Tracht
 Schelte.
Drei, Drehung, Rundung.
dreien, drehen, drehſeln;
 als Bght. drehen u. ſ. w.;
biedreien, beidrehen,
 in der Seesprache =
 beilegen, d. h. im Laufe
 anhalten.
dreit, gedreht, von dreien.
drifdt, betriebsam.
drift, treibt, von driiben,
driiwen.
drigt, trägt, von dregen.
drillen, drillen, necken,
 ſchäkern.
Dripp, **Drippen**,
 Tropfen; **drippeln**,
 tröpfeln.
dript, trifft, von drepen.
driibens, eilig.
driipen, ſchläfrig hängen,
 drüſeln.
Driiwsnee, Treibſchnee.
driiwt, treiben, treibt, von
 driiben, driiwen.
drop, drauf.
drooben, **droowen**,
 ſeißen, in Tropfen durch-
 ſickern.
droog, trug, von dregen.
droof, aufdringlich, dreiß,
 unverzagt.
droop, traf, von droapen.
drög, trocken; **drögen**,
 trocknen.
Dröm, Träume, von
Droom; **drömen**,
 träumen.
Dröt, Eifer, Fleiß; **dröti**,
 eifrig, fleißig.
Druus, Staubregen;
druuſen, fein regnen,
 ſiwern, ſißeln; ſchläfrig
 nicken, träumend rauſchen,
 fließen, träumeriſch ſinnen.
Druuw, Traube; **Dr.**
Druuben.
drüdde, der dritte.
drüggt, trägt, von dree-
 gen.
Drüpp, Tropfen; **drüpp-**
pen, tropfen.
Drüffel, Thürſchwelle.
Duld, Geduld.
dunſen, ſchwer, dumpf
 ſchlagen, ſtoßen.
Dutt, **Dutten**, Hauſe.

duken, tauchen, bücken,
beugen.

Duum, Daumen.

duerli, kläglich.

duus, düster, bedumpft.

Duufeldæs, Nebelheit.

Duuw, Taube.

düch, dächte, vondünken.

düden, deuten.

düer, theuer.

Dümmler, Lämmler.

dünnen, aufschwellen, auf=
wogen.

dünnern, donnern.

Dünnß, Dünnte, Schläfe.

düppen, tauchen, schöpfen.

düsse, dieser, diese; dütt,
dieses.

düfter, dunkel.

Düttjen, Häufchen; Be=
zeichnung der Zahl 3,
besonders beim Zählen
der Schillinge u. dgl.

dwaß, dwars, quer;

dwarsweg, querweg.

dwung, zwang, vondwin=
gen.

E.

ech, echt.

edderkauen, wiederkauen.

eft, wenn.

em, ihm; auch = ihn.

en, ihn; den.

en, ein, eine, ein; auch
= man.

eneen, einander; uut

eneen, auseinander; van

eneen, voneinander.

enkelt, einzeln.

enken, fassen, in sich auf=
nehmen, von Gefäßen.

Enn, Ende.

entfungen, empfangen,
von entfangen.

et, es; es, des.

Ee.

eege, eigen; Eegen=
mann, Eegenlüd,
Leibeigener.

Eek, Eiche.

een, einer, man; eenßen,
eenßen, z. B. in in
eenßen, in einem, zu=
gleich.

Eer, Erde.

Eer, Ehre.

eer, eber.

eersthen, vorhin.

E.

ebentüers**ch**, sonderbar.
 eigenfinnig.
 Egel, Igel.
 Ekt, Schwiele.
 er, ihr; auch = sie.
 eten, essen.
 Ewer, Gber.

F.

Fadder, Gevatter.
 Fak, Fachwerk.
 Fathooler, Haushalter,
 der auskommt mit dem
 Seinigen.
 Foagd, Vogt.
 foaken, oft.
 Foal, Füllen.
 foat, to foaten, zu
 fassen, zu packen.
 foaten, fassen.
 Foartoo, Fabrzu, einer,
 der rash und unbesonnen
 auf etwas zufährt.
 fæer, fæer, vor, für, vorne;
 van fæern, von vorne;
 de fæerste, der vorderste.
 Fæerjoar, Frühling.
 Fæeröben, Geistererschei-
 nung, Vorahnung, Vor-

zeichen von bevorstehenden
 Kräugnissen.

Fæerpoal, Borspahl; —
 floan, Borspähle ein-
 rammen, besonders beim
 Dämmen und Deichen
 ins Wasser und sonst, um
 daran einen Halt fürs
 Weiterarbeiten mit leich-
 tern, losern Stoffen zu
 haben. Daher übertra-
 gen = vorarbeiten, sei-
 nen Haken anschlagen.

fellich, vielleicht.

Fenn, Sumpf, mit Grä-
 ben umfriedigtes Stüd
 Marschland; Fenland,
 Sumpfland, Marschland.

Fertel, Viertel.

fee, feige, befangen, schüch-
 tern.

feer, vier; feertein,
 vierzehn.

Feern, Feerns, Ferne;
 neege Feern, der
 nächste Umkreis; ziemliche
 Entfernung.

Feewer, Fieber.

fel, viel.

Feid, Fehde.

feilen, feieln, fehlen.

finnen, sünden.
 fiicheln, schmeicheln.
 fiiri, feierlich, behutsam,
 schonend.
 flack, flach.
 flaschen, flackern; von
 Statten gehn.
 floak, Flocke.
 flæer, Dreischlegel.
 flæg, Schauer, Staupe,
 Husche.
 flæts, Gesicht, Antlig.
 fleet, Fließ, Fluß.
 fleiten, flöten.
 fliegen, puzen.
 fliep, Angesicht, besonders
 trauriges, zorniges, spöt-
 tisches; en fliep moa-
 ken, den Mund hängen
 lassen, Gesicht, Fragen
 schneiden.
 flöden, fluten.
 flödi, leicht.
 fluschen, flaschen, loben,
 von Statten gehn.
 flusz, Antlig, besonders
 das trogige.
 flusen, flattern.
 flüggt, fliegt, v. fleegen.
 flükt, Flügel, Vogel;
 flüktchen, Flügelchen.

flüsch, rauher Kram,
 Raubwerk; Braue.
 flütt, fliegt, von fleeten.
 fordes, Vortheil.
 foß, Fuchs.
 foogen, fügen, anstehen,
 von Händen gehn.
 foel, Falte; foolen,
 foeln, falten.
 footboddn, Foot-
 born, Fußboden.
 föden, füttern, ernähren.
 föt, Füße, von Foot.
 froam, fromm.
 freet, fraß, von freten.
 Fred, Friede.
 freten, fressen; frit, frist.
 frie, frei.
 froo, frühe; fröer, früher.
 frömb, fremd; frömmes,
 fremdes; de Frömm,
 die Fremde.
 Fruu, Frau; Fruuns=
 Lüd, Frauenzimmer,
 Mht. von Fruuns=
 minsch.
 früst, friert, von freern.
 fuchdi, feucht, voller Le-
 benssaft und Lebensmuth;
 uneigentlich, nichtsnutzig.

full, fiel, von fallen.
 funn, fand, von finnen.
 funseln, fühlen, tappen,
 tappend Geräusch machen.
 fünsch, zornig, wüthig.

G.

Goades, Gottes, von
 Gott.

Goal, Furche, Rille.

goan, geben.

Goar, Gärung, Kraft,
 besonders die Triebkraft
 des Bodens. Vgl.

Greed.

goaruut, gar erst.

Goat, Goffe.

goatli, was angeht, hand=
 lich; was von Statten
 geht, von goan.

Gæer, Kind.

gau, schnell.

Gebeer, Geberde, Art
 zu handhaben und ge=
 handhabt zu werden.

Geböer, Gebühr.

gedüern, gedulden.

Gejuuch, Gejauchse.

gemäli, allmählich.

geneeten, genessen.

geschüt, geschicht, von ge=
 scheen.

Gestæker, Gestotter.

Gesten, Gestön.

getacht, beschaffen, geartet.

geern, gerne.

geesen, bleich, gelblich,
 von Kranken.

geew, gab, von geben,
 gewen.

gel, gelb; närrisch, ab=
 geschmact, hochdeutsch;
 gel snacken, hoch=
 deutsch sprechen; geli,
 gelblich.

Gelgöschén, Gelmö=
 schén, Gelbrüschén,
 Geling, Goldammer.

Gewel, Wiebel.

geit, geht, von goan.

gif, gieb, von geben,
 gewen; gift, gibt.

giffen, vermuthen, rathe.

Glæs, Gläser, von Glas.

Glæsen, Glæsing,
 Glimmfeuer.

glenstern, glänzen, blinken.

glëmen, glänzen, blin=
 tend leuchten, träumerisch
 blinken.

glëri, naßblauk, glitichig.

glei, lustig, vergnügt,
freundlich.

glittern, glitzern.

glicks, gleich, sofort.

Gloot, Blut; **Glöb**,
Bluten, glühende Kohlen.

glöni, glühend.

gluddern, lichern, ver=
halten lachen.

gluupen, schnelle Blicke,
besonders Seitenblicke
werfen, scheu sehen, schies=
len; **Gluup**, schneller

Blick, Seitenblick;
gluupsch, blitzschnell,
unvorhergesehen, feck;

gluupschen **Toch**,
schneller, fecker Zug, schnel=
ler Einfall, ausgelassener
Witz.

gnaschen, krachen.

gneter swart, glänzend
schwarz.

gnid deli, bissig, unge=
halten.

gnistern, knistern.

gnischen, knistern, beson=
ders der Zähne, z. B.
des Sichhörchens.

Gnig, die kleine, giftige
Sumpfmücke.

gniisen, verschlagen, heuch=
lerisch, spöttlich lachen;
gniisi, verschlagen, hin=
terhältig freundlich.

gnögen, genügen.

Gnusch, Knorpel, Stärke.

Goos, Gans.

Gras, Grab; **to Groam**,
zu Grabe; **Mht. Grä**=
wer.

Grass, großer Graben;
Mht. Grassen.

Grasgewülw, Grabge=
gewölbe.

granni, grollend, böse.

Grapp, Laune.

Graps, Griff.

groaben, begraben.

Groad, Gräte, kleiner,
spitziger Knochen.

Gräff, Begräbnis, Lei=
chenfeier.

grälen, grölen, schreien,
laut singen.

Greed, Graswurzel; un=
tergepflügt geht diese in
Gärung und Fäulnis
über, wodurch der Boden
Düngung erhält. Daher
steht sowol **Goar**, Gä=
rung, als auch **Greed** =

Kraft, besonders Triebkraft des Bodens.
Gręp, **Griff**, Handgriff.
Gręs, **Gręsen**, **Gręsing**, Schauer, Frösteln; **gręsen**, sich graulen, schauern vor Schreck oder Kälte; **gręsi**, graulich.
Grind, feiner Kies, Staub von Steinen; **Ausřas** und Unreinigkeit der Haut.
gritsi, wüthend, zornig.
griipen, greifen.
Grów, mittelgroßer Graben; **Mht. Gróben**.
Gruu, Grauen, Furcht.
gruuweln, grübeln.
grünřen, grunřen.
gull, **goll**, **galt**, von gellen.
Gutřh, **Guß**; **gutřhen**, gieřen.
Guus, dicker Nebel auf den Gründen und Watten der Westsee, der bis an die Tiefe des Meeres hinaus liegt wie eine Wand, die dem Winde nicht weicht, sondern ewig wařt und quirkt.

günt, jenseits; **günner**, jenseitig; **Güntřit** günt, die weiteste Entfernung nach der entgegengesetzten Seite.
güřtern, gestern.
güřt, gieřt, von geeten.

H.

Hach, häřtiges, tiefes Aufathmen, Ruhe, Ruhezeit und =ort; **hachen**, tief und kurz athmen, außer Athem sein, laufen.
Hack und Mack, gemeiner, řhofeler Kram und Leute.
Hacker, schlechter Arbeiter, der was herumhackt an der Aufgabe, ohne etwas zu beschicken.
Haff, Meer.
halřuut, halbaus.
Happen, Bissen.
Harbarg, Herberge.
Hark, Harke, Rechen; **wiřfen**, **wat en Hark is**, **bedüřt**, zeigen, was eine Harke ist, bedeutet = etwas besonderes zeigen.

harr, hatte und hätte, von
 hebbn, s. d.
 harrste, harrst, härteste,
 von hart.
 haspeln, weisen, abweisen.
 Hoaben, Hasen.
 Hoadeboar, Hoadboar,
 Storch.
 hoagen, behagen; too=
 hoagen, gefallen, be=
 hagen.
 hoalen, holen, ziehen von
 der Luft; Hoaling,
 Hoalen, Zugwind.
 hoaren, hoarn, haaren,
 die Sense und dgl. schär=
 fen, dengeln, indem man
 sie auf einen eisernen
 Klob legt, und nun die
 Schneide scharf hämmert.
 Hoas, Hase, Strumpf;
 Hoasensliipen, Nar=
 renzipfel.
 hänni, handlich, ziemlich
 groß.
 Hæg, Freude; hægen,
 freuen.
 Hænk, Sumpffegge.
 hæpen, hoffen.
 Hæwl, Habicht.
 Hau, Heu.

Hebberech, Rechthaber.
 hebben, hebbn, haben;
 Ggw. ik heff, du
 hest, hee hett, wie
 hebbt, hebben, jie
 hebbt, hebben, see
 hebbt, hebben; Wgt.
 ik harr, duu harrst,
 hee harr, wie harrn
 (haddn), jie harrn,
 see harrn; hatt, ge=
 babt; sit hebben, sich
 betragen, sich geben.
 hebbt, s. hebben.
 Heck, Thor, Pforte vor
 Koppel, Krug u. s. w.
 heff, s. hebben.
 helloogt, helläugig.
 Hemdsmauen, Hemds=
 ärmel; in Hemdsärmeln.
 Hempsteert, jemand, der
 im Hemde dasteht, be=
 sonders kleine Kinder.
 hett sik, s. hebben.
 hee, he, er; Heeken,
 Männchen.
 heel, hielt, von hoolen,
 hoeln.
 heel, heil, ganz; sehr.
 heer, vergnügt, heiter.
 heesch, heiser.

heeßen, bißen, ziehen.
 Heben, Hem, Himmel.
 Hen, Henne.
 hetſch, hämiſch.
 Heiſter, (Gliter.
 hiddeli, eilig.
 hild, geſchäftig, wo viel
 zu thun iſt.
 hiimen, ſchleimlaut Athem
 holen.
 de hiere, de hierſte,
 der hier iſt, dieſer hier.
 hocken, die Warben zu
 Mandeln zuſammenſtellen.
 Hof, Hof, Garten.
 holl, hohl, hinterhaltig,
 verſchwiegen, der an ſich
 hält.
 Holebb, Wohlebbe, der
 niedrigſte Stand des
 Meeres bei der Ebbe.
 Horn, Weltgegend.
 hoojappen, gähnen.
 hoolen, hoeln, halten.
 Hoop, Hauſe; to Hoop,
 to Hoopen, zuſammen.
 Höch, Höchden, Höch,
 Höhe.
 Höd, Kopf, in den Wen-
 dungen van Höden,
 und to Höden.

höllt, hält, von hoolen,
 hoeln.
 hölpn, helfen.
 Höner, Hüner, von Hen.
 hören, höern, hören; ge-
 hören; ſik hören, ſich
 geziemen.
 hött, hütet und gebütet,
 von höden.
 Höwd, Haupt.
 hratsch, raſch, ſchnell.
 Hubback, Rücken.
 Hudeback, Rücken.
 huddeln, wirbeln, fegen.
 umherblaſen, raſch weg-
 holen; Huddelguut,
 Freigut, Freibeute.
 huppern, hopyern, hüpfen.
 huuchen, pfeifend, eng-
 brüſtig athmen.
 Huut, Haut.
 Huuw, Haube.
 Hümpel, Hauſe, Feimen,
 Miete, Diemen, Schober.
 Hüſing, Hüſen, Behau-
 ſung.
 hüt, heute.

3.

inpuuchen, ins Bett
 legen, einbetten.

ins, eins, einmal, je, je-
mals.

is, ist, s. wesen.

Isebrand, Wulf, der
Sieger von Duusent-
düwelswarf, 17. Gor-
nung 1500.

it, es = et.

it, ist, von eten.

Ji, ie.

iidel, eitel.

iilen, ieln, eisen; iili,
eilig.

Iis, Eis.

Jod.

Jach, Jagd; jachtern,
Jagd machen.

jalpen, munter, ausgelassen
sein, hüpfen.

jie, ji, ihr.

jichens, irgend.

jidwer, jeder; jidwer=
een, ein jeder.

jikken, kreischen, schreien.

ju, euer; auch, euch.

jumpen, hüpfen, springen.

Junkmæel, Jungmühle,

märchenhafte Mühle der
Volksage, wo alte Frauen
jung gemahlen werden
können.

jücken, ins Joch spannen.

Jüdder, Guter.

Jümfer, Jungfrau.

jümm, euch, euer.

jümmer, immer.

Jünk, Rücken über die
Schultern.

jüsen, mager, struppig,
verkommen, besonders von
Schweinen.

K.

kabbeln, hadern.

Kabüs, der Raum, wo
der Koch mit seiner Wirth-
schaft auf dem Schiffe
haust.

Kaff, die zerdroshenen
Hülsen des Kornes.

kanti, kantig, rührig.

Kasseltüg, Bratenzeug,
Staatszeug.

Katecker, Gichkäpchen,
Gichhörnchen.

Katt, Kage.

Katuel, Käuzchen, Nacht-
cule.

- Koabentkint**, Koben-
riegel.
Koamer, Kammer, beson-
ders Speisekammer.
Koat, Kate, Bude, kleines
Haus.
Kätsche, Köchin.
Kæm, Kümmel, Branntwein,
Schnaps.
kænen, können.
keek, gukte, von kiiken.
keem, kam, von koamen.
keen, keen een, keiner.
Keer, Stellung, Vorkeh-
rung, Wendung.
Kêde, Kêd, Kette.
kêken, geguckt, von kiiken.
Kei, Kûhe, von Koo.
Keibloom, Kubblume,
d. i. Maasliebe, Tausend-
schönchen.
keit, drall, keek.
Kimming, wo Erde und
Himmel zusammentreffen
und ineinandergefügt
scheinen.
Kinnelbeer, Kindtaufe.
Kinnermoot, Kindersinn.
Kirchner, Frik, alter
Spielmann bei uns, der
viel zu Tänzen aufsteigte.
- Kiiker**, Gufer, Auge,
Fernrohr.
Kiin, Keim.
Kiin, Kien, Kienholz.
Kiivitt, Kiebitz.
Klabastern, springend lau-
fen, im Sprunge jagen.
Klamp, Steg.
Klapper, das Klappholz
am Dreschflegel.
Kloaren, hell werden; fer-
tig machen.
Kloawen, **Kloaw**,
Kloaben, Kloben, um
den Hals zu legen.
Klæn, Geschwäg, Gespräch.
Klætern, klappern; Klæ-
teri, Klätzig, klapperig,
stümperig.
Klêw, steiler Abhang, stei-
ler Hügel, Berg.
Klick, nette Beschaffenheit,
in den Verbindungen
Klick und **Schick** vom
Neußern, in **Klick** und
Klack vom Geschmacke.
Klock, Glocke, Uhr.
Kloofsnoot, Schlaufopf,
eigentlich, der ein kluges
Maul führt.
Kloot, Hause, Hügel.

- Klukanthart**, Herzblatt, was uns am Herzen liegt wie das Kücklein d. Glucke.
Klütt, Erdklöße, Forkeln, von Klutt.
Knaft, Knast, großes Stück; to **Knaft goan**, zukehr gehn, ungeberdig sein.
Knæw, Kraft; **knæwi**, kräftig.
Knech, der dienende Knecht; aber auch Bezeichnung der erwachsenen Bauersöhne, solange sie nicht selbständig sind und auf ihres Vaters Hofe leben.
kneden, kneten.
Knep, Kniff; die Dünnen des Leibes; schlanker Leib, Schlankheit.
Kniff, Messer.
Knipp, Kneise, Enge, Be- drücktheit.
Knoer, Knöchel.
knubberi, rauh, uneben; **Knubberstroat**, Holz- verstraße.
Knupp, Knospe, Mht.
Knubben.
Knüll, Erdhöhe, kleiner Hügel.
Knütten, Knoten, stricken.
Kopheister, Kopfüber, Holz.
Kookumm, schlau, gewandt.
Koordt Widderich, ein alter ditmarscher Seeheld.
Köling, Kölen, Köeln, Kühlung, Kälte, leichter Windgang.
Körper, Käufer.
Kraft, Roß, Mähre, besonders große.
Kraddeln, krabbeln, besonders vom tiffigen Gehen durch Strauchwerk.
Krall, kräftig, stark.
Kratt, Kratbusch, niedriges Strauch- und Buschwerk.
Kroagen, auffordern, nöthigen.
Kroaschen, kreischen.
Kräff, Kräfte, von **Kraff**.
Krächeln, kräsig husten.
Kräkel, Falte; **krækeli**, faltig.
Kræt, Tollkopf.
Krellen, drehen, wirbeln, rollen; **Kreller**, Triller, Wirbel.

freeg, frigte, von frii-
gen.

freeteln, zanfen.

Krei, Kräbe.

freien, krähen.

fribbéli, reizbar, gereizt.

Krink, Ring, Hof um den
Mond, Kreis.

Kringel, Ringel.

Kriid, Kriit, Kreide.

Kroog, Wirthshaus; mit
Gräben eingefriedigtes
Stück Marschland.

Kroos, Seidel, Krug.

Kröger, Wirth.

kruft, kriecht, von kruu=
pen.

kruupen, kriechen.

Kruut, Kraut, Pulver.

krüderi, kräuterig.

krütsch, wählerisch, der
dies und das nicht mag.

kun, konnte, könnte, von
kenen.

Kund, Kunde; inner

Kund doon, wissen
lassen, kund thun.

Kunkelkroam, verworre-
nes Zeug, Spitzfindig-
keiten, tiefes Denken.

Kuel, Grube, Gruft;

Kuulenbaß, Wange
mit Grübchen, übertra-
gen von Menschen, die
solche haben.

Kuus, Backenzahn.

Küll, Kälte.

küm, wählerisch, vornehm,
abweisend.

Künn, Bekanntschaft,
Kenntniß, Mitwissen.

Küer, Freude, etwas Aus-
gesuchtes, Besonderes;
küeri, scherzhaft, auf-
fällig.

Küfel, Wirbel des Wassers,
des Windes und dgl.;
küfeln, wirbeln.

Küst, Feierlichkeit, Gelage,
Gesellschaft.

kwutschen, in Wasser und
Schlamm patzchen.

kwoad, schlecht, übel.

L.

Lammersteert, Lamm-
sterz, Lammschwanz.

Load, Lade, Deckelkiste.

loaden, einladen; loa=
den, eingeladen.

Loag, Lage, Lage Garben
auf der Dreschtemne.

loat, spät.	Reesch, Schiff.
loaten (if loat, duu letst, hee let, wie loat, jie loat, see loat, loaten; Wgt.: if leet u. s. w.) lassen; lassen = scheinen, an- stehen.	leet, ließ, s. loaten.
læben, læwen, loben.	leewer, lieber, von leef.
lægen, Lüge.	leð, le, legte; leðen, legten, von leggn.
lænen, lehnien.	leðen, Glieder, von lid.
leekertån, Leckerzahn, Leckermaul.	leßt, legtest, von leggn.
leekt, wie, jie, see, wir legen, ihr legt, sie legen, von leggn.	lew, lebe, lebte, von le- ben.
lebbi, leer.	lewer, Leber.
leggn, legen.	lei, Blig.
lemmelt, Messerklinge.	leid, Zügel; leiden, leiten.
lengen, sich sehnen, ver- langen.	leidi, puglistig, launig, schalkhaft.
let, s. loaten.	leiteri, schlaff, schlenderig.
lee, in der Seesprache die Seite, wo der Wind hingeht; dann Sense.	leuwenkoaben, Löwen- zwinger.
leed, Lied.	lich, Licht.
leed, leid.	lich, leicht.
leeg, elend, krank, schlecht, nichtswürdig.	lid, Lied.
leeg, lag, von liggn.	ligg, liege, von liggn.
leep, lief, von loopen.	lins, leer, leet, abgebrannt an Geld, blank.
	lit, leidet, von liiden.
	ligen, legen, genießen.
	liidsoam, sanft, verträg- lich.
	liik, Leiche.
	liik, gerade; liikesüek, gleich und ähnlich; liik-

- uut, gerade, ungezwun-
 gen, ohne Stolz.
 Vielt, Lillie.
 Viin, Leine.
 Viip, weinerliches Gesicht;
 Viipen, die Lippen wei-
 nerlich ziehen, anfangen
 zu weinen, weinen.
 Viit, Abhang; eben Viit,
 Ausdruck für Tag und
 Nacht zusammen, 24
 Stunden.
 Vott, Voos.
 Voodel, Venne.
 Voof,laub.
 Vooje, schlaff.
 loopen, laufen; Voop,
 Lauf.
 looswenni, ungebunden.
 löben, löwen, glauben;
 löw, glaube; löwt,
 geglaubt.
 löp, lief, von loopen.
 löpern, spielen mit Mar-
 mel- oder Thonkugeln,
 Läufer genannt; mit af
 oder dær verbunden, ab-
 handeln, durchsprechen.
 löppt, läuft, von loopen.
 Luch, Luft.
 Luck, Locke.
- lukoern, lukooren,
 horchen.
 Lumpsch, klein; uneigent-
 lich, groß, mächtig, beson-
 ders im spöttische Sinne.
 Lunk, Loch, Liefe.
 Lunschen, lauschen.
 Lurf, Lerche.
 Luud, laut.
 Luuf, in der Seesprache
 die Seite, wo der Wind
 herkommt.
 Luun, Laune; Luuned,
 Schmolzwinkel.
 luern, lauern.
 luuter, lauter.
 Lüch, Lobe, Leuchte.
 Lücken, glücken.
 Lüdb, Leute.
 Lüden, läuten; lött, ge-
 läutet.
 Lünk, Sperling.
 Lüer, Wickelkleid der Säug-
 linge.
 Lüsten, gelüsten.
 Lüstern, lauschend und
 spähend suchen.
 Lütt, klein; en Lütjen,
 ein kleiner; Lütjet, klei-
 nes; dee, dat Lütje,
 der, die, das kleine;

de Lütje, die Kleine;
Lütmann, Lütje=
mann, Häusler, Mieth=
ling, Arbeiter.

M.

Macker, Genosse, Gehülfe.
makli, gemächlich; Mak=
ligheit, Gemächlichkeit.
mall, albern, ausgelassen;
mallen, albern, aus=
gelassen, kindisch sein.

man, nur.

manf, zwischen.

Mariiken, Mariik,
Mariichen.

marken, merken, zeichnen.

Matthoak, Matthoaken,
Mähbaken, in der Marsch
gebräuchlich, um den
Schnitt Korn zusammen=
zunehmen und bei Seite
zu legen.

Moal, Mal, Stelle, Zei=
chen, Ziel; to Moal,
zum Ziele; van et
Moal fetten, von der
Stelle machen, eisen.

Moand, Mond.

Moat, Maß; uuter
Moaten, maßlos.

Moat, Mann, Kerl, Ge=
nosse, Gefelle.

mäli, allmählich.

Mäer, Mähre, Roß.

Mäten, Mätjen, Mäb=
chen.

Mæeln= oder Mælen=
damm, Mühlwehr.

Mæeln= oder Mælen=
rood, Mühlflügel.

Mæeln= oder Mælen=
well, Mühlwelle.

mæer, mürbe.

mægen, mögen, können;

Mæg, das Mögen, Ge=
schmack; mægli, möglich.

mæten, müssen.

Meb, Mebben, Mitte;
to Mebben, in der
Mitte; mebben, mitten.

Mebber, Base; Mebber=
sche, Base, Gevatterin.

mellen, melden.

menni, mancher, manche,
manches.

Mett, das zarte, mit Fett
durchwachsene Fleisch der
Schweine.

meenen, meinen.

meeren, mengen, mischen;

- sik in wat meeren,
 oder mank wat mee=
 ren, sich hinein=, da=
 zwischenmengen, =mischen.
- Meew**, Möwe.
 meien, mähen.
 mi, mir, mich.
Midnäch, Mitternacht.
 minn, schwach, gering,
 wenig; minner, minder;
 minnst, mindest.
Minschengebeer, Men=
 schenhandhabung.
 mischen, messingen.
 mie, mir, mich.
Miin, Antlitz, Ausdruck
 darin.
Molt, Malz.
Moot, Muth; to Moob,
 zu Ruthe.
Möschd, Mäsch, Mühe.
 müdd, müde.
Möm, Ruhme.
Möt, Vorderseite, Antlitz;
 in de Möt, entgegen.
 machen, mochten, möch=
 ten, von mägen.
Mudd, Motte, Sumpf,
 Schlamm; muddi, trübe,
 schlammig; **Mudlock**,
 Sumpfloch.
- mucksch, störrisch.
Mundt, Frau, gewöhn=
 lich Maria Mebber
 genannt, war eine derb
 wigige, uns Kindern sehr
 liebe Frau unsers Dorfes.
Murk, Mark.
 muß, mußte, müßte, von
 mæten.
 mut, muß, von mæten.
 mutsch, viel, stark.
Muuf, faulige, rottige
 Stelle.
Muelverteen, Maulver=
 ziehen, Mundzwang.
Müll, feiner Staub, feiner
 Schnee.
Mündjen, Mündchen.
- N.
- Nachens**, bei Nacht.
 nargens, narbens,
 narms, nirgendß.
 natt, naß.
Noad, Gnade.
 noar, nach der.
Noat, Raht.
Noawer, Nachbar; noa=
 wern, zu Nachbarn lau=
 fen, um zu schwagen.

- Næs**, Nase.
Næt, Ruß, auch Nut,
 Mht. Næt; uut doome
 Næt, aus tauben Nüssen,
 um tauber Nüsse willen,
 d. h. ohne Absicht, Grund,
 Sinn, Inhalt.
nau, genau, sparsam; dat
 steit nau, es kneift sich,
 geht nur eben an; dat
 steit ni nau, es geht
 gut, hat keine Hindernisse.
nechen, vergangene Nacht.
nebben, unten, unter.
nebber, nieder, unter,
 hinab, in Zusammensezun-
 gen wie nebbberbögen,
 niederbiegen; dee, dat
 nebbberste, der, dje, das
 unterste.
nen, kein.
neeg, nahe; neegnemsch,
 der sich alles nahe und
 mithin leicht übel nimmt.
neem, nahm, von nemen.
neen, kein; neener,
 keiner.
Neer, Niere.
Neet, Niet.
nem, wo.
- Nering**, Neren, Nern,
 Nahrung.
Nes, Spitze, Nase; Nes
 oder Næs lank = nahe
 oder kurze Zeit.
Netangel, Grillenfänger;
Net, Risse, der Grillen-
 fänger aber kratzt sich oft
 in den Haaren.
neti, ärgerlich, übellaunig.
niddeli, verrückt, brunst-
 wild; meist wird es nüd-
 deli gesprochen.
niffen, feisen.
Nipp, der Mund; die Tülle
 an der Kanne.
nie, niet, neu; Niejoar,
 Neujahr; nieschieri,
 neugierig.
Nootgequinn, Nothge-
 jammer.
noottrefdi, verlegen, be-
 stürzt, beschämt.
Nökelnoam, Etelname,
 Spottname.
nömen, nennen.
nös, nößen, nöshen,
 nachher.
Nutt, Nutzen.
Nück, Schrusle, Laune.
nüdbli, niedlich.

nüel, gebückt, vorüberge-
neigt; to Nüel, eben-
dasselbe; nüeln, vorüber-
neigen, hängen.

nümmß, niemand.

nüßfeli, schläfrig, unsicher,
benebelt.

nütt, nützlich.

D.

obstunds, heut zu Tage,
jest.

olmen, rotten, verwittern.

opneem, aufnahm, von
opnemen.

oppannen, aufsverren,
öffnen.

Oppenholt, Aufenthalt.

oppricken, aufspießen.

opfleit, aufschlägt, von
opfloan.

opshörren, aufschürzen.

opshuchen, aufscheuchen.

orri, gehörig, recht, ziem-
lich.

Do, oe.

Doße, Obbe, Großmutter.

Dogverschöön, Blend-
werk.

oof, auch.

Oofen, der Anfang der
Schrägung des Daches
von der Mauer aus, mit-
hin die Grenze der wei-
testen Spannung des
Daches.

Ooling, Oolen, Alter,
alte Zeit.

Oelfche, Alte; häufige
Bezeichnung der Kuh.

Oer, Ohr.

Ö.

ögen, ins Auge fallen.

Öller, Alter; Öller=
foader, Abnherr, Abne.

Öwer, Ufer.

P.

Packnelkenkroam, Sie-
bensachen (Packnel-
ken, der Inhalt der
Kästen wandernder Krä-
mer, von Nelken, Ge-
würznelken).

pall, prall, unmittelbar.

palschen, plätschern.

Pankook, Pfannkuchen.

- Pann**, Pfanne, Schädel, Glaze.
Panneel, Bretterwand.
pannen, sperren.
Pas, Achtung; das gelegen sein.
patfi, auffällig, trozig.
Patt, Pfad, Stelle zum Stehen.
Paal, Pfahl.
Poas, Tasche.
pædeln, weich, fett.
pauen, treten, gehen.
pelln, die Haut abziehen, abfellen.
Penn, Pfennig.
petten, treten, gehen.
Peek, Pike; peeken, viken, stechen.
Per, Pferde, von Pferd oder Beerb; Perfoot, Pferdefuß.
pisseln, flüstern.
piskwart, pechschwarz.
Piiler, Biel, Pfeil.
Plack, Placken, Fleck.
planten, pflanzen; Planter, Pflanzler.
platbarfoot, plattbarfuß.
platern, plappern; plæteri, plapperig.
- plegen**, pflegen.
plieren, pliern, blinzen.
Plink, Augenlid; plinken, blinzen.
Pl oogjung, Pflugjunge.
plögen, pflügen und als Bght. pflügten.
Plumm, Pflaume.
plümpern, plumpen.
Pock, Pogg, Frosch.
Poel, Pfuhl.
Poot, Pfole.
Pracher, Habenichts, Bettler; prachern, betteln.
Prækel, Stachel. swizer Pflock.
Prick, Stachel, Spitze.
Priitjen, der Laut der Enten, wovon die Ente überhaupt auch Priitje heißt.
Propp, Propfen, Pfropf, Pfropfen.
Proow, Probe.
Prüntje, Priemchen, Kautaback.
Pull, Haartulle, Staube, Wisfel.
Puuch, Bett.
Punker, Kopfnagel mit gelbem Kopf, Zwicke.

püt, hübsch, fein.

Püll, Mht. von Pull.

Pünt, in der Redensart
inne Pünt, vom Munde,
wenn er spröde oder ehr-
bar oder schnippisch oder
feierlich die Lippen fest
und spitzend auf einan-
der legt.

Püffeler, stümperiger Ar-
beiter.

Pütt, Töpfe, von Butt.

D.

Quabber, Quatter, Bund,
d. i. der Streifen Zeug,
der die Falten bei den
Händen, Hals u. s. w.
zusammenfaßt; int
Quabber kruupen,
in den Bund kriechen, vom
frostigen Gliede, das sich
zurückzieht ins Zeug, und
weiter übertragen von
dem, der sich furchtsam
zurückzieht.

Quapp, Kaulquappe, auch
die Aalraupe.

Quarkelsch, Entengröße.

Quen, Jungkuh, Färse.

quurken, vor Sättigung
aufstoßen.

R.

racken, arbeiten, sich an-
strengen.

ran, ranner, heran, hinan.

Ratt, Reihe.

roa, rathe, von roaden.

Roaden, Rathung, d. i.
Auskommen.

roaken, streifen, streichend
berühren.

roaren, brüllen, rufen.

roast, räthst, von roaden.

Ræd, Räder, von Rad.

ræteln, Unsinn, Blech
schwätzen.

Rau, Ruhe.

recken, reichen, ablangen.
ree, reed, ritt, von rii-
den.

reeden, zurecht machen,
wirken, weben; reedi,
bald fertig, wirklich, in
der That.

Reeg, Reihe, Ordnung.

Reem, Ruder, bezeichnet in
der Seesprache das Ru-
der, mit dem das Boot

fortgestoßen wird, wäh-
rend **Koer** das Steuer-
ruder ist; **reemen**, ru-
dern.
reep, rief, von **roopen**.
Reken, Rechnung; **Reker**,
Rechner.
reert, rettete, von **redden**,
reeten, gerissen, von **rii-**
ten.
rein, rein, schier, gänzlich.
Reitschopp, Geräthschaft.
Rich, **Richen**, Richtung.
richen, auf-, ausrichten.
rin, **rinner**, hinein, her-
ein.
ring, gering.
risch, munter.
rit, reitet, von **riiden**.
rit, reißt, von **riiten**.
Riikdoag, reiche Lage,
Reichthümer.
riisen, erheben, steigen.
riim, verschwenderisch.
rop, **ropper**, herauf, hin-
auf.
Roof, Raub.
roojen, rudern.
Room, Sabue, Rahm.
Koer, Steuerruder, vgl.

Keem; **Mann ant**
Koer, Steuermann.
röb, roh, mürbe, morsch.
Röer, Anregung; **inne**
Röer, in Anregung, im
Werke; **rören**, **röern**,
rühren.
rögen, rühren, bewegen.
roopen, rufen.
Röp, Kaufe, Dach, Haus.
röp, rief, von **roopen**;
röppt, ruft.
rubberi, uneben, raub.
rullen, sprechen, reden, in
anrullen.
rum, **rummer**, herum,
hinum, umher; **rumbie**,
umher.
rumpfen, schnappen, schla-
gen.
Rungholt, Weihnacht
1300 in der Sturmflut
untergegangener Ort des
Nordfrieslandes. Schif-
fer hören noch jetzt bis-
weisen, besonders Weih-
nacht, die Glocken in der
Tiefe läuten, die ihnen
von der Hoffnung reden,
daß einst der Raub der

fluten wieder aus denselben emporsteigen soll.
 runfschen, schleifen.
 ruum, geräumig, weit; gut aufgelegt.

Ruus, Regenwetter, besonders von den halbnebeligen Niederschlägen; ruusen, naßkalt stürmen; Ruuseldag, Nebeltag.

ruut, ruuter, heraus und hinaus.

Ruut, Raute, Scheibe, Fenster.

Rügfoartiit, Rückfahrzeit.

Rüfekreom, Riechfachen.

Rünnel, Rinne, Wasserlauf.

rünnen, rennen.

Rüsch, Binse.

Rüst, Ruhe, Schlaf.

Rüßdörp, kleines Dorf in Ditmarschen.

S.

saden, sinken.

Sandbuerknoak, Sandbauermähre, die meist

lahm und alt sind und durch ihr Aeußeres beweisen, daß ihnen das Leben Last und nirgends Vergnügen ist.

Sark, Sarg.

Saß, Sachse.

soaden, sotten; Soaden, Gesottenes.

soagen, sägen.

Soal, Sohle.

Soalhund, Seehund.

säd, sä, sagte; säden, sän, sagten, von seggn.

sæben, sieben.

sælen, sæln, kneipen; Sælbrooder, Kneipbruder; Sælleed, Kneiplied.

Sæn, Sohn.

Schapp, Schrank.

schast, sollst, von schælen.

Schatt, Schatting,

Schatten, Abgabe,

Schab.

schoaken, sik, sich drücken, sich zurechtlaufen, sich zurechtzwängen; sik dæer=schoaken, sich durchdrücken, durchzwängen.

Schoart, Scharte, Scherbe.

- schannen, schänden.
 schælen, schæeln, wa-
 schen, spülen. lecken.
 schælen, sollen, auch
 schüllen (ik schall,
 duuschast, heeschall,
 wie schüllt, jieschüllt,
 schæt, see schüllt,
 schælen; Wgt.: ik
 schull, duuschust,
 heeschull, wie schul-
 len u. s. w.; schüllt,
 gewollt).
 schatten, riegehn.
 Schech, Schacht, lang
 aufgeschoffenes Reis, be-
 sonders von Weiden, Ha-
 seln u. dgl.
 scheeben, den oder dee,
 den, die schiefen, von
 scheef.
 Schep, Schepen, Mht.
 Schiffe, von Schip;
 auch in der Einheit to
 Schep, zu Schiffe.
 scheren, sik, sich kümmern;
 fortgehen.
 scheren, scheren = quer-
 überbinden.
 schiddeli, trippelig.
- shoot, schoß, von schee-
 ten.
 Schrapapornborn,
 Schrapaufdemboden, d. i.
 der das letzte mitnimmt.
 Schräkel, Hemmklog, der
 den frei auf der Weide
 gehenden Pferden an den
 Fuß gelegt wird, daß sie
 nicht auspringen.
 Schrick, Pferd.
 schremmen, schrimmen,
 gell lachen, schreien.
 schröden, schroten.
 schuft, schiebt, von schuu-
 ben, schuunen.
 schuulen, schueln, seit-
 wärts, von unten sehen;
 Schuß suchen; sik
 schueln, sich bergen,
 verstecken.
 schulpen, schulpen, spü-
 len, überspülen.
 schummern, dämmern;
 Schummering,
 Schummern, Dämme-
 rung.
 schumpeln, kümmerlich,
 nachlässig, humpelig
 gehen.
 schuuli, versteckt, verbor-

- gen, heimlich; **ſchuelſch**, ſcheel, unſicheres Blicks.
- Schuit**, Rükensſchürze von grobem Leinen.
- Schuit**, kleinere Art Seeſchiffe.
- ſchüddern**, ſchauern, ſchauen; **ſchüdderi**, ſchauerig.
- ſchüern**, ſcheuern.
- ſchüllen**, ſ. **ſchælen**; **ſchüllli**, ſchuldig.
- Schüllink**, **Schüllnk**, Schilling.
- ſchümen**, ſchäumen.
- ſchüttſt**, ſchießeſt; **ſchütt**, ſchießt. von **ſcheeten**.
- Schütt**, Schütze.
- ſeggn**, ſagen; wie **ſeck** u. ſ. w. wir ſagen.
- ſelli**, verrückt.
- Selſchopp**, Geſellſchaft.
- ſetanner**, zu zweien, zwei beide.
- ſetten**, ſetzen.
- ſeeg**, ſahe, ſähe, ſieh, von **ſeen**.
- ſeeken**, Weibchen.
- ſeeren**, verſehren, verlezen.
- ſeet**, ſaß, von **ſitten**.
- ſehr**, ſeitdem.
- ſeter**, ſicher.
- Seltüg**, Baumzeug, Geſchirr.
- ſeilen**, ſeieln, ſegeln.
- Sich**, Sichel.
- Simm**, Tau, Seil.
- ſiit**, ſeicht, niedrig; **wiit** und **ſiit**, weit und tief = weit und breit; **ſii-****der**, ſeichter, niedriger, tiefer; am **ſiibſten**, am niedrigſten.
- ſiitaſ**, ſeitab, ſeitwärts.
- Siiweln**, Schwagen, beſonders der alten Weiber.
- Slag**, Schlag, Wiß; en **Slag doon**, einen Wiß machen.
- ſlarren**, die Pantoffeln, Füße nachſchleppen.
- ſloan**, ſchlagen.
- ſloapen**, ſchlafen; **ſloa-****peri**, **ſloapri**, ſchläfrig.
- Sloaw**, Sklave.
- Släg**, ſ. **Slag** Mht.
- ſlechen**, nacharten.
- ſleek**, ſchlich, von **ſliiken**.
- Sleew**, Schliefe, hölzerne Löffel, beſonders die großen, die zum Anrühren

- und Ausfüllen aus dem
 Grapen gebraucht werden;
 Mht. von Sleef.
flēten, geschliffen, von
 flīten.
flēit, schlägt, von floan.
flīch, schlīcht.
flingern, die wogende Be-
 wegung des Schiffes mit
 der Seewelle, wenn es
 dabei vom Winde von
 einer Seite auf die an-
 dere gedrückt wird.
flīker, Schleicher.
flīeri, schleichend.
flubber, dünner
 Schlamm.
flūckschen, Schlūckschen.
flubben, die Füße nach-
 schleifen.
flukoer, mit hängenden
 Ohren, gedrückt.
flump, schneller Zug,
 Zufall; flumpen, zu-
 fällig zutreffen, glücken.
flunderfroam, Klatsch,
 Geschwäh,
flmack, Geschmack; oppen
flmack, nach Geschmack,
 Gefallen.
flmart, Schmerz.
- flmerri**, schmierig, ver-
 gnügt.
flmer, Schmier, Fett;
flmēren, schmieren.
flmit, schmeißt, von flmī-
 ten.
flmīdien, geschmeidig ma-
 chen.
flmō, erquickte, von flmō-
 den.
flmōden, wohlthun, sänf-
 tigen; flmōdi, sanft,
 wohlthuend.
flmōlten, schmelzen;
flmōlten, geschmolzen.
flmueln, lieblosen.
flmuusen, liebeln.
flmuustern, schmunzeln.
flmūcker, schmucker, von
 flmuck.
flnacken, sprechen; flnak-
 verban, Wortmacher.
flnapp, Schnipp vorne
 am Kleide.
flnarr, schnell, dicht drauf.
flnoacksch, sonderbar, wun-
 derlich.
flnoaweln, schnäbeln.
flnēkeln, wie eine Schnecke
 gehn; leise schleichen, auf

- Umwegen und Schleich-
wegen gehen.
- fnæren**, Fäden kreuzen und
tiffen; mit Hindernissen
gehen, schleichen.
- Sneierluus**, Schnecke.
- Snipp**, Schnipp, d. i.
eine altfränkische Lüll-
haube alter Frauen.
- fnit**, schneidet, von **fnii-**
den.
- Snuck**, Rosewort für Kin-
der, zusammenhängend mit
fnuckern, welches das
unsicher und weinerlich
werden der Stimme durch
heftige innere Aufregung
bezeichnet und das in
Schluschen übergegangene
Weinen.
- fnuft**, schnaubt, von
fnuuben.
- Snurf**, Schlinge.
- fnurken**, schnarchen.
- fnudeln**, küssen.
- Snuut**, Schnauze, Maul,
Mund; **fnuoti**, klug,
besonders wer sich mit
Worten klug durchzu-
winden weiß.
- fodenni**, auf solche Art, so.
- foer**, verdorrt.
- Soot**, Brunnen.
- föch**, suchte, von **föken**.
- föt**, süß; en **Söten**, ein
Kuß.
- spakkeln**, mit den Glie-
dern, besonders mit den
Beinen schlagen, **stram-**
veln.
- spalken**, Wesens machen,
unruhig sein.
- Spant**, Rippe des Schiffs.
- Spatt**, Krankheit der
Pferde an den Beinen,
daß sie nicht ordentlich
gehen können.
- spælen**, spielen, auch vom
Blinken glänzender Ge-
genstände.
- Spæn**, Biße am Guter.
- spiddeli**, schwächig.
- Spinwibb**, Spinne;
Spinwibnett, Spin-
nenneß.
- spillen**, spielen, spizen,
mit Pföcken versehen.
- Spier**, Spiere, Spitze,
borstiges Haar, Verlän-
gerung der Naa zum Bei-
setzen der Leeseigel;
spieri, aus einzelnen

- Spieren bestehend, strup=
 vig.
 spieten, ärgern, wurmen.
 spleesen, spleißen.
 spleten, gespliffen, von
 spliiten.
 spooden, sputen, beeilen.
 spökeln, spuken; spökeli,
 spukhaft, gespenstlich.
 spranteln, mit den Gliedern
 schlagen, Wesens
 machen.
 Spræk, Befehl, Macht=
 wort über etwas.
 Sprock, Sprockholt,
 dürres Reisig.
 Stafrech, der starr auf
 seinem Rechte besteht.
 Stag, Steg, d. i. Leinen
 und Seile der Länge des
 Schiffs nach von Mast
 zu Mast; dann die Längs=
 linie des Schiffs und
 damit zugleich des Stri=
 ches Zug, den es hält.
 Kommen gewaltsame
 Stöße und Bewegungen
 und werfen das Schiff
 ab von diesem Striche,
 so geht es æwer Stag,
 über Stag. Daran
 Leeder und Stückchen.
- knüpfte sich leicht die Be=
 deutung des Verlorenge=
 hens, die æwer Stag
 goan hat.
 Stoaben, Haus, Heim=
 wesen.
 stoalen, gestohlen, von
 stælen.
 stækern, stottern.
 steek, stach, steckte, von
 stæken.
 Steenbrügg, Steinbrücke,
 Bezeichnung der Lämmer=
 wolken.
 Steert, Schwanz.
 Stêd, Stê, Stelle;
 stêdsch, auffällig.
 stæken, stechen, stecken.
 steit, steht, von stoan.
 Stilstand, Erfrischung,
 die nach alter Bauerfite
 beim Tanze herumgegeben
 wird.
 stiif, steif; sik stiif stoan,
 einander nichts nachgeben.
 Stiiper, dünne, spitze
 Stange, Zaunstange, die
 aufrecht befestigt ist.
 Stoel, Stuhl, Wagenstuhl.
 stooow, stob, von stouben.

stölen, stöeln, auf den
Stuhl setzen.

Stöt, Stöße, Windstöße,
von Stoot; stöten,
stoßen; stött, stößt;
stötten, stießen.

Strandfoagd, Strand=
vogt.

stroaken, streicheln.

strengen, strengen, arbei=
ten; op wat strengen,
eifrig auf etwas hin ar=
beiten, strenge auf etwas
halten.

streed, stritt, von strii=
den.

streek, strich, von strii=
ken.

Streß, Strich.

Strem, Streif; stre=
men, in Streifen gehen,
strömen, in Lichtstreifen
bligen.

striiken, streichen.

ströpen, streifen, schweifen.

strullen, sprudeln.

stubben, mit den Füßen
pusen, krasen, daß man
rein wird, besonders von
Thieren.

Stuff, Staub; een

flüggt Stuff inne
Nack, einem fliegt Staub
in den Nacken; bildlich:
einen berührt etwas un=
angenehm, ärgert ihn;
stuuben, stäuben; stuft,
stäubt.

stunn, stand, von stoan.

Stuuben, Stausen, Haufe,
Berg, großes Stück.

Stück, in der Marsch die
durch Piiygräben getrenn=
ten Abtheilungen der
Krüge, d. i. der größern
Landstücke.

Stückschén, Gesangstück,
Langstück, Reimstück, Gr=
zählung, bezeichnet die
niedere Art des Singens,
während Leed, die
schwungvollere, gehobe=
nere bedeutet.

stüddi, stätig.

Stüer, Steuer.

stültern, stolpern.

suft, saugt, von suuwen,

Summerfoagel, Schmet=
terling.

sund, gesund; sunnes,
sunnan u. s. w.; sund-

loos, unheilbar krank, verlegt.
funn, fann, von finnen.
funß, sonst; funßen s. d.
suupen, saufen.
suuwen, saugen.
sü, sich, von seen; sücht, sieht; sütt, sieht.
sück, sücken, wie.
süffen, seuffen.
süken, kränkeln, seuchen.
Sülwer, Silber.
sülwst, sülben, selbst.
sümm, ihnen, und besitz=
 anzeigend: ihr, ihre, ihr;
 ihres.
sün, bin, von wesen.
Sünn, Sonne; Sün=
 glem, Sonnenblick.
Sünn, Sünde.
sünner, sonder, ohne.
Sünste, Sankt.
Süffelnt, Sechser.
Süster, Schwester.
swack, schwach.
swalken, swarken,
 schwankend treiben, se=
 geln; wild, unstät leben.
Swamp, Sumpfs,
 Schlamm.
swart, schwarz.

Swatt, Schwade beim
 Mähen.
swoar, schwer.
Sweet, Schweiß; swee=
 ten, schwitzen.
swēben, swēwen, schwe=
 ben.
Swep, Peitsche.
swichdi, schwichtig, still.
Swinēgel, Igel,
 Schweinigel.
swiiswoaken, taumeln.
swunken, schwingen.
swuttschen, ausschweifen.
Swülk, Schwalbe.

T.

tachndi, achtzig.
Tall, Zahl.
Talli, Talg.
tangen, fassen, greifen.
Tapp, Tappen, Zapfen;
 Tulle, besonders der
 Haarbüschel auf der Stirn
 und die Federtulle der
 Vögel auf dem Kopfe.
tappen, rechnen, zuziehen
 zu etwas.
Taps, täppischer Mensch,
 Dummkopf.

tarben, tarwen, haltern,
überwinden, Gegenstand
leisten; optarwen, auf=
frempen.

toag, zähe.

tämsen, bändigeln.

Tän, Bahn und Bähne.

Tæg, Rüge, von Toch.

Tægel, Rügel.

Tæs, Schleppe, Tracht.

taueln, langsam, schlep=
pend arbeiten, reden.

tellen, zählen.

Teeken, Zeichen.

teen, ziehen.

telen, Kinder, Junge be=
kommen, zeugen.

teren, zehren; Tering,
Teren, Tern, Beh=
rung; Tergeld, Behr=
geld.

Thies, Matthias.

Tid, Anstoß, Anflug von
etwas.

Tiskebeen, rundes, fettes
Bein, das zum Ripeln
reißt.

Tilgen, Zweig.

Tinn, Rinne, Rinne.

Tint, Schauer, Ueberzug,

Tracht Schelte, Berweis,
Zusatz.

Tipp, Tippen, Punkt,
kleiner Fleck.

Tippel, Zipfel, Spitze.

Tiß, Verfüzung, Verschlin=
gung; tissen, verfüzen,
verschlingen.

Tiid, Tiiding, Tiiden,
die stetig strömende Be=
wegung der See sowol
bei Flut wie auch bei
Ebbe. Meistens wird je=
doch die Flut darunter
verstanden. Tiiden,
stetig strömen, von Flut
und von Ebbe; tii ist
die Vergangenheit.

tiiren, tiern, sich zieren.
zeigen; tiiri, muthig,
ausgelassen, geziert, um=
ständlich.

Tiit, Zeit; Tiiden, Zei=
ten; tiidi, zeitig.

to=, im Anfange von Zeit=
wörtern heißt zer=.

Toch, Zug, Zugluft.

Top, Spitze, besonders die
Spitze des Mastes und
seiner Stengen.

topetten, zertreten.

- toriiten, zerreißen.
 tofloog, zerschlug, von
 tofloan.
 totredēn, zertreten.
 towedbern, zuwider, ent-
 gegen.
 toobenōmen, zubenennen.
 toog, zog, von teen.
 tookoam, oft nachlässig
 tookum gesprochen, zu-
 künftig, kommend.
 Toom, Baum.
 Toon, Behe; æwern
 Toon hauen, die Füße
 unsicher und schwankend
 vor einander übersezen,
 wie es die Betrunkenen
 thun.
 toopruusen, zublaseu, zu-
 flüstern.
 toer, zu der.
 Toern, Thurm; Toern=
 swülk, Thurmschwalbe.
 Toosoag, Zusage.
 toosnurken, zuschnüren,
 die Schlinge zuziehen.
 töben, töwen, warten;
 töw, warte, gelinder Be-
 fehl, Aufforderung; töf,
 bestimmter Befehl.
- tömen, sit, sich zäumen,
 brüsten.
 Tön, Zehen, von Toon.
 Törrn, Verdrehtheit, Au-
 wandlung von etwas,
 besonders von Verrückt-
 heit.
 töerni, zornig.
 Töntjen, Zehlein, Ver-
 kleinerung von Toon;
 op Töntjen stoan,
 auf der Zehspitze stehn;
 vgl. engl.: on tiptoe.
 trampen, mit den Füßen
 auf den Boden stoßen.
 Troaje, Geleise; troajen,
 im Geleise fahren.
 trech = torech, zurecht.
 treden, ziehen.
 treetſch, trotzig, wider-
 spenstig; Treetſchheit,
 Trotz, Widerspenstigkeit.
 tredēn, treten.
 trock, zog, von treden.
 Truuen, Trauung.
 trügg, trüg, zurück.
 trünneln, rollen.
 tuulen, tueln, weinen,
 flennen.
 Tunn, Baun.
 tuusen, zausen, zerren.

Tuut, Lüte; dann die auf dem Kopfe zusammenge-
drehten Böpfe.

Tuuts, Kröte; tuutsi,
dickköpfig, verbretert,
stumpf, vernackt, wider=
willig.

tücht, zieht, von teen.

Tüel, Tulle.

Tüg, Zeug; Vieh.

tügen, zeugen; **sik wat**
tügen, sich etwas zu
Gute thun, zu Gemüthe
führen.

Tünn, Tonne; Seetonne
als Warnung vor Un=
tiefen.

tünnern, zundern, zünden.

tütschen, beschwichtigen, be=
säuftigen.

Tüt, Strandläufer. Dieser
Vogel läuft und schießt
sehr schnell dahin. Meint
der Schütze ihn eben aufs
Korn genommen zu haben,
hüschet er vfeilschnell fort,
und der Jäger nickt ihm
unwillkürlich nach. Da=
her übertragen: Tüten
scheeten, schlaftrunken
nicken.

Tüt, Düte.

twee, zwei.

twelen, sich gabeln, nach
zwei Seiten auseinander=
gehen.

Tweschenseek, Zwillingss=
eiche.

twiigen, zweigen.

twölw, zwölf, zwölf.

U.

umhoalen, umwehen.

umswemen, umschweben.

unbanni, unbändig.

untosfreden, unzufrieden.

unverwoarns, unver=
sehens.

Unwedder, Sturm, Un=
wetter.

Uu, ue.

Uel, Gule.

uut, aus.

uutbenoam, besonders.

uutbögen, ausbiegen.

uutdoawen, austoben.

uutfünni, ausündig.

uutgniisen, hämisch aus=
lachen.

uutheken, verböhen, ver-
 spotten.
 uutloaten, ausgelassen.
 uutneien, schnell laufen,
 weg-, entlaufen.
 uutöwen, ausüben.
 uutstoan, ausstehen; aus-
 stehen, leiden können.
 uutschull, ausschalt, von
 uutschelln.
 uutueln, auszählen; dann
 aber auch auszählen, ab-
 geleitet von dem Anfange
 eines Ribbelreis, den bei
 uns die Kinder gebrau-
 chen, wenn sie beim
 Spiele einen auszählend
 bestimmen, der suchen,
 greifen, Blindeluh sein u.
 dgl. soll. Der Reim lautet:
 Ueln, Dueln, Disseln, Doern,
 Eseln hebbt son lange Dern,
 Blinne Kei künnt ni seen
 Hoafen, Bloafen, Schöfken:
 Ge! wee! wen weggoanschaft duu!
 uutverschöamt, unver-
 schämt.

ü.

ünner, unter.
 ünnerbött, untergeheißt,
 von ünnerböten.

ünnerdoan, unterthan.
 Ünnermeel, Mittagserbe.

B.

vanoabend, vunoa=
 bend, heute Abend.
 vandoag, vundoag,
 heute.
 vanmornns, vun=
 mornns, heute Morgen.
 vannach, vunnach, diese,
 d. h. die vergangene, auch
 bisweilen die kommende
 Nacht.
 verbidben, vertheidigen.
 verdan, von Statten, wei-
 ter, stets, gänzlich.
 verdarben, verdarmen,
 verderben.
 verdeggen, verkommen, von
 verdiigen; auch bis-
 weilen als selbständiges
 Zeitwort gebraucht.
 verdreeten, verdrießen;
 Verdreet, Verdruß;
 verdreetli, verdrießlich.
 verdroog, verdrug, ver-
 trüge, von verdrögen.
 verdrögt, verdrönet, von
 verdrögen.

verdrütt, verdrießt, von
verdreeten.

verdwass, verdwarß,
verquer, kreuz.

verdweer, quer; ver=
dweeren, mißstimmen,
widerhaarig machen.

verdwögen, ausrotten.

verfeeren, erschrecken, aus
der Haltung bringen.

Verfeering, Ver=
feern, Schrecken, Stau=
nen.

verseilen, verfehlen.

vergoan, untergehen, be=
sonders in der Seesprache;
vergung, untergieng.

vergeten, vergessen; ver=
geet, vergaß; vergit,
vergißt und vergiß.

vergütt, vergießt, von
vergeeten.

verhoagen, verstoßt,
quersinnig werden; ver=
hoagt, eigensinnig, quer=
köpfig.

verlen, vergangen.

Vermoak, was einen an=
zieht; Steckenpferd.

vermægli, vermöglich.

vermooden, vermuthen.

vermünnern, zur Be=
sinnung bringen, aufrüt=
teln; sit vermünnern,
zu sich kommen; ver=
münnert, entnüchert.

vernacken, auffässig, wi=
derhaltig machen; sit
vernacken, widerspen=
stig werden.

vernüert, erneuert.

verrafbi, wahrhaftig.

verreken, verrechnen.

verringen, herunter kom=
men, schlechter werden.

Verscheel, Unterschied, Mei=
nung, Urtheil; versche=
len, Unterschied machen,
bedeuten.

verschrappt, verdreht.

verschroad, schief, ver=
quer.

verschrukt, voller Schru=
len.

versloog, verschlug, schlug
an zu etwas, von ver=
sloan.

versnëren, vertiffen, fest
wirren, verwickeln; sit
versnëren, sich ver=
wickeln, an einem Frauen=
zimmer hängen bleiben.

verfoern, verdorren.
 versümen, versäumen;
 versüm, versäumte.
 verswächen, schwach ma-
 chen, schwach werden.
 verswēgen, verschwiegen,
 stumm.
 verswunn, verschwand,
 von verswinnen.
 vertappen, verzapfen.
 vertoagen, verzogen, von
 verteen.
 vertellen, erzählen.
 verteen, verziehen; ver-
 tücht, verzieht.
 vertöbernen, entzweien,
 erzürnen.
 vertuuschen, vertauschen.
 vertwiweln, verzwei-
 seln.
 verwoagen, verwegen.

W.

Wagg, Woge; waggen,
 wogen.
 Wall, Wall, Ufer; de
 faste Wall, in der
 Seesprache: der feste Wall,
 d. i. das Festland; vanne
 Wall goan, absegeln;

Reeder und Stückchen.

vanne Wall wesen,
 absegelt sein. Die bei-
 den letztern Redensarten
 werden auch vom Ver-
 heirathen gebraucht.

wanken, gehen, wandeln.
 Want, die Laue und
 Strickleitern, die auf den
 Schiffen von der Rollung
 zu den Marsen hinauf-
 gehen.

warden, warrn, werden
 (ik warr, du warrst,
 hee ward, wie, jie,
 see ward, warren;
 Vglt.: ik worr u. s. w.,
 in der Abhängigkeit ik
 woar u. s. w., welches
 auch für ik worr steht.)

Warf, Erdhügel, besonders
 aufgeworfener, auf dem
 in der Marsch die Häuser
 stehen.

Warmß, Wärme.

was, war, von wesen.

Watt, die flachen See-
 gründe in der Westsee,
 die bei Ebbe trocken und
 bei Flut unterlaufen.

Woak, Wake, Wasserloch,
 Loch im Gise.

Woaker, Wächter.
woar, s. war den.
woaren, wahren.
woarschuuen, warnen.
Woart, Enterich.
Woart, Warze.
Woater, Wasser.
Wäel, Heppigkeit, Kraft;
wäli, übermützig, äppig
vor Kraft.
watern, wässern; wæteri,
wässrig.
Webber, das Wetter.
webber, wider; Webber=
lichkeit, Widerlichkeit,
Trop; webbertewsch,
widerstänstig.
wen, wen und = wo en
jemand.
wenken, winken.
wenneer, wann.
west, gewesen, von wesen.
Westerhaff, Westsee,
Nordsee.
Weedoa, Schmerz.
weel, weich.
weer, war, von wesen.
weert, werth.
Weert, Wirth; uns
Weert ist die Anrede
und Bezeichnung des

Bauern von Seiten der
Knechte und Arbeiter.
weest, weißt, von weeten
oder weten; weet, weiß.
Weet, Weeten, Weizen.
Wed, Unkraut, Schilfgras.
Wel, Woche.
wen, s. wesen.
Wepß, Wespe.
Wer, Stärke, Wehr.
wesen, wen, siin, sein
(Ggw.: ik siin, duu
büst, hee is, wie
bünt, siind, jie bünt,
siind, see siind; Wght.:
ik weer, was, duu
weerst, wast, hee
weer, was, wie, jie,
see weeren; Befehl:
wes, west; Mittelwort:
wesen, wen, west.)
weten, wissen; gewußt.
Wetfruu, Witwe.
wien, wehen.
weini, wenig.
Wichel, Weide.
widbern, fieberwahnsin-
nig, gestört.
Windfallholt, vom
Winde gestürztes Holz,
das auch, wenn es der

- Schreiner verarbeitet hat, die Eigenschaft behält, wann Sturm im Anzuge ist, zu knacken.
- Winn, Binde, Mht.** von Wind.
- winnen, gewinnen.**
- Wipp, Wüpp,** das Wackeln, Wiegen, Tripeln; **oppe Wippstoan,** umkippen, überlaufen wollen, auf dem Sprunge stehen.
- Wisch, Wiese.**
- wiß, gewiß.**
- witt, weiß; wittli, weißlich.**
- wie, wi, wir.**
- Wiid, Weite; van Wiiden,** von weitem.
- Wiel, Weise, Zeit; Wielk, Weilschen.**
- wiel, weil, während.**
- wiipeln, wackeln, Unruhe haben, unentschlossen sein; wiipeli, schwankend.**
- Wiis, Weile; de Wiis, die Weile, während; wiis, während, weil, auch von der Ursache.**
- wiis, gewahr; wiis war-den, gewahr werden.**
- wiit, weit.**
- wo, wer, wie, wo.**
- Wobb, Scheide,** worin manche Blumen sitzen, z. B. beim Haser.
- wodenni, wie.**
- wokeen, wer.**
- wonem, wo.**
- wormfretsch, ärgerlich.**
- worr, wurde, s. warden.**
- worm, warb, würbe, von warben, warwen, werben.**
- wosüch, wasüch, wie, auf welche Weise.**
- Woeld, Wald.**
- Woertverdüdsching,** Worterklärung.
- wöeln, wölen, wühlen, schwerfällig gehen.**
- Wöer, Worte, von Woert.**
- wrack, brack, salzig.**
- wrangeln, rangeln.**
- wranti, zornmüthig; Wrantigkeit, Ungehaltenheit, böse Laune.**
- wrasseln, ringen.**
- wrægeln, wrægen, schelten, murren, brummen.**

wreet, bitter, herbe;
 Wreet, Bitterkeit, Aer-
 ger, Verbitterung.
 wreiben, gerieben, von
 wriiben.
 wrefen, rächen.
 wreweli, ärgerlich, un-
 wirsch, übel gelaunt.
 wrucci, mürrisch;
 wruccsch, bissig, mis-
 gestimmt.
 Wuddel, Wurzel; wud=
 deln, wurzeln.
 wul, wer.
 wull, wollte, von wül-
 len.
 wull, wol.
 wuls, jemand.

Wupp, Abjag, das Ab-
 Aufschnelles.

Wurt, Erdhügel, auf dem
 in der Marsch die Häuser
 stehen.

wuß, wuffen, wuchs,
 wuchsen, von wassen.

wuß, wuffen, wußte,
 wußten, von wëten.

wücke, einige.

wüllen, wollen.

Wülp, Kind, Kalb.

Wülp, Walze; wülpn,
 walzen.

wültern, wälzen, rollen.

Wüpp, das Schaukeln,
 Schwanken; wüppen,
 schwanken, schaukeln.

F i l e r s.

Siit	Reeg	7,	anstoats:	na,	leß:	noa
» 15,	» 10,	»	eu,	»	en	
» 21,	» 9,	»	na,	»	noa	
» 23,	» 3,	»	ut,	»	uut	
» 29,	» 2,	»	Wäl,	»	Wäel	
» 36,	» 10,	»	Na,	»	Noa	
» 40,	» 2,	»	Nenem,	»	Nem	
» 54,	» 10,	»	nischieri,	»	nieschieri	
» 91,	» 8,	»	s',	»	's	
» 114,	» 12,	»	Buckel,	»	Buckel'n	
» 184,	» 3,	»	in' düstern	Ed		